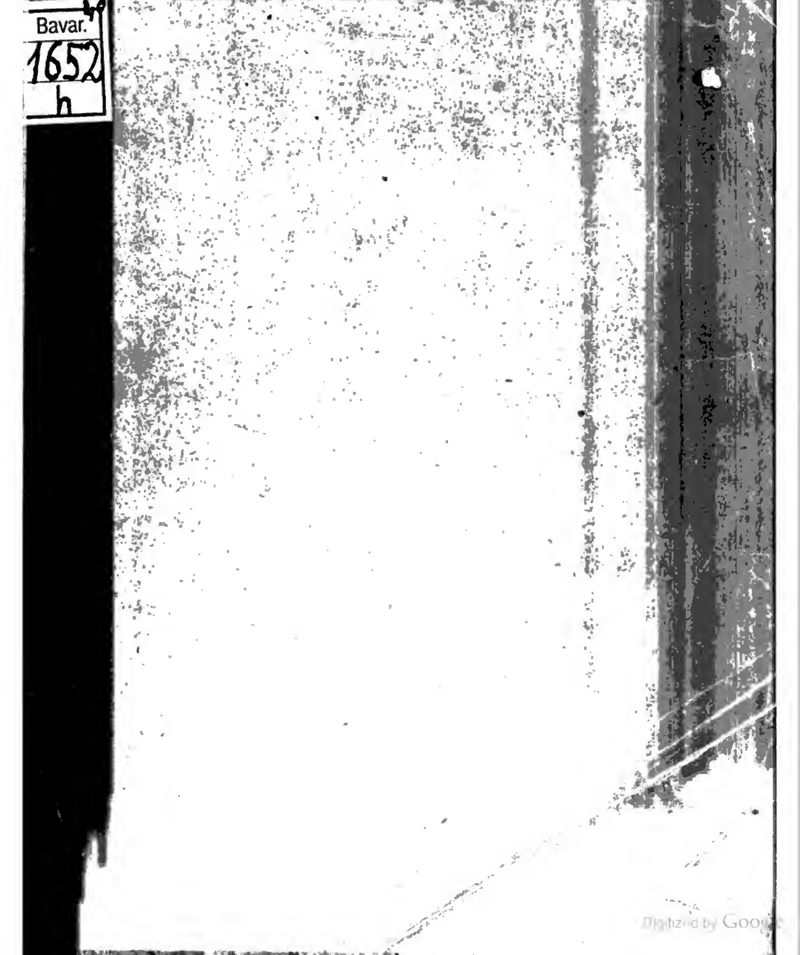

Bavar. 4°
1652
h

<36613485900012



Jahres-Bericht

über das

Königl. Bayer. Lyceum, Gymnasium

und über die

lateinische Schule

zu

Bamberg,

nebst

einem Programme zur Schlußfeier des Schuljahres $18^{63}/_{64}$.



Bekannt gemacht am 8. August 1864.

Bamberg.
Druck der W. Gärtner'schen Officin.



I.

Königliches Lyceum.

A.

Verzeichniß der Vorlesungen, welche am kgl. Lyceum im Studienjahre 18 $^{63}/_{64}$ gehalten wurden.

a.

Bei der philosophischen Sektion.

1) Philosophische Propädeutik und Anthropologie — Physiologie und Psychologie — in 4 Stunden wöchentlich während des Wintersemesters, von dem kgl. Lycealprofessor, Herrn Dr. **Martin Katzenberger**;
2) Logik und Metaphysik, in 4 Stunden wöchentlich während des Sommersemesters, von demselben;
3) Geschichte der Philosophie aller Zeiten, in 2 Stunden wöchentlich während beider Semester, von demselben;
4) Philosophische Conversatorien und Disputatorien, 1 Stunde wöchentlich in beiden Semestern von demselben.
5) Allgemeine Geschichte, wöchentlich in 6 Stunden in beiden Semestern, von dem Lycealprofessor Herrn **Joseph Schöpf**.
6) Klassische Literatur der Griechen und Römer a) im Wintersemester: über römische Geschichtschreibung und Geschichtschreiber, vorzugsweise über Tacitus und seine Werke, — Uebersetzung und Erklärung des Dialogus de oratoribus; — b) im Sommersemester — Geschichte der griechischen Tragödie und Tragiker, Charakteristik der Poesie des Aischylos und seiner noch vorhandenen Stücke, — dann Uebersetzung und Erklärung des Agamemnon; vorgetragen in 4 wöchentlichen Stunden von dem kgl. Professor, Herrn Dr. **Ferdinand Habersack**.
7) Experimental-Physik, mit ausgewählten Abschnitten der mathematischen Physik und unter besonderer Berücksichtigung der kosmischen Physik, — wöchentlich in 6 Stunden in beiden Semestern, von dem königl. Lycealprofessor, Herrn Dr. **Theodor Hoh**;
8) Mathematik und zwar a) sphärische Trigonometrie, in 2 Stunden wöchentlich im Wintersemester; b) höhere Analysis — Theorie der höhern Gleichungen; Differenzenreihen; Grundzüge des Differenzkalkul's — in 2 Stunden wöchentlich im Sommersemester von demselben;
9) Außerordentlicher physikalischer Vortrag über die Lehren vom Licht, von der Wärme, vom Magnetismus und von der Elektricität, für die Candidaten des I. theologischen Cursus, in 2 Stunden wöchentlich im Sommersemester, von demselben.
10) Allgemeine Chemie und Chemie der Anorgismen — in 6 Stunden wöchentlich im Wintersemester, von dem Lycealprofessor, Herrn **Philipp Hoffmann**;
11) Allgemeine Naturgeschichte der drei Reiche, in 6 Stunden wöchentlich, im Sommersemester von demselben.

12) Gesteigerter Unterricht im Hebräischen und zwar a) Uebersetzung und Erklärung des I. Samuel und des Propheten Osee; b) Arabische Grammatik und Uebersetzung und Erklärung der Fabeln Loqman's, in 2 Stunden wöchentlich von dem **Berichterstatter.**

13) Unterricht in der französischen Sprache. Derselbe beschränkte sich fast ausschließlich auf Uebungen in der französischen Conversation. Hie und da wurde das Journal „Le temps" (Paris) gelesen, wöchentlich in 3 Stunden, von dem k. Lehrer dieser Sprache, Herrn **August Moldenhaver.**

b.

Bei der theologischen Sektion.

Die durch allerhöchste Verordnung vom 3. Februar 1834 für die theologische Sektion vorgeschriebenen Lehrfächer:

1) Einleitung in die heiligen Schriften — a) des A. T. in 3 Stunden wöchentlich im Wintersemester, b) des N. T. in 3 Stunden wöchentlich im Sommersemester, für den I. theologischen Cursus von dem **Berichterstatter;**

2) Biblische Archäologie — in beiden Semestern, wöchentlich in 2 Stunden für den I. theologischen Cursus von **demselben;**

3) Unterricht in der hebräischen Sprache, mit Leseübungen, Uebersetzung und Analyse auserwählter Psalmen, in beiden Semestern, wöchentlich in 3 Stunden für den I. theologischen Cursus, von **demselben;**

4) Exegese der heiligen Schriften und zwar: a) der Genesis im Wintersemester; b) der beiden Corinthier-Briefe im Sommersemester, in 4 Stunden wöchentlich für die 3 theologischen Curse, von **demselben.**

5) Kirchengeschichte, Allgemeine — II. Theil für den I. und II. theologischen Cursus — in 5 Stunden wöchentlich während der beiden Semester, von dem k. Lycealprofessor, Herrn **Johann Spörlein;**

6) Kirchenrecht mit Berücksichtigung des geistlichen Geschäftsstyls für den II. theologischen Cursus in 4 Stunden wöchentlich, in beiden Semestern, von **demselben.**

7) Dogmatik und zwar: a) Generelle für den I. theologischen Cursus in 3 Stunden wöchentlich durch beide Semester; b) Spezielle, die erste Abtheilung für den II. und III. theologischen Cursus, in 3 Stunden wöchentlich durch beide Semester, von dem Domkapitular und Lycealprofessor Herrn Dr. **Georg Mayer;**

8) Patristik, die Literatur der apostolischen Väter mit Lesung aus den Briefen des hl. Clemens von Rom, des hl. Barnabas, des hl. Ignatius aus Antiochien, des hl. Polykarpus, von **demselben;**

9) Encyklopädie der theologischen Studien, von **demselben;**

10) Exegese des ersten Briefes des hl. Johannes; die drei letztgenannten Fächer in drei Stunden wöchentlich durch beide Semester, von **demselben.**

11) Moraltheologie (erste Hälfte) für den I. und II. theologischen Cursus, in 3 wöchentlichen Stunden, während beider Semester, von dem Domkapitular, Erzbischöflichen General-Vikar und Lycealprofessor Herrn Dr. **Leonard Schmitt;**

12) Pastoraltheologie (Liturgik) für den II. und III. theologischen Cursus, in 3 wöchentlichen Stunden, in beiden Semestern, von **demselben.**

13) Pädagogik und Didaktik im hiesigen Clerikalseminare, während des Sommersemesters in 3 wöchentlichen Stunden, nach allerhöchster Vorschrift vom 4. Mai 1859, mit wöchentlichem Besuche

der hiesigen Taubstummenschule und der Elementarschulen des I. Distrikts für die Alumnen des III. theologischen Cursus, von den Herrn Regenten des Erzbischöflichen Clerikalseminars.

14) Landwirthschaft, in wöchentlichen 2 Stunden, für den II. und III. theologischen Cursus, und zwar: a) im Wintersemester: der thierische Organismus; Rindviehzucht, Pferdezucht, Schafzucht; b) im Sommersemester: das Pfarrdorf, geschildert in seinen Gebäulichkeiten, Umgebungen; mit besonderer Rücksicht auf Kirchenbau (Baustyle), und auf den Wald, bezüglich des Nutz- und Werkholzes.

B.

Verzeichniß der am kgl. Lyceum im Studienjahre 18$^{63}/_{64}$ immatriculirten Candidaten in alphabetischer Ordnung.

a.

Candidaten der Philosophie.

Fortl. №	Namen der Herrn Candidaten.	Geburtszeit.	Geburtsort.	Stand der Eltern.
1	Herr Badum, Philipp	2. Januar 1845	Kemnath (Oberpf.)	k. Advokat. †
2	„ Baumann, Heinrich	18. Oktober 1845	Lichtenfels	Kaufmann. †
3	„ Brehm, Franz	19. Oktober 1841	Bamberg	Tuchmacher.
4	„ Ernst, Johann	15. Novemb. 1844	Stetten	Landmann.
5	„ Gengler, Joseph	24. Novemb. 1844	Kronach	k. q. Landrichter.
6	„ Glückert, Joseph	12. August 1842	Seßlach	Landmann.
7	„ Haas, Georg	18. Dezemb. 1844	Hungenberg	Landmann.
8	„ Huller, Karl	18. Oktober 1842	Rosenmühle bei Würzbg.	Gutsbesitzer.
9	„ Kamm, Anton	21. Februar 1844	Zeilitzheim (Unterfr.)	Lehrer.
10	„ Ketscher, Joseph	13. Februar 1843	Effeltrich	Wundarzt.
11	„ Klemens, Peter	28. Novemb. 1843	Stetten	Oekonom.
12	„ Maier, Max	17. August 1844	Scheinfeld	Lehrer in Erlangen.
13	„ Moser, Emil Joseph	5. April 1845	Gemünden (Unterfr.)	k. Assessor. †
14	„ Pflaum, Andreas	11. Februar 1844	Bamberg	Oekonom.
15	„ Prell, Georg	11. Dezemb. 1840	Waizendorf	Schmiedmeister.
16	„ Sattler, Joseph	16. Oktober 1844	Waldsassen	Revisionsbeamter in Hof.
17	„ Schaller, Adalbert	11. August 1841	Rain (Niederb.)	k. Appellations-Ger.-Rath.
18	„ Schlelein, Friedrich	13. Juli 1846	Bamberg	k. Kanalhafenmeister.
19	„ Wagner, Georg	22. April 1843	Ansbach	Müller.
20	„ Wagner, Johann	3. Februar 1843	Bamberg	Oekonom.
21	„ Weber, Michael	30. April 1842	Burgebrach	Bäcker.
22	„ Wolf, Ignaz	26. Febrnar 1845	Lichtenfels	k. Advokat in Bamberg.

*) Von den genannten Herrn Candidaten kamen von dem k. Gymnasium in Bayreuth 2; vom k. Gymnasium in Hof 3; vom k. Gymnasium Ansbach 1; vom k. Gymnasium in Metten 2; vom k. Gymnasium in Neuburg a. D. 1; von dem großherzogl. badischen Gymnasium in Tauberbischofsheim 1; die Uebrigen vom hiesigen k. Gymnasium.

**) Eingetreten ist mit dem Beginne des Ostersemesters 18$^{63}/_{64}$ Hr. Heinrich Baumann von der Universität Erlangen.

***) Ausgetreten sind: Hr. Sattler zum Militär; Hr. Brehm zur rentamtlichen Praxis; Hr. Badum und Hr. Huller, um ihre Studien an der Universität Würzburg fortzusetzen.

****) Hr. Weber wurde durch eine schwere Krankheit an dem Besuche der Vorlesungen im Sommersemester gehindert.

b.

Candidaten der Theologie.

Erster Cursus.

Fortl. №	Namen der Herrn Candidaten.	Geburtszeit,	Geburtsort.	Stand der Eltern.
1	Herr Buhr, Johann	21. Oktober 1842	Hagenohe (Oberpf.)	Schmiedmeister.
2	„ Fuß, Franz	31. März 1842	Bamberg	Erzbisch. Ordinariatsdiener.
3	„ Hager, Johann	3. August 1842	Pottenstein	Färbermeister.
4	„ Hermann, Heinrich	31. Dezemb. 1842	Bamberg	Kleinhändler. †
5	„ Hopfenmüller, Lorenz	29. Mai 1844	Weißmain	Oekonom.
6	„ Krauß, Adam	1. August 1841	Bamberg	Seilermeister. †
7	„ Pabstmann, Franz	8. Septemb. 1842	Stadtsteinach	Lehrer.
8	„ Rupprecht, Michael	9. Januar 1842	Troschenreuth (Oberpf.)	Landmann.
9	„ Strang, Franz	20. Mai 1843	Aschbach	Hausmeister.
10	„ Vollmaier, Nikolaus	21. Septemb. 1842	Altendorf	Landmann.

Zweiter Cursus.

Fortl. №	Namen der Herrn Candidaten.	Geburtszeit,	Geburtsort.	Stand der Eltern.
1	Herr Agatz, Johann	11. Septemb. 1841	Weißmain	Metzgermeister.
2	„ Bauerschmidt, Aegid	20. Juli 1843	Stadtsteinach	Kirchner.
3	„ Bickel, Lorenz	8. März 1840	Renndorf	Oekonom. ††
4	„ Geiger, Johann	15. Oktober 1842	Friesen	Landmann.
5	„ Gramm, August	21. März 1841	Scheßlitz,	k. Regierungssekretär.
6	„ Köstler, Franz	31. Januar 1843	Auerbach (Oberpf.)	Lehrer. †
7	„ Wehrl, Lorenz	19. Dezemb. 1839	Nankendorf	Oekonom. †
8	„ Wenzel, Johann	3. Januar 1843	Bamberg	Schuhmachermeister.

Dritter Cursus.

Fortl. №	Namen der Herrn Candidaten.	Geburtszeit,	Geburtsort.	Stand der Eltern.
1	Herr Arnold, Gottfried	10. Novemb. 1840	Bayreuth	Gastwirth. †
2	„ Birner, Heinrich	10. März 1842	Ebensfeld	Wegmacher. ††
3	„ Bleyer, Heinrich	23. April 1838	Poppenreuth (Oberpf.)	Lehrer. †
4	„ Glaser, Johann	16. Novemb. 1839	Wolkenstein	Maurergeselle.
5	„ Sebald, Michael	8. Januar 1841	Nankendorf	Müllermeister.
6	„ Speckner, Michael	1. Mai 1829	Naßnitz (Oberpf.)	Schuhmacher.

*) Hr. Strang des I. theolog. Cursus ist im Wintersemester ausgetreten, um seine Studien an der Universität München fortzusetzen.

**) Sämmtliche Candidaten der Theologie sind Alumnen des Erzbischöflichen Clerikalseminars.

C.

Geschichtliches und Statistisches des k. Lyceums für das Studienjahr 18⁶³/₆₄.

Die Immatrikulation der Candidaten des k. Lyceums dahier geschah am 3. November 1863. – Immatrikulirt wurden in der philosophischen Sektion 22 Candidaten; in der theologischen Sektion und zwar für den I. theolog. Cursus 10 Candidaten; für den II. Cursus 8 und für den III. Cursus 6. — Summe: 22 Candidaten der Philosophie und 24 Candidaten der Theologie.

Am 4. November 1863 versammelten sich die neueingetretenen Candidaten, um durch den Vorstand des k. Lyceums mit den Statuten der Anstalt bekannt gemacht und zur gewissenhaften Haltung derselben ermuntert zu werden; weßhalb auch denselben ein gedrucktes Exemplar derselben eingehändigt ward.

Am 5. November begannen die Vorlesungen in beiden Sektionen des k. Lyceums, die bis zur Abfassung dieses Jahresberichtes ununterbrochen fortgesetzt wurden.

Das initium solenne des Studienjahres $18^{63}/_{64}$ durch das hl. Geistamt, den sonn-, fest- und werktägigen Gottesdienst, die viermalige Feier der hl. Communion, die kirchliche Feier des Geburtsfestes **Seiner Majestät, des höchstseeligen Königs Maximilian II.**, die Trauerfeier für die verstorbenen Lehrer der königl. Studienanstalten dahier begingen die Candidaten des k. Lyceums gemeinsam mit den Schülern des k. Gymnasiums dahier in der Studienkirche. — Am 13. März 1864 feierten die Lyceisten die gestiftete hl. Messe für den k. geistlichen Rath **Dionys Linder** seel. — Die Religionsvorträge für die Lyceisten und den sonn- und festtägigen Gottesdienst besorgten nach höchster Bestimmung vom 17. März 1864 die geistlichen Herrn Professoren des k. Lyceums in einem monatlichen Turnus.

Kindliche Pietät und aufrichtige Dankbarkeit veranlaßten auch das k. Lyceum, sich mit allem Eifer an der Trauer des ganzen Königreichs um einen so geliebten Fürsten, wie des **höchstseeligen Königs Majestät Maximilian II.** gewesen, zu betheiligen. Am 19. April 1864 wurden die Exequien für **Allerhöchst-Denselben** in der Studienkirche von Seite des k. Lyceums, mit dem k. Gymnasium gemeinsam begangen. Vor dem Traueramte hielt der Lycealprofessor Herr Dr. **Katzenberger**, die Trauerrede über das Thema: „Die Wissenschaft auf dem Throne.“

Unterm 2. September 1863 haben Se. Königliche Majestät dem Professor der Mathematik und Physik am k. Gymnasium dahier, Herrn Dr. **Georg Theodor Hoh**, die Lehrstelle der Mathematik und Physik am k. Lyceum dahier übertragen, welcher mit dem Anfange des Studienjahres $18^{63}/_{64}$ sogleich seine Vorträge über beide Fächer begonnen hat.

Seine Exzellenz der hochwürdigste Herr Erzbischof von **Deinlein** geruhten wieder wie früher zur Ermunterung und Förderung eines gründlichen und wissenschaftlichen Studiums der philosophischen und theologischen Disciplinen am k. Lyceum dahier den Prüfungen und Nachprüfungen der Candidaten der Theologie und der Adspiranten zum Studium der Theologie aus den Candidaten der Philosophie für das Wintersemester $18^{63}/_{64}$, ununterbrochen und mit der größten Theilnahme an den Prüfungsresultaten beizuwohnen; wofür **Hochdemselben** der wärmste Dank der k. Lycealanstalt ausgesprochen wird.

Der Zugang zu den Attributen des k. Lyceums pro $18^{63}/_{64}$ war folgender:

a) zum physikalischen Cabinete: 1) eine Vorrichtung für das elektrische Licht zwischen Kohlenspitzen mit parabolischem Hohlspiegel und elektromagnetischer Regulirung; 2) ein großer elektrischer Wasserzersetzungs-Apparat; 3) ein Elektrometer mit Condensator nach Dellmann; 4) ein Telephon für elektrische Telegraphirung der Töne; 5) ein Paskal'scher Apparat für den Druck der Flüssigkeiten; 6) ein Eudiometer; 7) eine Anzahl von Gummiröhren von verschiedener Weite und Dicke.

b) zum chemischen Laboratorium: Für dasselbe wurde außer den zur Anstellung der Versuche nothwendigen Geräthschaften und Chemikalien ein vollständiger Löthapparat nach Plattner angeschafft.

c) zum k. Naturalienkabinete: Das k. Naturalienkabinet wurde in diesem Schuljahre außer den durch seine etatsmäßigen Fonds ermöglichten Anschaffungen, worunter eine Neugestaltung der Lepidopteren-Sammlung, und eine mehrere Hunderte von Naturprodukten aus den Doubletten des k. Museums zu Leyden enthaltende Sendung — noch durch bedeutende Schenkungen bereichert. So schickte die Ostindische Gesellschaft in London eine Collektion von Himalaya-Fossilien in Original-Exemplaren, im Werthe von mehreren Hundert Gulden; — Herr Baron von Armstrong, kaiserl. russischer Staatsrath und dessen Gemahlin überraschten das Kabinet durch zwei Sendungen aus Sibirien, enthaltend Mineralien, Vögel- und Säugethier-Bälge, Petrefakten rc., der Inspektor des Kabinets schenkte seine sämmtlichen Acquisitionen, die er im August des Vorjahres an der holländischen Küste machte; Herr Morlang, apostolischer Missionär, jetzt in Brixen, gab seltene Vogelbälge aus Chartum in Oberägypten, und ein ungenannt sein wollender Gönner naturhistorische Bücher und andere werthvolle Gegenstände. Herr Dr. Koch in Nürnberg gab gegen anderweitiges Eigenthum des Kabinets-Inspektors, im Tausch, die erste Serie bayrischer Arachniden. Kurz das Jahr 18⁶³/₆₄ war für das k. Naturalienkabinet ein höchst erfreuliches.

d) zur k. Lyceums-Bibliothek: 1) Geschenkt wurden: Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte IX. Bd. 1. 2. Abthlg. und III. Bd. 2 Abthlg.; Höfler, die deutsch. Päpste; desselben, Rupprecht von der Pfalz und desselben, Magister Johannes Huß; Jörg, Geschichte des Protestantismus 2 Bde; Werner der hl. Thomas von Aquin 3 Bde; Greith, die deutsche Mystik im Predigerorden; Döllinger, Heidenthum und Judenthum; desselben, Christenthum und Kirche; S. Thomae Aquin., Summa 4 Bände ed. Migne; desselben contra gentiles ed. Migne; Patrologia graeca. Tom. VI. (Apologetae) ed. Migne; S. Joannis Chrysostomi, opera selecta tom. I. ed. Dübner; Biblia Sacra Vulg. ed. Loch, in 8° und 12°; Hippolyti opera graeca; Titi Bostrensis contr. Manichaeos; Plinius, Naturgeschichte, übersetzt 3 Thle. 2) Gekauft wurden: Bischof, Lehrbuch der Geologie I. II. Bd. 2 Aufl.; 8 Exemplare von Eisenlohr, Physik; 14 Exemplare von Schödler Naturgeschichte der 3 Reiche; Kittel, Flora 3 Exempl.; Kaulich, Geschichte der scholastischen Philosophie I. Bd.; Ueberweg, Geschichte der Philosophie I. Bd.; Keil und Delitzsch, biblischer Commentar (Pentateuch, Josua, Richter, Ruth, Job); Hinschius: decretales pseudo-isidorianae; Hettinger, Apologie des Christenthums I. Bd.; Hefele, Concilien-Geschichte V. Bd. 2 Abth.; desselben, Beiträge I. Bd.; Patres apostolici ed. Dressel; Schmitt, Harmonie der morgen- und abendländischen Kirche; Denzinger, ritus Orientalium, I. II. Bd.; Mone, lateinische Hymnen des Mittelalters 3 Bde.; Meister, katholisches Kirchenlied I. Bd.; Pichler, Trennung des Orients und Occidents I. Bd. 3) Fortsetzungen: von W. Menzels, Weltgeschichte; von Sigharts, Kunstgeschichte; von der Bavaria; von Poggendorf, Annalen; von Karsten, allgemeine Encyklopädie der Physik; von Kleutgen, Philosophie der Vorzeit, 2 Bde.

Von den Rentenüberschüssen der geistl. Rath Linder'schen Stiftung für arme und erkrankte Candidaten des k. Lyceums pro 18⁶²/₆₃ zu 188 fl. 9 kr. wurden theils Schulbücher angekauft, theils Gaben an arme und würdige Candidaten der Philosophie ertheilt.

Die Immatrikulation für das Studienjahr 18⁶⁴/₆₅ findet am 3. November dieses Jahres statt.

Schließlich findet sich die hiesige Lycealanstalt verpflichtet, der **königlichen Regierung von Oberfranken** für die segensreiche Leitung und wohlwollendste Protektion den wärmsten Dank auszusprechen. Auch wird allen edelmüthigen Wohlthätern der Lycealcandidaten gebührender Dank gespendet.

Bamberg, am 1. August 1864.

Dr. Martinet, Professor und Rektorats-Verweser.

II.

Königliches Gymnasium.

A. Lehrer-Collegium.

1) Ordentliche Klassen- und Fachlehrer.

Franz Kemmer, k. Gymnasial-Professor und Rector, Lehrer der IV. Klasse.
Herr Joh. Bapt. Franz Mohr, k. Gymnasial-Professor und Priester, Lehrer der III. Klasse.
Herr Joh. Gottfried Günder, k. Gymnasial-Professor, Lehrer der II. Klasse.
Herr Anton Leickert, k. Gymnasial-Professor, Lehrer der I. Klasse.
Herr Andreas Seeber, k. Gymnasial-Professor, Lehrer der Mathematik, Physik und mathematisch-physicalischen Geographie.
Herr Matthäus Kirchner, k. Gymnasial-Professor, Priester und Regens des Freih. v. Aufseeß'schen Seminars, Lehrer der katholischen Religion; unterrichtete auch unentgeltlich im Englischen.
Herr Heinrich Julius Friedrich Hopffer, k. Decan und Stadtpfarrer, Professor der protestantischen Religionslehre.
Herr August Moldenhaver, Lehrer der französischen Sprache.
Herr Eduard Fischer, Assistent für Philologie.
Herr Joh. Nep. Rapp, Assistent für Mathematik.

2) Außerordentliche Fachlehrer.

Herr Dr. Adam Martinet, k. Lyceal-Rector und erzbischöflicher geistlicher Rath, Lehrer der hebräischen Sprache. Derselbe lehrte auch unentgeltlich die spanische und die portugiesische Sprache.
Herr Simon Ottenstein, Lehrer der Mosaischen Religion und der hebräischen Sprache für Israeliten.
Herr Joseph Stenger, Lehrer der Stenographie.
Herr Karl Samberger, für Gesang und Saiten-Instrumente.
Herr Georg Friedrich Ludwig, für Blas-Instrumente.
Herr Christoph Deininger, für Zeichnen und Malen.
Herr Karl Halder, Lieutenant im k. 5. Infanterie-Regiment, Großherzog von Hessen, für Schwimmen.
Herr Kaspar Bissing, für Turnen.

B. Lehrgegenstände.

1. Ordentliche Lehrgegenstände.

IV. Klasse. 1) Religion, 2 Stunden wöchentlich: a) katholische: die allgemeine Religionslehre nach dem vorgeschriebenen Lehrbuche; — b) protestantische: α) Grundlinien von Dr. Thomasius §§ 1—37 kurz wiederholt, § 38—55 ausführlich. — β) Acta apostol. I—XII. im Grundtexte. — 2) Lateinische Literatur, 6 Stunden wöchentlich: a) statarisch: Cic. Phil. I. II. u. Hor. Sat. I. II. 1—3 u. Ep. I. 1—8. — b) cursorisch: Cic. de oratore, III. — c) Haus- und Schul-Aufgaben. — 3) Griechische Literatur, 6 Stunden wöchentlich: a) statarisch: Plat. Phaedon und Soph. Ajas; — b) cursorisch: Hom. Jl. X—XIII. — c) Bauer's Stil-Uebungen; Schul- und Haus-Aufgaben. — 4) Deutsche Literatur, 2 Stunden wöchentlich: a) Rhetorik: Nach vorausgehender Erklärung der Theorie wurde sie praktisch durch Extemporalien, Schul- und Haus-Aufgaben eingeübt. — b) Poetik: Die Epik nach Uschold und Eschenburg mit Lesung und Erläuterung der Gudrun bis Str. 1186 nach Mönnich's Schulausgabe; — c) Literaturgeschichte nach Pütz und Hüppe vom 16. Jahrhundert bis auf die neueste Zeit mit Lectüre und Erklärung von Schiller's Tell und Stellen anderer Autoren. — 5) Französisch, 2 Stunden wochentlich: Syntax des Zeitwortes nach Borel, § 84 bis 106. — Iphigénie von Racine. — 6) Physik, 4 Stunden wöchentlich: a) Statik und Dynamik in ihren elementaren Gesetzen. — b) Astronomie: die planetarischen Eigenschaften der Erde. — Sonnensystem. — Fixsterne (Aberration, Parallaxe, Doppelsterne, veränderliche Sterne, Nebelflecken). — 7) Geschichte, 3 Stunden wöchentlich: a) allgemeine: Neuere Zeit nach Pütz Thl. 3. — b) bayerische: die neuere nach Heinisch mit Wiederholung des Lehrstoffs der beiden früheren Jahre.

III. Klasse. 1) Religion: a) katholische: vom christlichen Leben nach dem vorgeschriebenen Lehrbuche; — b) protestantische: wie in der IV. Klasse; — c) Mosaische: 1. die Pflichten des Menschen gegen sich selbst; 2. das erste und zweite Buch der Könige nach dem hebr. Texte mit deutscher Uebersetzung. — 2) Latein: a) statarisch: Cicero pro Milone und pro Murena; — Horatii Od. lib. I. u. II. nach der Schulausgabe und Epodon liber.; — b) kursorisch: Livius lib. II.; mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Lateinische nach Englmann — Haus- und Schulaufgaben. — 3) Griechisch: a) statarisch: Isocr. Phil. und Areopag. und Euripidis Iph. Aul. — b) kursorisch: Hom. Jlias III, IV. u. V.; — c) griechische Stilübungen nach Bauer; — Haus- und Schulaufgaben. — 4) Deutsch: a) Theorie des Epos und der Lyrik nach Eschenburg-Pinder; — b) Geschichte der deutschen National-Literatur nach Hüppe mit Lectüre altdeutscher Sprachmeister; Schiller's Jungfrau von Orleans ward gelesen und erklärt; — Schul- und Hausaufgaben. — 6) Französisch: Kongruenz und Rection des Zeitwortes; — Gebrauch der Zeit- und Redeformen; — die unveränderlichen Redetheile; — Uebersetzung der treffenden Aufgaben in Ahn's Grammatik; — in Borel's Grammatik wurden die Aufgaben von § 26—50 übersetzt; — gelesen wurde: Le Marquis de la Seiglière par Sandeau. — 6) Mathematik: a) Algebra: Wiederholung der arithmetischen und geometrischen Progressionen; — Combinationen; — Binomialtheorem; — Gesetz über die Coeffizienten der geordneten höheren Gleichung; — Wahrscheinlichkeitsrechnung; — Zinseszinsen; — Annuitäten; — b) Stereometrie: Cylinder, Kegel, Kugel; — c) Trigonometrie: Berechnung der Dreiecke nebst Anwendungen auf Höhen- und Weitenberechnung. — 7) Geschichte: a) allgemeine: Mittlere und neuere Geschichte nach Pütz vom Ende der Kreuzzüge bis 1648; — b) bayerische: von 1180—1648 nach Heinisch; — Wiederholung des früheren Lehrstoffes.

II. Klasse. 1) Religion: katholische von der Heiligung nach dem vorgeschriebenen Lehrbuche. — 2) Latein: a) statarisch: Liv. lib. IV. und Virgil. Aen. VII. u. VIII.; — b) cursorisch: Curt. lib. VII.; — c) Wiederholung der wichtigsten Abschnitte der Syntax; — d) schriftliche und mündliche Stilübungen nach dem Uebungsbuch von Bauer und Englmann nebst metrischen Uebungen. — 3) Griechisch: a) statarisch: Xenoph. Hell. lib. I. u. II. und Hom. Jl. VIII. u. IX.; — b) cursorisch: Hom. Odyss. XIX., XX., XXI.; — c) nach Wiederholung der Casuslehre die Genus-, Tempus- und Moduslehre nebst den einschlägigen Uebungsaufgaben nach Halm. — 4) Deutsch: a) Poesie (epische Poesie): die Lehre vom Stile nach Schmeisser; — b) schriftliche Uebungen in Prosa und Versen; — c) Memoriren und Vortrag ausgewählter Musterstücke aus Kehrein. — 5) Französisch: Conjugation der leitenden und zurückzielenden Zeitwörter; — sämmtliche unregelmäßige Zeitwörter; — Kongruenz und Rection des Zeitwortes; — Gebrauch des Descriptif und Narratif, des Indicatif und Subjonctif; — gelesen wurde die Novelle Le Lépreux von X. de Maistre; — Uebersetzung der einschlägigen Aufgaben in Ahn's Grammatik. — 6) Mathematik: a) Algebra: Gleichungen mit mehreren Unbekannten ersten und zweiten Grades; — diophantische Gleichungen; — Progressionen; — Logarithmen; — b) Geometrie: Aufgaben aus der Planimetrie; — Lehre vom Kreise; — gegenseitige Lage der Punkte, Linien und Ebenen im Raume; — körperliche Vielecke. — 7) Geschichte: a) allgemeine: von Augustus bis Rudolph von Habsburg nach Pütz; — b) bayerische: von den ältesten Zeiten bis Otto von Wittelsbach nach Spruner.

I. Klasse. 1) Religion: a) katholische: besondere Religionslehre α) von Gott, β) von der Schöpfung, γ) von der Erlösung nach dem vorgeschriebenen Lehrbuche; — Abriß der Religionsgeschichte nach Deharbe; — b) protestantische: wie in der vierten Klasse. — 2) Latein: a) In der Grammatik von Englmann den wichtigsten Theil der Formenlehre, ferner die Lehre von den Casus, die Adjectiva u. s. w. bis § 378 repetirt und die weiteren Abschnitte von da bis zum Schlusse gelernt; — b) die entsprechende Anzahl Beispiele aus dem Uebungsbuche von Englmann und Bauer übersetzt; — c) statarisch gelesen: Ciceronis Laelius; aus Ovid: e fastorum libris VIII., IX., X., XIII., XIV., XV.; aus Tibull die Nummern V.—VII. incl.; — cursorisch: das VIII. Buch, resp. des Hirtius Commentar-Zusatz zu Cäsars gallischem Krieg; — d) metrische Uebungen. — 3) Griechisch: a) Nach Wiederholung des hauptsächlichen Theiles der Formenlehre die Syntax des nomen und die Präpositionen-Lehre nach der Grammatik von Kurz in Verbindung mit den einschlägigen Uebersetzungs-Uebungen aus Bauer's Beispiel-Sammlung; — b) Xenophontis Anab. lib. I. u. II.; — c) Hom. Odyssea VII., VIII. bis 265, XVIII. — 4) Deutsch: Ueberblick der Dichtungsarten; — Lehre von den Tropen und Figuren nach Kehrein; — Stilübungen in Prosa und Versen; — Memoriren und Erklären von Musterstücken. — 5) Französisch: Nach Ahn's Grammatik die Regeln der Aussprache; — die Anwendung des Artikels; — die Bildung der Mehrheit und der weiblichen Form der Haupt- und Eigenschaftswörter; die Stellung und Steigerung der letzteren; — die Zahlwörter; — die sämmtlichen Fürwörter; — Conjugation der Hülfszeitwörter und der regelmäßigen Zeitwörter; — Uebersetzung der einschlägigen Uebungen. — 6) Mathematik: a) Algebra: Lehre der Wurzelgrößen; — Gleichungen mit einer und mit mehreren Unbekannten; — Gleichungen zweiten Grades; — b) Planimetrie mit Ausnahme der Kreislehre. — 7) Geschichte: Die der alten Welt bis zur Regierung des Augustus nach Pütz.

2) Außerordentliche Lehrgegenstände.

I. Hebräische Sprache. 1) Die Elemente der Sprache: Kenntniß der Buchstaben und ihrer Eigenthümlichkeiten; Vokal- und diakritische Zeichen, Accente; die Lehre von der Silbe, besonders der Form-

sylbe, das regelmäßige und unregelmäßige Zeitwort mit Lese- und Uebersetzungs-Uebungen aus dem Deutschen in das Hebräische; — 2) Uebersetzung, Analyse und Erklärung der Hophtharoth zu den Paraschen der Genesis — in wöchentlich 4 Stunden.

II. Spanische und portugiesische Sprache. Kurze Geschichte beider romanischen Sprachen; Aussprache der Wörter, Bildung und Beugung der Redetheile beider Sprachen pararallel unter sich und mit der lateinischen Sprache; Lese- und Uebersetzungs-Uebungen und zwar 1) für die spanische Sprache: Rotzenberg, Lesebuch. Bremen 1862; 2) für die portugiesische Sprache: Pinsecro de Susa, Lesestücke. Leipzig 1851; und der I. Gesang von Os Lusiadas von Camões — in wöchentlich 1 Stunde.

III. Englisch. Sprachlehre und 136 Uebersetzungsstücke nach Dr. Fick. Auswahl aus den Schriftstellern Southey, Cowper, Campbell, Moore, Shakespeare rc. Sprechübungen.

IV. Stenographie nach Gabelsberger's System. Die Schüler des Gymnasiums, die den stenographischen Unterricht besuchten, waren in eine Selecta, in einen Ober- und einen Unterkurs getheilt. — In der Selecta, welche die geübtesten aller vier Klassen umfaßte, wurden in einer Stunde wöchentlich meistens Schnellschreibübungen gehalten. — Im Oberkurse wurde in zwei Wochenstunden nach Wiederholung der Schrift- und Wortkürzung der Unterricht in der Satzkürzung fortgesetzt, verbunden mit vielen Schreib- und Leseübungen. — Im Unterkurse, aus Anfängern bestehend, umfaßte der Unterricht in zwei Wochenstunden das ganze System der Stenographie, mit Ausnahme der Abkürzung, und vielfache Schreib- und Leseübungen. Gelesen wurde in allen Kursen die Wochenschrift des fränkischen Stenographen-Bundes.

V. Musik. Mit den Sängern und Instrumentalisten des Gymnasiums und der Lateinschule wurden Choräle, vierstimmige Lieder, Chöre von Haydn, Kreuzer, Nägeli, Drobisch, Mozart; Messen von Schmitt, Müller, Böhm, Diez; Ouverturen von Mozart, Mendelsohn, Lindpaintner, Boildieu rc. eingeübt und zum Theil bei vorkommender Gelegenheit ausgeführt.

VI. Zeichnungskunst. Die Schüler wurden geübt: a) im Landschaftszeichnen und Tuschen nach Calame, Pelletier und andern Meistern; b) im Kopf- und Figurenzeichnen nach Emil Lasselle, Julien und andern neueren Meistern; c) im Thierzeichnen nach Adam und Schleich; d) im Ornamentenzeichnen nach dem von Hornemann in Hannover erschienenen Werke; e) Uebungen im Situations- und Architekturzeichnen wurden mit jenen vorgenommen, welche zu technischen Fächern überzugehen gedenken. — Ausgeführt wurden diese Zeichnungen in Kreide und Tusch.

VII. Schwimmunterricht, vier Stunden wöchentlich. Lage, Hand- und Fußbewegung, Schwimmen mit und ohne Blasen, Rückenschwimmen, Wassertreten, Tauchen, Gegenstände im Wasser suchen und herausbringen, alle Arten Sprünge in das Wasser, Uebungen vom Sprungbrette, Säbelsprung, Salto mortale und Packetsprung.

VIII. Turnunterricht, täglich 1 Stunde im Winter und im Sommer. — Dem Unterrichte wurde das „Turnbuch von Adolph Spiess“ zu Grunde gelegt.

C. Schüler.

1. Fortgang der Schüler in den ordentlichen Lehrgegenständen. *)

IV. Gymnasialklasse.

Inscribirt wurden 21, am Jahresschlusse sind vorhanden 20.

Allgem. Fortg. Platz.	Allgem. Fortg. Note.	Namen der Schüler.	Alter Jahre.	Alter Monate.	Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Französisch.	Mathematik.	Geschichte.
I	I	Gehr, Christoph, S.	19	6	Herzogenaurach	Bäckermeister.	I	I1	I	I	I	I	I
II	I	Martin, Eugen	19	—	Gerolzhofen, Untf.	k. Bez.-Gr.-Rath i. Bbg.	I1	II	II	I2	I	I1	I1
3	II	Ochs, Georg	19	11	Bamberg	Gärtnermeister.	I2	I2	I2	II	I	II1	I2
4	II	Degel, Wilhelm A. C.	18	6	Veitlahm	k. Pfarrer. †	I	II	II	I1	I2	II2	II
5	II	Braun, Lorenz	20	7	Schlüsselau	Schullehrer.	II	II	II	I1	I2	III	II
6	II	Rückel, Andreas	21	4	Herrnberg, Mtfr.	Bauer.	I1	II1	II1	I2	I1	III	II
7	II	Wimmelbacher, Georg	21	9	Rosenbach, Mtfr.	Bauer.	II	II1	II	I2	I	III1	II2
8	II	Reindl, Karl	18	10	Bamberg	Buchdruckereibesitzer.	II	II2	II2	II1	I2	II	I
9	II	Pregler, Lorenz	17	11	Weißmain	Schneidermeister.	II2	II1	II1	II2	I1	II2	II
10	II	Munsch, Daniel	19	7	Forchheim	Kaufmann.	II1	II1	II1	II	I2	III1	II1
11	II	Leist, Friedrich S.	20	2	Bamberg	Buchhalter. †	II	II1	III1	II	I2	II1	II
12	III	Bardelmes, Johann S.	21	9	Bamberg	Bierbrauereibesitzer. †	II	II2	II2	III	I1	II	I2
12	III	Huber, Adam	21	6	Roßbach	Müllermeister.	II	II2	III	II	II	II1	I2
14	III	Krick, Georg, S.	21	2	Altenbanz	Schullehrer.	II2	II2	II2	II	I2	II2	II1
15	III	Graß, Andreas	21	9	Reundorf	Bauer.	I2	II2	II2	I2	II	III2	I2
15	III	Renner, Friedrich	20	6	Mkt. Einersh. Mfr.	Gräfl. Revierförster.	II1	II1	II2	II1	II1	III	I2
17	III	Waid, Peter	18	3	Burgebrach	Tünchermeister.	I2	II2	II	II2	II	III1	I2
18	III	Martin, Julius	20	6	Gerolzhofen, Untf.	k. Bez.-Gr.-Rath i. Bbg.	II	II2	III	II1	II	II1	II
19	III	Wierrer, Eugen	18	4	Bamberg	prakt. Arzt.	II2	II2	III	II	I2	III2	II1
20	III	Konradi, Karl	21	5	Bamberg	Oekonom.	I2	II2	III	II1	II1	III1	II

*) Die arabischen Ziffern, welche neben den mit römischen Ziffern bezeichneten Noten stehen, deuten nicht mehr wie früher Zehntel, sondern Drittel an, weßhalb das unterscheidende Komma fehlt. Bis I2/3 geht die erste, bis II1/3 die zweite und bis III die dritte Note. Brüche unter III bezeichnen die vierte Note. — Das Zeichen S. bezeichnet die Zöglinge des freih. v. Aufseeß'schen Seminars; A. C. die Schüler von protestantischer, M. C. die von Mosaischer Confession. — Die nicht näher bezeichneten Orte liegen in Oberfranken. Der Wohnort der Aeltern ist nur angegeben, wenn er vom Geburtsorte des Schülers verschieden ist.

Preisträger.

Aus der katholischen Religionslehre:

Christoph Gehr: Hettinger, Beweis des Christenthums.

Aus der protestantischen Religionslehre:

Wilhelm Degel: Döderlein, Reden und Aufsätze.

Aus dem allgemeinen Fortgange:

Christoph Gehr: Tosti's Geschichte des Concils von Constanz.

Eugen Martin: Villermont's Tilly.

Anmerkung. Rudolph Heffner trat zum Zwecke des Privatstudiums am 16. Januar 1864 aus.

III. Gymnasialklasse.

Schülerzahl: a) der inscribirten Schüler 28; b) der am Schlusse des Jahres vorhandenen 27.

Allgem. Fortg.		Namen der Schüler.	Alter.		Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Fortg.-Noten in den einzelnen Fächern						
Platz.	Note.		Jahre.	Monate.			Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Französisch.	Mathematik.	Geschichte.
I	I	Gleißner, Joseph, S.	16	1	Bamberg	k. Bauassistent.	I 2	I	I	I 2	I	I	I 2
II	I	Müller, Andreas, S.	19	2	Teuschnitz	Oekonom.	II	I 1	I	II	I	I	I 1
III	I	Gößmann, Julius, S.	18	—	Speicherz, Utfr.	Schullehrer in Krum	I 2	I 1	I 1	I	I 1	II 1	I 2
4	I	Müller, Heinrich	17	3	Bamberg	Maurermeister.	I 2	I 2	I 2	I 2	I	I 2	I 1
5	II	Schuster, Georg	19	—	Bamberg	Kaufmann.	II 1	II	II 1	I 2	I	I 1	II
6	II	Bauernschmitt, Gottfr.	18	—	Bamberg	prakt. Arzt.	I 2	I 2	II 1	I 2	I 1	II 1	I
7	II	Sprecher, Friedrich	17	2	Nürnberg	Musikmeister. †	II	I 2	II	I	II 1	III	I 2
8	II	Fürst, Franz	18	10	Schweinfurt	k. App.-Ger.-Kanzlist. †	II	I 2	I 2	II 1	I 1	II	II
9	II	Göller, Friedrich S.	17	9	Hirschaid	Schneidermeister. †	I 2	II	II	I 2	I	III	II
10	II	Knappe, Wilhelm A. C.	16	7	Eichstätt	k. App.-G.-Direkt., Bbg.	I 1	II 1	II 1	II 1	I 2	II	I 2
11	II	Breitung, Sixtus S.	19	—	Lahrbach, Ufr.	Schullehrer in Gaustadt	I 2	II 2	II 2	II	I 2	II	I
11	II	v. Tattenbach, Chr. Graf	18	6	Landshut	k. Major in Bamberg.	II 2	II 2	III	I 2	I	II	I 2
13	II	v. Reydeck, Otto	18	2	Freilassing, Oberb.	k. Oberzollinspektor. †	II 2	II	II 2	I 2	I 2	III	I 2
14	II	Brehm, Lorenz	21	—	Bamberg	Tuchmachermeister.	II 2	II 1	I 2	II 1	I 2	III 2	II
14	II	Wagner, Georg, A. C.	18	5	Walsdorf	herrsch. Revierförster.	I 2	II 1	I 2	III	I 2	III	I 2
16	II	Forster, Ludwig	20	6	Arzberg	k. Revierförster. †	II 1	II 1	II	III	II	II 2	I 2
17	II	Frensdorf, Ernst M. C.	19	—	Bamberg	prakt. Arzt.	I 1	II 1	I 1	IV	I 1	III 1	I 1
17	II	Hübner, Viktor, S.	19	2	Kist, Unterfr.	Schullehrer. †	II	II	II	II	II	II 2	II
17	II	Then, Karl	20	2	Schweinfurt	k. App.-Ger.-Sekretär. †	II 1	II 1	II 1	II 1	I 1	III	II 2
20	III	Schürr, Franz	16	3	Marloffstein	Schullehrer.	II 1	II 2	II 2	III	II 2	III 1	I 2
21	III	Ott, Theodor	17	4	Bamberg	Schlossermeister.	II 1	II 1	II	III 1	II 1	III	II 1
21	III	Wehrl, Friedrich	19	7	Schwarzenbach W.	k. Forstwart in Ailsbach	II 2	II 2	III	II	II 2	II 1	II 2
23	III	Meyer, Ferd., A. C.	19	11	Waldmünch., Opf.	k. Revisionsbeamt. i. Bg.	II	II 2	III	I 2	II 2	III 2	II
24	III	Gengler, Adam	16	9	Pottenstein	k. q. Landrichter in Bbg.	III	II 2	II 1	III 1	II	III	II
25	III	Pabstmann, Wenzesls.	18	8	Stadtsteinach	Schulleh. i. Gößweinst.	II 2	III	III	III	II 2	III	II
26	III	Schmidt, Andreas	19	11	Enchenreuth	Schneidermeister. ††	III 1	III 1	III	III 2	II 2	II 1	II
—	—	Lindner, Gustav, A. C.	20	2	Kirchleuß	k. Pfarrer in Höchstadt.	—	—	—	—	—	—	—

Preisträger.

Aus der katholischen Religionslehre:

Joseph Gleißner, Wiseman, Lehren und Gebräuche der katholischen Kirche.

Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Joseph Gleißner: Schöbler's Buch der Natur.

II. Andreas Müller: Wolf's Hausschatz deutscher Prosa.

III. Julius Gößmann: Holland, Geschichte der altdeutschen Dichtk. in Bayern.

Anmerkung. 1. Lindner, Gustav, trat am 19. Mai in die Klasse ein und konnte daher nicht klassifizirt werden.
Anmerkung. 2. Ein Schüler wurde entlassen.

II. Gymnasialklasse.

Schülerzahl: a) inscribirt wurden 44, b) am Schlusse des Jahres sind vorhanden 42.

Allgem. Fortg.		Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Fortg.-Noten in den einzelnen Fächern						
Platz.	Note.		Jahre.	Monate.			Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Französisch.	Mathematik.	Geschichte.
I	I	Bauernschmitt, Ignaz	16	3	Bamberg	prakt. Arzt	I 1	I	I	I 1	I	I	I
II	I	Kolb, Christian, S.	16	4	Ebermannstadt	Bader.	II	I	I 1	I	I	I	I 1
III	I	Harzmann, Michael, S.	17	3	Viereth	Landmann.	I	I 1	I	I 2	I	II 1	I
III	I	Rüttenauer, Kaspar	18	9	Kitzingen, Ufr.	Schreinermeister. †	II	I 1	I 2	I 1	I	I 1	I 1
V	II	Wolf, Ludwig	16	4	Lichtenfels	k. Rechtsanwalt, Bbg.	II 2	II	I 2	II	I	I 2	II 2
6	II	Mayer, Karl	15	4	Bamberg	Schullehrer.	II	II	II 1	II 1	I 2	I	II
7	II	Kühnlein, Franz Adam	18	4	Sulzfeld, Ufr.	Schullehrer.	I 2	II 1	II 1	II	I	II 2	I
8	II	Enhuber, Otto v.	16	3	Amberg, Oberpf.	k. App.-Ger.-Rath, Bbg.	II 1	II 1	II	II	I 1	II 2	I 2
8	II	Ziegler, Joh. Bapt.	18	3	Kronach	Gerchtsdnr. i. Wiesenth.	II	II	II	II	I 1	III	II
10	II	Zimmerer, Johann, S.	20	3	Sattelmannsburg	Bauer in Wohlmuthshl.	I 2	II	II	II 1	I 1	II 2	II
11	II	Blümm, Hermann	17	8	Hilders, Ufr.	Schullehrer in Baunach.	II	II 1	II 1	II 1	I 1	II 1	II 1
11	II	Haar, Christoph	19	1	Gößweinstein	Glasermeister.	II 2	II 1	II 1	III	I 2	II 1	I
13	II	Gareis, Konrad, S.	17	1	Enchenreuth	Landmann.	II 1	II 1	III	II	I 1	II 2	I 2
14	II	Meier, Max	16	2	Ebermannstadt	k. q. Landrichter in Bamb.	II	II	II 1	II 1	I 1	III 1	II 1
15	II	Knetzger, Johann	20	3	Langensendelbach	Landmann.	II 2	II	II 2	II	I 2	III	II 2
16	II	Fischer, Joh. Wilhelm	19	—	Hirschfeld	Schullehrer zu Friesen.	I 2	II 1	II 2	II 1	I 2	III 2	I
17	II	Böhm, Friedrich S.	17	10	Burgpreppach Ufr.	herrsch. Revierförster.	I 1	II 1	III	I 2	I 2	III	II 1
17	II	Müller, Konrad, S.	17	6	Neunkirchen a. Br.	Metzgermeister.	II	II 1	II 2	II	II	III 1	I 2
19	III	Heffner, Philipp, S.	16	4	Würzburg, Ufr.	Privatier.	II 1	II 1	II 1	II 2	I 1	II 1	III
19	III	Klee, Franz	19	3	Forchheim	k. Post- u. Bahnexpedit. †	II 1	II 1	II 1	II	II 1	III	II 1
21	III	Löwenfelder, Georg	19	7	Burgkundstadt	Korbmacher.	II 1	II 1	II 2	II	II 1	III 1	I 2
22	III	Dentler, Martin, S.	18	10	Hetzles	Landmann.	II 2	II 1	II 2	II 1	I 2	III 2	II
23	III	Burucker, Adam, S.	17	4	Weißmain	k. Taxbeamter. ††	II 1	II	II 1	III	II	III 2	II
24	III	Schropp, Franz	18	9	Erfurt, Preußen	Modelleur in Bamberg.	II 1	II	II 2	I 2	III	III 1	III
25	III	Pfeuffer, Christoph	19	2	Burgkundstadt	Büttnermeister.	II 2	II 2	II 1	III	I 2	III 1	I 2
25	III	Ruß, Andreas	18	1	Knetzgau, Ufr.	Schiffmann.	II 2	II 2	II	II 2	II	III 2	II
27	III	Schlosser, Sebastian	17	10	Bamberg	Kleinhändler.	II 1	II 1	III	II	II	III 1	III
28	III	Rascher, Joseph	16	9	Hofheim, Ufr.	k. Revierf. in Vorbach.	II 2	II 1	II 2	II 1	II	III 1	III 1

Allgem. Fortg.		Namen der Schüler.	Alter.		Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Fortg.-Noten in den einzelnen Fächern						
Platz.	Note.		Jahre.	Monate.			Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Französisch.	Mathematik.	Geschichte.
29	III	Brehm, Peter	18	4	Bamberg	Lohnkutscher. †	II 1	II 1	III	III	I 2	II 2	III
29	III	Ernst, Joh., Bapt.	18	1	Römerleithen	k. Revierf. i. Breitengüß.	II 2	II 2	III	II 1	II 1	II 2	II 2
31	III	Werner, Thomas	15	5	Bamberg	k. Postoffizial. †	III	II 2	II 2	III	II	III 1	II
32	III	Martin, Andreas	18	1	Berra	Schullehrer in Bamberg	III	II 1	II 2	II 2	II 1	III 1	III
33	III	Zöllner, Erhard	16	9	Weißmain	k. Bezirksarzt.	II 2	III	III	III 1	II	II 2	I 2
34	III	Lurz, Albin	15	11	Rödelsee, Ufr.	Weinhändler in Kirchschönbach.	III	III	II 2	III 1	II	III	II
35	III	Brugger, Karl	18	6	Bamberg	k. Post- u. Bahnexpedit. †	II 2	II 2	II 2	III	I 2	III 1	III 1
36	III	Reichmeier, Joseph	18	—	Nürnberg, Mfr.	Kondukteur in Bamb.	I 1	II 2	II 1	IV	II	III 1	II 1
37	III	Dennefeld, Friedrich	19	—	Amberg, Oberpf.	k. Landrichter in Bamb.	II 2	III	III 1	III	II 1	III	II
38	III	Dietz, Michael	16	3	Bamberg	k. Seminarlehrer. †	III	II 2	III	II 2	II 2	III 2	III
39	III	Steinheimer, Hugo	16	11	Schillingsf., Mfr.	k. Bez.-Ger.-Arzt in Bamberg. †	III 1	II 2	II 2	II 2	II 2	IV	III 1
40	III	Wagner, Karl	17	2	Eschenbach, Obpf.	k. Landrichter i. Weißm.	III 1	III	III	III	II 2	III 2	II 1
41	IV	Weiß, Andreas	16	2	Bamberg	Heumeister.	III	III	III 1	III 1	II 2	III 1	II 2
42	IV	Wagner, Georg	16	6	Gaiganz	Landmann i. Röttenbch.	III 2	III 2	III 2	III 1	III 1	IV	II 1

Preisträger.

Aus der katholischen Religionslehre:

Michael Harzmann: Bosen: das Christenthum.

Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Ignaz Bauernschmitt: Lübker's Reallexikon.

II. Christian Kolb: Shakespeare von Gervinus.

III. Michael Harzmann: Cicero's Reden erklärt von Halm.

III. Kaspar Rüttenauer: Horatii opera, erläutert von Nauck und Krüger.

V. Ludwig Wolf: Holland's Geschichte der altdeutschen Dichtkunst in Bayern.

Anmerkung 1. Max Meier trat am 4. Januar in Folge der Uebersiedelung seines Vaters von der Studienanstalt Hof in die Klasse ein.

Anmerkung 2. Zwei Schüler wurden entlassen.

I. Gymnasialklasse.

Schülerzahl: a) Inscribirt wurden 34, b) am Jahresschlusse sind vorhanden 33.

Allgem. Fortg. Platz.	Allgem. Fortg. Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Französisch.	Mathematik.	Geschichte.
I	I	Hopffer, Aug., A. C.	14	2	Memmingen in Schwab. u. Neub.	k. prot. Dekan u. Stadtpfarrer in Bamberg.	I 2	I 1	I 1	I 1	I	I 2	I 2
II	I	Schlelein, Philipp	15	—	Bamberg	k. Kanalhafenmeister.	I	I 2	I 2	I 2	I 1	I 1	I 2
III	II	Rothlauf, Georg	16	6	Bamberg	Privatier.	II 1	I 2	I 1	I 2	I 1	III	II 1
IV	II	Fleischmann, Georg	15	8	München	k. Rechtsanwalt zu Kitzingen, Ufr.	II	II 1	II 1	II 1	I	I 2	II 1
IV	II	Maier, Johann, S.	18	1	Hetzles	Landmann.	I 2	II 1	II	II	I	II 2	II 1
4	II	Schuster, Ludwig, S.	17	7	Buch am Forst	k. Forstmstr. z. Kloft.-Eb.	II 1	II	II 2	II	I 1	II	II 1
7	II	Eichler, Joseph, S.	17	3	Ebern, Ufr.	Polizeidiener.	I 1	II	II	II 2	I 1	II 1	II 1
8	II	Weißenfeld, Joseph	15	11	Bamberg	Gold- u. Silberarbeiter.	I 2	II 1	II 1	II	I 2	II	II 1
9	II	Kupfer, Konrad	15	5	Hausen	Landmann.	II 2	II 1	II	II 2	I 1	III	II 1
10	III	Reindel, Hieron., S.	16	8	Bamberg	Chirurg.	II 1	II 2	II	II 1	II	II 1	II 2
11	III	Kraus, Andreas	17	3	Pfaffendorf	Gutspächter i. Prügel, †	III	II 1	II 1	II 2	I 2	II	III 1
12	III	Banzer, Christian	16	6	Bamberg	Chordirigent.	II 2	II 1	II 1	III	II	II	II 2
13	III	Maurer, Joh. Bapt.	12	11	Medlitz	Schullehrer in Stadtst.	II	II 1	II 1	II 2	I 2	III	II 2
14	III	Eisfelder, Andr., S.	16	11	Ebern, Ufr.	Färbermeister.	II	II 2	II 2	II 2	II	II 1	II
15	III	Ullrich, Valentin	19	7	Kleinochsenfurt	Landmann.	II 1	II	II 1	II 1	II 2	III 1	III
16	III	Oertel, Karl, A. C.	15	1	Thurnau	k. Stadtkommissariatsoffiziant in Bamberg, †	III	II 2	II	III 2	I	III	II 1
17	III	Bümmerlein, Joseph	17	4	Bamberg	Stationsdr. i. Brgkst., †	I 2	II 2	II	III 1	I	III 2	II 1
17	III	Schmitt, Franz, S.	18	1	Forchheim	Schuhmachermeister.	II 2	II 1	II	II 2	II 1	III 1	III
19	III	Lindner, Johann	17	2	Scheßlitz	Gastwirth.	II 1	III	II 1	II 2	II	II 2	II 1
20	III	Bernschlegel, Johann	16	2	Seßlach	Bierbr. u. Metzgermstr.	II 2	III 1	II 1	III	I 1	II 2	II
21	III	Weber, Edmund	16	8	Staffelstein	pens. Statdnr. i. Bamb.	II	III	II 2	II 2	I 2	III	II 1
22	III	Deinlein, Johann	17	8	Hetzles	Landmann, †	II	III	II 1	II 2	II	II 2	III
23	III	Kupfer, Johann	17	6	Thurn	Frh. v. Horneck'sch. Bote.	II 1	II 2	II 1	II 1	II	III 2	III 1
24	III	Bauernschmitt, Andr., S.	16	7	Bamberg	Metzgermeister, †	III	III	II 1	III	I 2	III 1	II 2
24	III	Bitton, Joh. Kasp.	17	—	Bamberg	Rothgerbermeister.	II 2	III	III	III	II 1	I 1	III
26	III	Scherlein, Johann	18	6	Oberehrenbach	Landmann.	II 2	II 2	II 2	II 2	II	III 2	III
27	III	Grasser, Theodor	16	3	Bamberg	Dom-Chordirigent.	III	II 2	II 1	II 2	III	III 1	III
27	III	Kraus, Kaspar	19	5	Bamberg	Schuhmachermeister.	II	III	II 2	III	I 2	III 2	II 1
29	III	Ehrlich, Heinrich	17	5	Bamberg	Sattlermeister.	II 1	III 1	II 2	III	I 2	III	II 2
30	III	Lechner, Valentin	17	6	Bamberg	Rothgerbermeister.	II 2	III 1	II	III 1	II	III 2	III
31	III	Werner, Adam	16	7	Bamberg	k. Postoffizial, †	III 1	III 1	II 2	III 2	I 1	III 2	II 2
32	III	Meier, Wilhelm	14	11	Ebermannstadt	k. q. Landrichter z. Bbg.	II 2	III 1	II 2	III 1	I 2	III 2	III
32	III	Siebenhaar, Johann	17	5	Röbles	Landmann.	I 2	III	III	III	III	III	III

Preisetträger.

Aus der katholischen Religionslehre:

Philipp Schlelein: v. Doß: Gedanken und Rathschläge.

Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. August Hopffer: Lateinische Stilistik von Nägelsbach.

II. Philipp Schlelein: Anthony Rich, illustrirtes Wörterbuch der römischen Alterthümer.

III. Georg Rothlauf: Virgilii opp. ed. Wagner.

IV. 1) Georg Fleischmann: Götter und Heroen von Stoll.

2) Johann Maier: Lateinische Synonymik von Dr. Ferdinand Schultz.

Anmerkung 1. Wilhelm Meier trat in Folge der Wohnortsveränderung seines Vaters mit Anfang Januar aus der Studienanstalt Hof in der Klasse ein.

Anmerkung 2. Werner war durch viermonatliches Augenleiden in seinen Studien gehindert.

Anmerkung 3. Leonhard Oester trat am 18. Juli aus.

---

2. Fortgang in den außerordentlichen Lehrgegenständen.

I. Hebräisch. Wimmelbacher *) mit der Note einer besondern Vorzüglichkeit, Degel, Rückel mit der Note vorzüglich aus der IV. Klasse; Hübner, Knappe, Müller Andreas, Sprecher mit der Note vorzüglich aus der III. Kl.; Burucker, Dentler, Harzmann, Kolb, Rüttenauer, Zimmerer mit der Note vorzüglich aus der II. Kl.; Bornschlegel, Hopffer, Weißenfeld mit der Note vorzüglich aus der I. Kl.

*) Wimmelbacher erhält als Preisbuch: Dr. Haneberg, Geschichte der biblischen Offenbarung, 3. Aufl. Regensburg 1864.

II. Spanisch und **Portugiesisch.** Ochs aus der IV., Mayer, Schmitt, Sprecher aus der III. Kl. mit der Note einer besonderen Vorzüglichkeit.

III. Englisch. Vorzügliche Fortschritte machten: Breitung, Fürst, Göller, Gleißner, Müller A. und H., Schuster aus der III., Bauernschmitt J., Kolb aus der II. Kl.

IV. Stenographie. An diesem Unterrichte haben sich im Ganzen 66 Gymnasiasten betheiligt. Von diesen verdienen wegen besonderen Fleißes und Fortganges lobende Erwähnung: a) in der Selecta: Göller, Gößmann, Müller Heinrich, Wagner aus der III., Gareiß, Harzmann, Kolb, Lutz, Mayer, Rascher aus der II. Kl.; b) im Oberkurse: Breitung, Fürst, Gleißner, Müller Andr. aus der III., Dentler, Heffner, Müller aus der II., Maier, Maurer, Oester, Rothlauf, Weber, Weißenfeld aus der I. Kl.; c) im Unterkurse: Böhm, Brugger, Burucker, Dietz, Kühnlein, Rüttenauer, Wagner Karl aus der II., Bauernschmitt, Bornschlegel, Eichler, Kupfer, Reindel, Schlelein, Schuster, Ullrich aus der I. Klasse.

*) Der Gabelsberger Stenographen-Verein dahier hat, wie vor 2 Jahren, am 28. Juni d. Js. mit den Schülern der Selecta ein Wett- und Preisschreiben abgehalten, aus welchem folgende Schüler als Preis- und Diplomträger hervorgegangen sind: a) Preise und Diplome erhalten: 1) Christian Kolb aus der II. Klasse (Photographie-Album); 2) Julius Gößmann aus der III. Klasse (Lehrbuch der deutschen Stenographie nach Gabelsberger's System nebst der stenographischen Uebertragung von H. Rätzsch, Dresden 1863); 3) Georg Karl Mayer aus der II. Klasse (Stenographisches Wörterbuch von A. Fischer, Glauchau 1863. b) Diplome erhalten: 1) Friedrich Göller, 2) Heinrich Müller aus der III., 3) Konrad Gareiß aus der II. Klasse.

Ferner hat derselbe Stenographen-Verein, wie seit einer Reihe von Jahren, beschlossen, auch in diesem Jahre Schüler, die ganz besondere Fortschritte in der Stenographie gemacht haben, zur Ermunterung und Aneiferung mit Preisebüchern auszuzeichnen. In Folge dieses Beschlusses, den das Studienrektorat mit dem größten Danke und der vollsten Anerkennung ausführt, erhalten 1) Joseph Gleißner aus der III. und 2) Philipp Schlelein aus der I. Klasse je ein Exemplar „Schiller- und Göthe-Album" von R. Fischer, Glauchau.

V. Musik. a) Im Gesange: Mit der Note I.: Krick, Pregler, Gehr, Renner aus der IV., Fürst, Müller A., Gleißner, Breitung, Hübner, Göller, Schmitt aus der III., Blümm, Fischer, Kolb, Dentler, Dennefeld, Heffner, Gareiß aus der II., Maurer, Scherlein aus der I. Klasse. Mit der Note II.: Weber, Ehrlich, Maier, Kupfer, Lindner, Kraus aus der I. Klasse.

b) Im Vortrag auf Instrumenten: Auf der Violine mit der Note I.: Krick, Gehr aus der IV. Kl. Mit der Note II.: Breitung aus der III., Zöllner, Böhm aus der II., Weißenfeld, Fleischmann, Lindner, Maier J. aus der I. Kl. Auf der Viola mit der Note I.: Fischer aus der II. Kl. Auf dem Violoncello mit der Note I.: Blümm aus der II. Kl. Auf dem Contrabaß mit der Note I.: Renner aus der IV. Kl. Auf der Flöte mit der Note I.: Renner aus der IV., Gleißner aus der III., Heffner aus der II., Bornschlegel aus der I. Kl. Auf dem Klarinette mit der Note I.: Müller Andreas aus der III., Ziegler, Schropp aus der II., Eichler, Kupfer aus der I. Kl. Auf dem Horn mit der Note I.: Gleißner, Göller aus der III., Fischer, Blümm aus der II. Kl. Mit der Note II.: Bornschlegel aus der I. Kl. Auf der Trompete mit der Note I.: Müller Andreas, Göller, Hübner aus der III., Fischer, Blümm, Dentler aus der II., Scherlein aus der I. Kl. Auf der Posaune mit der Note I.: Breitung, Fürst aus der III., Kolb, Klee, Fischer aus der II. Kl. Auf dem Flügelhorn mit der Note I.: Hübner aus der III., Fischer aus der II., Scherlein aus der I. Kl. Auf dem Althorn mit der Note I.: Müller Andreas, Breitung aus der III., Fischer aus der II. Kl. Auf dem Bombardon mit der Note I.: Breitung, Fürst, Hübner aus der III. Klasse.

VI. Zeichnungskunst. Köpfe mit Kreide und Landschaften mit Tusch ausgeführt: Bardelmes aus der IV. Kl. mit der Note der Auszeichnung, Ignatz Bauerschmitt, Mayer und Schropp aus der II. Kl. mit der Note I. Landschaften in Oel ausgeführt: Bardelmes aus der IV. Kl. mit der Note I. Thiere mit Kreide und Bleistift ausgeführt: Gottfr. Bauernschmitt aus der III. Kl. mit der Note I., Lindner und Schlelein aus der I. Kl. mit der Note II. Köpfe mit Umrissen: Bornschlegel aus der I. Kl. mit der Note II. Architekturzeichnen: Müller und Pabstmann aus der III. Kl. mit der Note I. Situationszeichnen: Forster aus der III. Klasse mit der Note I. Ornamentenzeichnen: Gößmann und Hübner aus der III., Ernst und Mayer aus der II. Kl. mit der Note I., Böhm, Burucker und Müller aus der II. Kl. mit der Note II.

VII. Schwimmunterricht. Wegen ihres Fleißes und ihrer Fertigkeit verdienen Erwähnung: Martin und Wierrer aus der IV., Schuster aus der III. und v. Enhuber aus der II. Klasse.

VIII. Turnunterricht. Als die vorzüglichsten Turner verdienen genannt zu werden: Wierrer aus der IV., Gößmann, Hübner, Schuster aus der III., Weiß aus der II., Kraus, Schuster aus der I. Klasse des Gymnasiums.

III.

Königliche Lateinschule.

A. Lehrer-Collegium.

1) Ordentliche Klassen- und Fachlehrer.

Herr Andreas Seeber, k. Gymnasial-Professor, Lehrer der Mathematik in der IV. Klasse.
Herr Joseph Hermann Loé, k. Studienlehrer für die IV. Klasse.
Herr Christian Heidegger, k. Studienlehrer für die III. Klasse.
Herr Wilhelm Pröbst, k. Studienlehrer für die II. Klasse.
Herr Ignaz Seelos, k. Studienlehrer für die I. Klasse.
Herr Joh. Nep. Rapp, Assistent für Mathematik und Lehrer der Arithmetik in den 3 unteren Klassen.
Herr Georg Haas, k. Subregens im Freih. v. Aufseeß'schen Seminar, für die katholische Religion.
Herr Johann Heinrich Kübel, k. Stadt-Vicar, für die protestantische Religion.
Herr Moritz Schmelzing, für Kalligraphie.

2) Außerordentliche Fachlehrer.

Herr Simon Ottenstein, Lehrer der Mosaischen Religion und der hebräischen Sprache für Israeliten.
Herr Joseph Stenger, Lehrer der Stenographie.
Herr Karl Samberger, für Gesang und Saiten-Instrumente.
Herr Georg Friedrich Ludwig, für Blas-Instrumente.
Herr Andreas Dietz, für Gesang.
Herr Christoph Deininger, für Zeichnen und Malen.
Herr Karl Herrgott (während dessen Beurlaubung Herr Friedrich Halder), Lieutenant im k. 5. Infanterie-Regiment, Großherzog von Hessen, für Schwimmen.
Herr Kaspar Bissing, für Turnen.

B. Lehrgegenstände.

1. Ordentliche Lehrgegenstände.

IV. Klasse. 1) Religion: a) katholische α) Großer Katechismus; Erklärung des dritten Hauptstücks, Wiederholung des 1. u. 2. — β) Biblische Geschichte von Mathias, Neues Testament, § 26—52. — b) protestantische: Biblische Geschichte nach Zahn, Neues Testament § 1—47 erklärt. — Katechismus: das 1. Hauptstück und der 1. Glaubensartikel wurden erklärt und die dazu gehörigen Sprüche gelernt. — Acht Gesangbuchslieder wurden neu gelernt und erklärt. — c) Mosaische: α) Die Pflichten gegen Gott, und Erläuterung der Fest- und Fasttage; β) biblische Geschichte bis zur Theilung des jüdischen Staates in zwei Reiche; γ) die Elemente der hebräischen Sprache, das Haupt- und Zeitwort — geübt nach den praktischen Aufgaben von Japhet; δ) Leseübungen und Uebersetzungen aus dem Pentateuch. — 2) Latein: a) Wieder-

holung und weitere Ausführung der Syntax nach Englmann nebst schriftlichen und mündlichen Uebersetzungen aus dessen Uebungsbuche 3. Theil, § 167 bis zum Schlusse; — b) Caes. Bell. Gall. lib. IV. et V. statarisch, lib. I. zum Theil cursorisch; — c) Prosodie und Lehre vom daktylischen Versmaße mit ausgewählten Uebersetzungen aus Hutter's Anthologie. — 3) Griechisch: a) die gesammte Formenlehre nach Buttmann. — b) Uebersetzungen nach Friedlein's Lesebuch (alle Beispiele der Verba auf μι und Anomala, sowie sämmtliche Aesopische Fabeln); — c) Fesenmair's Uebungsbuch, 2. Theil, wurde bis Nr. XXI. der zusammenhängenden Beispiele schriftlich, von da ab mündlich übersetzt. — 4) Deutsch: Wiederholung der Satz- und Periodenlehre; Theorie der schriftlichen Aufsätze; Stilübungen; Abfassung kurzer Abhandlungen, Briefe, Beschreibungen u. s. f.; Uebersetzungen und Auszüge aus Cäsar; Erklärung, Memoriren und freie Vorträge ausgewählter Musterstücke; kurze Verslehre mit metrischen Versuchen in den daktylischen, jambischen und trochäischen Versmaßen. — 5) Mathematik: a) Algebra: Die 4 niederen Rechnungsarten; die Lehre der Potenzen; Proportionen. — b) Planimetrie: Parallelentheorie; Congruenz der Figuren; gleichschenkliche Dreiecke; Parallelogramme. — 6) Geschichte: Deutsche Geschichte nach Pütz, von den ältesten Zeiten bis zum zweiten Pariser Frieden; bayerische Geschichte im Auszuge nach Heinisch; Wiederholung der alten griechischen und römischen Geschichte. — 7) Geographie: Wiederholung und festere Begründung des ganzen Lehrstoffes nach Arendts, mit besonderer Berücksichtigung der orographischen, hydrographischen und statistischen Verhältnisse der einzelnen Länder.

III. Klasse. 1) Religion: a) katholische: α) Großer Katechismus: Erklärung des 1. und 2. Hauptstücks; β) biblische Geschichte von Mathias, Neues Testament, § 1—26. — b) protestantische: wie in der IV. Klasse. — 2) Latein: a) die Syntax nach Englmann bis § 376. — b) Aus dem Uebungsbuche Nr. 1—167 fast durchgehends schriftlich. — c) Corn. Nep. VIII., IX., XI.—XIX. excl. und XXIII. — 3) Griechisch: a) die Formenlehre nach Englmann bis § 173. — b) aus dem Uebungsbuche von Bauer § 1—59 fast durchgehends schriftlich. — b) Aus Friedlein's Lesebuch Abschnitt I.—XVI. excl., sämmtliche Beispiele mit geraden Nummern. — 4) Deutsch: Repetition der Präpositionen und Conjunctionen, sowie der Satzlehre; ferner neu eingeübt: der III. Abschnitt nach Heyse's Leitfaden; indirekte Rede; Anleitung zu Aufsätzen und Briefen; Auswendiglernen und Vortrag passender Stücke aus Kehrein. — 5) Arithmetik: Angewandte Arithmetik; Vergleichung der in und außer Deutschland gebräuchlichen Maß- und Gewichtssysteme; Zins-, Procent-, Rabatt-, Gesellschafts-, Vermischungs- und Alligationsrechnung; Kopfrechnen. — 6) Geschichte: Geschichte und Geographie des Alterthums, besonders der Griechen und Römer nach dem Grundrisse von Pütz. — 7) Geographie: III. Lehrstufe nach dem Leitfaden von Arendts; Repetition der einschlägigen Theile der I. Lehrstufe.

II. Klasse. 1) Religion: a) katholische: α) Mittlerer Katechismus: Erklärung des 2. u. 3. Hauptstücks, — β) biblische Geschichte von Mathias, Altes Testament § 40—72. — b) protestantische: α) biblische Geschichte nach Zahn: das Neue Testament ganz erklärt; — β) Katechismus: die 6 Hauptstücke wurden gelernt, der 3. Artikel und die 4 letzten Hauptstücke kurz erklärt und die Sprüche dazu theilweise gelernt; — γ) 17 Gesangbuchslieder wurden theils wiederholt, theils neu gelernt und erklärt. — c) Mosaische: wie in der IV. Klasse. — 2) Latein: a) Wiederholung der Formenlehre und die Syntax bis zum Schlusse der Kasuslehre nebst dem Gerundium nach Englmann; — b) Erlernung von Wörterfamilien nach Döderlein's Vokabular; — c) das II. Bändchen von Englmann's Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische wurde übersetzt bis Nr. 163 incl.; — d) aus Döring's lateinischem Elementarbuch, Bd. II., wurde übersetzt:

Res Lacedaemoniorum und Res Siciliae. — 3) Deutsch: das Verbum, die Verhältnißwörter, die Bindewörter, die Lehre vom Satze nebst den vorgeschriebenen schriftlichen Uebungen. Auswendiglernen und Vortrag von Musterstücken aus Kehrein's deutschem Lesebuch, untere Lehrstufe. — 4) Arithmetik: Die vier Rechnungsarten mit gemeinen Brüchen; die vier Rechnungsarten mit Dezimalbrüchen; Verwandlung der gemeinen Brüche in Dezimalbrüche und umgekehrt; gebrochene Brüche; Operationen der gemeinen Brüche in Verbindung mit Dezimalbrüchen; Verhältnisse; Proportionen, Anwendung derselben; Kopfrechnen. — 4) Geographie: Europa im Allgemeinen und die deutschen Bundesstaaten nach Arendts. Vorschriftsmäßige Schul- und Hausaufgaben. — 6) Kalligraphie: a) nochmalige Durchübung des Schreibstoffes für die I. Klasse mit allmähliger Hinweglassung der Hilfslinien; — b) Vorführung des griechischen Alphabetes und Einübung dieser Schriftart nach Buchstaben und Wörtern; — c) Erlernung des richtigen Federschnittes.

I. Klasse. 1) Religion: a) katholische: α) Mittlerer Katechismus: Erklärung des 2. und 3. Hauptstücks; — β) Biblische Geschichte von Mathias: Altes Testament, § 1—40. — b) protestantische: wie in der IV. Klasse. — 2) Latein: Formenlehre nach der Grammatik von Englmann; vollständige schriftliche Uebersetzung von Englmann's Uebungsbuch, 1. Theil; aus dem Lesebuche desselben Nr. 1—80; Döderlein's Vokabular. — 3) Deutsch: Grammatikalischer Unterricht nach Heyse's Leitfaden; Uebungen in der Orthographie und Interpunktion, in der Bildung und Umbildung einfacher und zusammengesetzter Sätze, im Lesen und Nacherzählen; kleinere Beschreibungen; Vortrag erklärter und memorirter Gedichte aus Kehrein. — 4) Arithmetik: Die vier Rechnungsarten mit unbenannten und benannten ganzen Zahlen; Kennzeichen der Theilbarkeit einer Zahl; Zerlegung einer Zahl in ihre Faktoren; Bestimmung des größten gemeinsamen Maßes und des kleinsten gemeinsamen Dividenden von Zahlen; Einleitung zu den gemeinen Brüchen; Kopfrechnen. — 5) Geographie: Die Vorbegriffe aus der mathematischen, politischen Geographie und das Allgemeine der fünf Erdtheile nach Arendt's. — 6) Kalligraphie: a) richtige Federführung und Vorübungen zur Erzielung größerer Gelenkigkeit der Hand; — b) Einübung der Alphabete in deutscher und englischer Schrift nach bestimmten Buchstabengruppen; — c) Anwendung der Taktirschreibmethode auf Buchstaben und Wörter; — d) Schreiben ganzer Sätze auf vollständig linirten Schreibheften; — e) die Ziffern und Interpunktionszeichen.

2) Außerordentliche Lehrgegenstände.

I. Stenographie. Von den Schülern der IV. Klasse besuchten 6 den Unterricht im oberen Curs des Gymnasiums; die übrigen 34 bildeten als Anfänger einen eigenen unteren Curs.

II. Gesang und Musik. Die Schüler des ersten Curses erhielten Unterricht im Gesang, auf Streich- und Blas-Instrumenten nach methodisch geordneten Uebungsstücken. Mit den befähigteren Schülern wurden in Verbindung mit jenen des Gymnasiums Messen, Lieder, Chöre, Ouverturen u. s. w. eingeübt.

III. Zeichnungskunst. Der Unterricht begann mit den Elementen der Zeichnungskunst. Sodann wurden die Schüler im Zeichnen von Ornamenten, Theilen des Kopfes und von ganzen Köpfen, sowie auch von Landschaften und Thieren geübt, und zwar Anfangs in einfacheren Umrissen, später in leichter Schattirung, endlich wurden auch ganze Köpfe, Landschaften und Thiere ganz mit Kreide und Bleistift ausgeführt.

IV. Schwimmunterricht und

V. Turnunterricht. In beiden Unterrichtszweigen wurden die beim Gymnasium angegebenen Uebungen auch mit den Lateinschülern nach Maß ihrer Kräfte vorgenommen.

C. Schüler.

1. Fortgang der Schüler in den ordentlichen Lehrgegenständen.

IV. Klasse.

Schülerzahl: a) inscribirt wurden 51, b) am Schlusse des Jahres sind vorhanden 43.

Allgem. Fortg.		Namen der Schüler.	Alter.		Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Fortg.-Noten in den einzelnen Fächern						
Platz.	Note.		Jahre.	Monate.			Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.
I	I	Kott, Friedrich S.	16	11	Viereth	Wirth.	I	I	I	I2	I1	I	I
II	I	Hollfelder, Georg S.	17	5	Scheßlitz	Metzgermeister.	I	I2	I1	I	I1	I	I1
III	I	Kühnlein, Rudolph	16	—	Sulzfeld, Unterfr.	Schullehrer.	I	I1	I1	I1	I2	I	I2
IV	I	Adam, Otto Heinr. A.C.	15	10	Thurnau	Cantor. †	I	I2	I2	I1	I1	I	I1
V	I	Eichhorn, Balthasar	15	3	Kemmern	Landmann.	I2	I1	I	II	II	I1	I1
6	I	Pregler, Franz, S.	14	9	Weismain	Schneidermeister.	I2	I2	I1	I2	I1	I1	I2
7	I	Schwappach, Adam	12	10	Bamberg	k. Bezirksarzt.	II1	I2	I2	I1	II	I	I2
8	I	Händl, Karl	16	11	Weißenohe	Büttnermeister.	I	I1	I1	I2	II2	I1	I2
8	I	Meinelt, Andreas	15	7	Bamberg	Maler.	I2	I1	I1	I2	II	II	I2
10	I	Schoberth, Thomas, S.	16	10	Waischenfeld	Zimmermann. †	I1	I2	I2	I2	II	I1	I2
10	I	Schuster, Anton	14	4	Bamberg	Melbermeister.	I	I2	I1	I2	II1	I2	I1
12	II	Stillrich, Paul	16	2	Weppersdorf	Landmann.	II	I2	I1	I2	II1	I2	I2
13	II	Kratzer, Eustach	16	5	Thüngfeld	Bäckermeister.	I1	I2	I1	II	III	I2	I1
13	II	Rau, August	14	9	Würzburg	Oberkondukteur in Bbg.	I2	I2	I2	I2	II1	II	II
15	II	Wölfl, Georg	17	1	Weidenloh	Landmann.	II1	II	I1	II	II	I2	II1
16	II	Schneider, Joseph	17	6	Altenstein	Frhr. Rotenh. Revierfst.	II	I2	II1	I2	II2	I	II
17	II	Hennemann, Nikolaus	15	10	Oberleiterbach	Landmann.	II	I2	I2	II	II1	II	II2
18	II	Rebhann, Friedrich	16	10	Lettenreuth	Bäckermeister.	II	I2	II	II	II1	II	III
18	II	Sünkel, Thomas	16	3	Staffelstein	Seifensiedermeister.	II	II	II	II1	II	I1	II2
20	II	Hau, Johann, S.	15	1	Ebensfeld	Landmann.	I1	II1	II	II	II	I2	II
21	II	Hutzler, Gottlieb	18	10	Etzdorf	ledig.	I2	II1	II	II	II1	I1	II1
22	II	Meyer, Johann	15	9	Hollfeld	Stadtdiener.	II1	II1	II	II	II2	I2	II
23	II	Reindl, Ernst	15	—	Bamberg	Buchdruckereibesitzer.	II1	I2	I2	II1	II	III1	III1
24	II	Kreilholz, Friedrich	17	2	Bamberg	Kaufmann. †	III	I2	I2	II2	II	III1	II2
24	II	Kühles, Joseph	14	1	Hof	k. Bez.-Ingenieur i. Bbg.	II1	I2	II1	II	II2	II2	II2
26	II	Frauenhofer, Joh., S.	14	11	Bamberg	Schuhmachermeister.	II	II2	II2	II1	II1	I	I1
27	II	Engelhardt, Andreas	16	11	Forchheim	Privatier.	I1	II1	II	II1	III1	I2	I2
28	III	Lindner, Franz	15	6	Forchheim	Mühlarzt.	I1	II2	II	II1	III1	I2	I2
29	III	Rüttinger, Michael	16	7	Bamberg	Schneidermeister.	I2	III	II1	II1	II1	I2	II1
30	III	Graser, Philipp	16	5	Bamberg	Bierbrauermeister.	I1	II1	II2	II2	II2	II1	I2
30	III	Haberberger, Joseph	19	—	Kosbrunn	Landmann.	II1	III1	II1	I1	III	II	II2

Allgem. Fortg.		Namen der Schüler.	Alter.		Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Fortg.-Noten i. d. einzeln. Fächern.						
Platz.	Note.		Jahre.	Monate.			Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.
32	III	Teufel, Philipp	13	5	Langenlohe	Landmann.	II	II 2	III	II	III 2	I 1	II
33	III	Löhr, Lorenz	17	10	Scheinfeld, Mtfr.	Fst. Schwzbg. Schloßw.	II 2	II 2	II 2	II 1	II 2	II 2	II 1
34	III	Hennemann, Pankraz	17	7	Oberleiterbach	Landmann.	II	II 1	II	II 2	III 2	III	II 2
35	III	Trißl, Leo	14	7	Bamberg	k. Gerichtsschreiber.	I 2	III 1	III	II 2	II 1	I 1	II
36	III	Alasberg, Eugen	14	2	Neuunterlind	k. Salzfaktor i. Cronach.	III	III	III 2	I 2	III 1	II	II 1
36	III	Braun, Joh. Evang.	18	3	Niederraunau S. N.	Wundarzt.	II	II 2	II 1	III 1	III	II 1	II 2
38	III	Wich, Joh. Conr., A. C.	16	8	Bayreuth	k. Eisenb. Expedit. i. Bbg.	I 1	III 1	III	II	III 1	II 1	III
39	III	Hack, Julius	16	4	Stockheim	Obersteiger.	II 2	III 1	III 1	II 1	II 1	II 2	II 2
40	III	Albrecht, Erasmus	15	11	Teuchatz	Schullehrer i. Horsdorf.	II 1	II 2	III 1	II 2	II 2	III	III 1
41	III	Philipp, Adam	14	3	Bayreuth	k. Revierförster i. Ebrach	III	III	III 2	I 1	III 1	III 2	III
42	III	Peetz, Johann	17	—	Cronach	Buchbinder.	II 1	III	III	II 1	III 1	III 1	III
43	IV	Christ, Ferdinand	14	9	Bamberg	Organist u. Lhramt.-Ass.	III	III 1	III	III	II 2	III 1	III 2

Preisträger.

Aus der katholischen Religionslehre:

Rudolph Kühnlein: Eusebia, Ernste Betrachtungen von J. Probst. 2 Bände.

Aus der protestantischen Religionslehre:

Otto Heinrich Adam: Novum testamentum graece et latine.

Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Friedrich Rott: Homer's Odyssee von Ameis.

II. Georg Hellfelder: Crusius, Wörterbuch zu Homer.

III. Rudolph Kühnlein: Virgil's Aeneis von Ladewig.

IV. Otto Heinrich Adam: Benseler, griechisch-deutsches Schulwörterbuch.

V. Balthasar Eichhorn: Stoll, Sagen des klassischen Alterthums.

Anmerkung 1. Ludwig Pezold trat wegen anhaltender Krankheit am 27. Mai freiwillig aus.

Anmerkung 2. Louis Eger, Anton Heinrich, Joh. Bapt. Hofbauer, Max Ohlmüller, Joseph Reiser, Franz Reuter und Gottfried Schuster traten nach erlangtem Absolutorium von der Lateinschule am 20. Juli aus.

Anmerkung 3. Im Jahresberichte für 18⁶²/₆₃ wurde aus Versehen die Angabe des Preisträgers aus der protestantischen Religionslehre unterlassen. Derselbe war August Hopffer und erhielt: Dr. Barth, Bilder aus dem innern Leben.

III. Klasse.

Schülerzahl: a) der inscribirten Schüler 73; b) der am Schlusse des Jahres vorhandenen 64.

Allgem. Fortg.		Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Fortg.-Noten in den einzelnen Fächern						
Platz.	Note.		Jahre.	Monate.			Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Arithmetik.	Geschichte.	Geographie.
I	I	Dusch, Friedrich	13	11	Bamberg	Müllermeister.	I 1	I	I	I 1	I	I 1	I
II	I	Gebhard, Joseph, S.	16	2	Kirchehrenbach,	Schuhmacher.	I	I 1	I	I	I	I 1	I 1
III	I	Schneider, August, S.	15	10	Altenstein, Ufr.	Frh. v. Rotenhan'scher Revierförster.	I	I 1	I	II	I 1	I	I 1
IV	I	Krieg, Georg	15	—	Straßgiech	Landmann.	II	I 1	I	II	I 1	I 1	I 1
V	I	Rothlauf, Benedikt, S.	13	6	Weißmain	Schullehrer.	I 1	I 2	I 1	I 1	I 1	I 1	I 2
VI	I	Meiller, Georg, S.	15	3	Euerdorf, Ufr.	Landgerichtsscribent. †	I 1	I 2	I 1	I 2	II	I 1	I 1
VII	I	Kemmer, Paul	13	6	Neuburg a. D.	K. Gymnasialprofessor u. Studienrekt. i. Bbg.	II	I 1	I 2	I 1	I	II 2	II 1
VIII	II	Hübner, Heinrich	16	—	Steinfeld	Müllermeister.	I 2	II	I 1	II	I 1	I 2	I 1
9	II	Wachter, Joseph	14	2	Nordhalben	Melber. †	II 1	I 1	I 2	I 2	I 1	II 2	II 1
10	II	Ultsch, Matthäus	13	3	Weißmain	Seifensieder.	II	II	I 1	I 2	II 1	I 2	II 1
11	II	Bauer, Wilhelm, S.	15	—	Lichtenfels	Melber.	I 2	II 1	I 2	I 2	I 1	II	I 2
12	II	Rattel, Johann	15	11	Pottenstein	Metzger.	II 1	I 2	I	II 1	II	II 2	II
13	II	Gunzelmann, Heinr., S.	15	8	Wezendorf	Landmann.	I 2	I 2	I 2	II 1	II	II	I 2
13	II	Weis, Joseph	15	5	Kreuzthal, Ufr.	K. Revierförster.	II 2	II	I 2	I 2	II	II	II 1
15	II	Welz, Albert	14	2	Baunach, Ufr.	Gutsbes. i. Buttenheim.	I	II	I 2	II	II	II	I 2
16	II	Wehrl, August	12	6	Bayreuth	K. Rentb. i. Lichtenfels.	II 2	II	I 2	II	I 2	II 1	II
17	II	Bringmann, Augustin	14	8	Neubrunn, Ufr.	Landmann.	II 2	I 2	II	I 2	II 1	II 1	II
17	II	Köstner, Nikolaus, S.	14	5	Nordhalben	Schullehrer in Memmelsdorf.	I 1	II	I 2	II 1	II	II	I 1
19	II	Weibner, Georg, S.	15	11	Unteroberndorf	Bauer.	I 2	I 2	II	II 1	I 2	II 1	II 1
20	II	Werthmann, Leonhard	14	—	Pautzfeld	Bauer.	II	II	I 2	II 1	I 2	II 1	II 1
21	II	Göller, Joh. Gg.	13	—	Unterstürmig	Bauer.	II	II	I 1	II 2	I 2	II 2	II
22	II	Brütting, Konrad	14	8	Unterstürmig	Wirth.	II 1	I 2	I 2	II 1	I	III 2	III
22	II	Schönlein, Heinrich, S.	14	4	Bamberg	Seilermeister. †	II 2	II	II	I 2	II 2	II	II 2
24	II	Blümm, Oskar	14	4	Ottelmannsh., Uf.	Schullehrer i. Baunach.	II 1	II 2	II	II 1	I	II	I 2
25	II	Behringer, Joh. Leonh.	15	—	Hirschaid	K. Aufschläger.	II 1	II 1	II 1	I 2	II 1	II	I 2
25	II	Wolf, Johann	15	—	Götzendorf	Bauer.	I 2	II 1	I 2	III	I 1	I 2	II 1
27	II	Büdel, Max	12	7	Wildensorg	Herz. Cob. Rentamtmann in Bamberg.	II 1	II 1	II	II	II 1	II	II 1
28	II	Hellmuth, Ludwig	15	4	Bamberg	Kaufmann. †	III	II	I 2	II 1	II	III	II 2
28	II	Küster, Eduard	15	—	Bamberg	Kgl. qu. Ldg. Assessor.	II 1	II 2	I 2	II 2	II	I 2	I 2
28	II	Scheublein, Sebast.	13	7	Bamberg	Lokomotivheizer.	III	II 1	I 2	II 1	II	II 2	II
28	II	Schiffmann, Johann	15	8	Burglisberg	Gräfl. Castell'scher Revierförster.	II	II 1	I 2	II 2	I 2	II 2	I 2
32	II	v. Gesen, Gg. Otto, A.C.	15	1	Ried, Ufr.	Königl. Aufschläger in Reckendorf, Unterf.	II	II	II 1	II 1	II	II 2	III

Allgem. Fortg.		Namen der Schüler.	Alter		Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Fortg.-Noten in den einzelnen Fächern						
Platz.	Note.		Jahre.	Monate.			Religion.	Latein.	Griechisch.	Teutsch.	Arithmetik.	Geschichte.	Geographie.
33	II	Burkart, Joseph	14	4	Bamberg	Buchhändler.	II 2	II 1	II	II 2	I 2	II 2	II 2
33	II	Gottlieb, Johann	15	3	Zeckendorf	Led. Dienstmagd i. Bg.	II 1	II 2	II	II	III	II	II
33	II	Kaiser, Georg	13	3	Ebern, Ufr.	Tuchmacher.	II 1	II 1	II 1	II 1	II 2	II	II
36	II	Großmann, Andreas	15	5	Meedensdorf	Landmann.	II	II 2	II 1	II	II	II 1	II 2
37	III	Salb, Georg Wilh.	15	—	Seßlach	K. Salzfakter.	II 1	II 2	II	II 1	II	II 2	II 1
38	III	Ebitsch, Franz	13	8	Kersbach	Schullehrer in Bambg.	II 1	II 1	II	II 1	II 1	III 1	II
39	III	Deinzer, Johann	18	9	Pottenstein	Weißgerbermeister.	II	II 2	I 1	III 2	II	II	II 1
40	III	Niezoldi, Raimund	15	5	Bamberg	Weinhändler.	II 2	II 1	II 2	II	II	III	III
41	III	Agath, Georg	13	2	Weißmain	Bäckermeister.	II 1	II 2	II 1	II 2	II 2	II	II 1
41	III	Geiger, Michael	14	4	Weiher	Landmann.	II 2	II 1	II 1	II 1	III	II 2	II 2
43	III	Oertel, Wilh., A. C.	13	8	Thurnau	Stadtkommissariatsoffiziant in Bamberg. †	III 2	II 1	II	III 1	II 2	II 2	II
43	III	Reichert, Georg	12	8	Bamberg	Bierbrauer.	III	III	III	II	II 1	II	II 1
45	III	Hauptmann, Nikolaus	17	11	Geisfeld	Schneidermeister.	II 1	III	II 1	III	I 2	II 2	II
46	III	Distler, Johann	14	6	Hollfeld	Rothgerber.	III	II 2	II	III	II 1	III	II 2
47	III	Eichner, Adam	13	8	Bamberg	Schuhmacher. †	II 1	II 2	II 1	II 2	II 2	III 1	III
48	III	Metzner, Georg	14	4	Bamberg	Kaufmann.	II 2	III	II 1	III	II 1	III	II 1
49	III	Götz, Philipp	13	4	Unterleiterbach	Schullehrer.	II 2	III 2	II 1	III 1	II 2	I 1	I 2
50	III	Röhrer, Joh. Mich.	12	7	Bamberg	Kassieramtsdiener.	II 2	II 1	II 1	III	III	III 1	III 1
51	III	v. Hößlin, Herm., A. C.	12	5	Bamberg	K. Telegr.-Ingenieur.	II	II 2	II 2	II 1	III 1	III	III 1
52	III	Bock, Konrad, S.	13	1	Würzburg, Ufr.	K. Postoffizial. †	II 2	II 2	III	II 1	III	III	III 1
52	III	Semmelmann, Max	13	2	Bamberg	Polizeisoldat.	III	III	II 1	III	II 2	III	II 2
54	III	Büttner, Georg	13	9	Püchitz	Landmann.	III	II 2	II 2	III 1	II 1	III	III
54	III	Pemmrenke, Fr., A. C.	12	3	Bamberg	Nadlermeister.	II 2	II 2	II 1	III 1	II 2	III	III 1
54	III	Wagner, Georg	14	3	Weißmain	K. Landrichter.	II 1	II 2	III	III	II 2	II 2	III
57	III	Sanna Max	15	2	Kronach	Sattler.	II 2	III 1	III	III	I 2	III	II
58	III	Dorsch, Franz	14	5	Kirchehrenbach	Bauer.	III	III	III	III 1	I 2	III 1	II
59	III	Narziß, Karl	12	4	Speier	k. Hauptmann i. Bbg.	III	III 2	III 2	III	II	I 2	I 3
59	III	Schmitt, Franz	13	9	Höchstadt a. A.	Bierbrauer.	II 1	II 2	II 2	III	III 1	II 2	III 2
61	III	Büttner, Adam	15	10	Zilgendorf	Bauer.	II 2	III	III	III 2	II 1	II 1	III
62	IV	Schmitt, Leonhard	12	1	Höchstadt a. A.	Bäcker.	II 2	III	II 1	IV	III 2	III 2	III 2
63	IV	Maisel, Ernst, A. C.	13	7	Bamberg	Polizeioffiziant.	III 1	III 1	III 1	III 2	III 2	III 1	III 1
—	—	Keim, Eugen	15	—	Ornbau, Mttfr.	k. Bez.-Arzt in Hollfeld.	—	—	—	—	—	—	—

Preisträger.

Aus der katholischen Religionslehre:

August Schneider: Wanderungen durch das katholische Heiligthum. Hurter, Schaffhausen.

Preiswürdig: Jos. Gebhard und Albert Welz.

Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Friedr. Dusch: Guhl und Konner, Leben der Griechen und Römer.

II. Jos. Gebhard: Schödler, Buch der Natur.
III. August Schneider: Vilmar, Nationalliteratur.
IV. Georg Krieg: Stoll, Götter und Heroen des klassischen Alterthums.
V. Benedikt Rothlauf: Caesar, de bello gallico et civili ed. Kraner.
VI. Georg Meiller: Berge, Conchylien.
VII. Paul Kemmer: Schmidt, Petrefacten.
VIII. Heinr. Hübner: Rheinhardt, griech. und röm. Kriegsalterthümer.

Anmerkung 1. Konrad Bock, trat am 7. Januar von der Studienanstalt Würzburg hier ein; Eugen Keim, ein braver Schüler, konnte wegen Krankheit im II. Semester die Klasse nicht besuchen und wurde deshalb nicht klassifizirt — Heinrich Gunzelmann, Augustin Bringmann waren durch Krankheit 2 Wochen vom Schulbesuche abgehalten. — Wilhelm Bauer leidet an einem Augenübel.

Anmerkung 2. Ausgetreten sind: Joh. Thalwitz, 7. März, Joh. Sippel 16. März, Georg Lindenberger 5. April, Anton Humann 30. Juni, Georg Grohe 11. Juli, Heinrich Gröhling und Friedrich Stark am 18. Juli, Heinrich Meixner am 20. Juli, Reinhold Pickel am 21. Juli.

II. Klasse.

Schülerzahl: a) inscribirt wurden 67, b) am Schlusse des Jahres sind vorhanden 56.

Allgem. Fortg. Platz	Allgem. Fortg. Note	Namen der Schüler	Alter Jahre	Alter Monate	Geburtsort	Stand und Wohnort der Aeltern	Religion	Latein	Deutsch	Arithmetik	Geographie	Kalligraphie
I	I	v. Harttung, Philipp	11	8	Ingolstadt	k. pens. Hauptmann i. Bbg.	I1	I1	I	I2	I	I1
II	I	Notthafft, Theod., A. C.	11	4	Bamberg	Kaufmann.	I	I1	I1	I1	I1	I1
III	I	Mayer, Hugo	12	11	Bamberg	Schullehrer.	I1	I1	I1	I1	I2	I
IV	I	Scharbig, Johann	13	—	Zeckendorf	Müllermeister.	II	I	I2	I2	II	II1
V	I	Görg, Nikolaus	15	—	Nordhalben	Gerichtsdienersgeh. i. Kron.	II	I2	I2	I1	I	II
V	I	Knorr, Joseph	15	7	Eggolsheim	Bauer.	I2	I2	I2	I1	I	II1
VII	I	Ottenstein, Albert, M. C.	12	2	Gunzenhausen	Lehrer in Bamberg.	I	I2	II	I	I1	II1
VII	I	Wölflein, Joh. Bapt.	15	—	Unteroberndorf	Bauer. † †	II	I1	II	I2	I1	II2
9	I	Will, Joseph	13	9	Neundorf	Schullehrer i. Schönbrunn.	I2	I2	I2	I2	I1	I1
9	I	Zweyer, Friedrich	13	10	Bamberg	Schuhmachermeister.	I2	I1	II1	I1	I1	I2
11	I	Hofmann, Joseph	16	6	Bamberg	Oekonom u. Knochenhändl.	II2	I2	II	I1	I1	II
12	II	Birklein, Franz	11	6	Bamberg	Polizeisoldat.	I2	I2	I2	II	I2	I2
12	II	Schneider, Ignaz	11	11	Weißmain	k. Landrichter in Bamberg.	II	I2	I1	II1	II	I1
14	II	Ehemann, Julius, S.	13	3	Würzburg	Kaufmann. †	II2	I2	II	II	I1	I2
14	II	Mayer, Konrad	15	6	Forchheim	Privatier.	I1	I2	II	II	I1	I1
16	II	Behr, Friedrich	12	7	Reichenbach	Schullehrer i. Pommersfeld.	I2	II	II	I1	II	I2
17	II	Adlerstein, Arn., M. C.	12	5	Bamberg	Kaufmann.	I1	II	I2	II	II1	I1
17	II	Ketscher, Franz	15	5	Effeltrich	Wundarzt.	I1	II	II	I2	II	I1
17	II	Lindig, Otto	13	4	München	k. Hauptmann in Bamberg.	II2	II	II1	I2	I	II

Allgem. Fortg. Platz	Allgem. Fortg. Note	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Fortg.-Noten i. d. einz. Fächern: Religion.	Latein.	Deutsch.	Arithmetik.	Geographie.	Kalligraphie.
20	II	Gumbrecht, Konrad	15	5	Heßdorf	Landmann.	I 2	I 2	II 1	II	II	II 1
20	II	Hetzel, Martin	14	8	Ebrach	Landmann.	II 1	II	II	I 1	III	II
20	II	Imhof, Heinrich, A. C.	12	—	Bamberg	k. Bezirksmaschinenmeister.	I 2	I 2	II	II 1	II 1	II 2
20	II	Schmitt, Andreas	13	7	Stappenbach	Landmann.	II 1	I 2	II	II 1	II 1	III
24	II	Eichelsdörfer, Johann	13	2	Bamberg	Bäckermeister.	II 2	I 2	II	II 2	II	I 2
24	II	Förderreuther, Fr., A. C.	12	4	München	k. Betriebsingenieur in Bbg.	II	II	II	I 2	II 2	I 2
24	II	Ludwig, Adolph	12	—	Bamberg	p. Bezirksgerichtshausmstr.	II	I 2	II	II 1	II 2	II 2
27	II	Brandel, Philipp	11	11	Bamberg	Kassieramtsaktuar.	II	II	II	II	III	II
27	II	Zeilеis, Philipp	12	5	Garitz, Ufr.	Privatier in Bamberg.	II 2	II 1	II	I 2	II 1	II
29	II	Spieß, Georg	12	6	Bamberg	Melbermeister.	II 2	II	II 1	II 1	I 2	II
30	II	Sendner, Joh. Bapt.	12	5	Höchstadt a. Aisch.	Stadtschreiber.	II 2	II	II	II 1	III	III 1
31	II	Schönauer, Ferd., 8.	12	3	Ebrach	Hausmeister.	II 1	II	II	II 2	III	II
31	II	Seubert, Georg	16	4	Prölsdorf in Ufr.	Seilermeister.	I 2	II	II 2	II	II 1	II
33	II	Dauer, Peter	15	2	Roßdorf	Landmann.	III	II	III	II	II	II
33	II	Schmidt, Emil, A. C.	12	3	Ebelsbach	Maler in Bamberg. †	II 2	II	II 1	II 2	II 2	I 2
35	II	v. Knöringen, Cl., Frh.	12	11	Bamberg	Diurnist. †	I 2	II 2	II 1	I 2	II 1	I 2
36	III	Greifenstein, Karl	12	8	Bamberg	Kommissionär.	II 2	II 1	II 1	II 2	II 2	II
37	III	Laumer, Bernhard	12	2	Bamberg	k. Appellrath. †	III	II 2	II	II 2	II 2	II 2
38	III	Hofmann, Adam	14	2	Weißmain	Kaufmann. †	II 2	II 2	II 1	II 1	II 2	III 1
39	III	Dorsch, Matthäus	16	2	Kirchehrenbach	Landmann.	II	II	II 2	III	III 1	I 2
40	III	Greß, Karl, A. C.	12	8	Bamberg	Kaufmann.	III	II 1	II 2	III	II 1	I 1
41	III	Kraus, Thomas	11	8	Bamberg	Filialbankgeldzähler.	II 1	III	II 2	I 2	II 2	II
42	III	Rehhan, Julius	13	1	Bamberg	Privatier.	II 2	II 1	II 2	III	III	I 2
43	III	v. Reider, Karl	15	4	Schwarzenb. a/W.	k. Aufschläger in Scheßlitz.	II 2	II 2	II 2	II 2	II 2	II 1
43	III	Will, Martin	15	8	Oberehrenbach	Wirth.	II 2	III	II 2	I 2	III 1	I 1
45	III	Ohlmüller, August	12	10	Kirchschletten	Gutsbesitzer.	III	III	II 2	II	IV	II
46	III	Brüll, Ignaz, M. C.	12	4	Bamberg	Kaufmann.	I 2	III	II 2	III	II 2	II
46	III	Heger, Johann	13	9	Staffelstein	Oberpostamtsfunkt. in Bbg.	II 2	III 1	II	III	III 1	II 1
48	III	Frank, Heinrich	12	2	Bamberg	Harmoniediener.	II 2	III 1	II 2	II 1	III	II 1
49	III	Feldheim, Alex., M. C.	12	8	Bamberg	Kaufmann.	I 2	III	III 1	II 1	III 1	III 1
49	III	Schwed, Philipp, M. C.	12	4	Reckendorf in Ufr.	Schullehrer.	I 1	III 2	II 2	II 1	II 2	I 1
51	IV	Caupert, Eduard, A. C.	12	1	Ebern in Untfr.	k. Landgerichts-Assessor. †	I 2	III 1	III 2	I 2	III 2	III 2
52	IV	Engert, Georg	13	1	Bamberg	Leihhausverwalter.	III 1	III 1	III	III 1	III 2	II
52	IV	Wolf, Johann	14	8	Behringersmühle	Landmann.	III 1	III	III 1	III 2	III 1	II 1
54	IV	Niezoldi, Christian	12	8	Bamberg	Weinhändler.	III 1	III 1	III 1	III 2	III 2	I 2
55	IV	Krück, Max, A. C.	12	9	Nürnberg	k. Postkondukteur in Bbg.	III 2	III 2	III 1	III 2	IV	II 2
—	—	Greß, Gustav, A. C.	12	—	Bamberg	Tabakfabrikant. †	—	—	—	—	—	—
—	—	Loch, Michael	15	3	Mühlendorf	Schullehrer in Drügendorf.	—	—	—	—	—	—

Preisträger.

Aus der katholischen Religionslehre:

Philipp v. Harttung: Gedächtnißreden auf ausgezeichnete Katholiken des 19. Jahrh. v. Joach. Ventura.

Preiswürdig: Hugo Mayer.

Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Philipp v. Harttung: Hofmann's Jugendfreund 1861.
II. Theodor Rotthafft: Hofmann's Jugendfreund 1862.
III. Hugo Mayer: Ingerslev's deutsch-lateinisches Wörterbuch.
IV. Johann Scharbig: Ingerslev's deutsch-lateinisches Wörterbuch.
V. Nikolaus Görg: Tutschek, die Natur, ein Lesebuch für Schule und Haus.
V. Joseph Knorr: Rheinhard, röm. und griechische Kriegsalterthümer.
VII. Albert Ottenstein: Stoll, Götter und Heroen des klassischen Alterthums.
VII. Joh. Bapt. Wölfleln: Wachenhusen's Reisen in Afrika.

Anmerkung 1. Michael Loch besuchte seit dem 27. Okt. wegen Krankheit die Schule nicht mehr. Ferner sind ausgetreten: Georg Bissing am 29. Nov., Ferdinand Dietz am 16. Jan, Ferdinand Klemm am 16. Febr., Wilhelm Roth am 29. April, Pankraz Leitherer am 7. Juli, Erhard Büdel am 11. Juli, Joh. Bapt. Reindel am 14. Juli, Max Brommer am 15. Juli und Rudolph Grasser am 20. Juli.

Anmerkung 2. Durch Krankheit waren längere Zeit am Schulbesuche gehindert: Knorr, Laumer, Heger und Rotthafft.

Anmerkung 3. Matthäus Rössert starb am 3. Jan. im älterlichen Hause zu Lersbach.

Anmerkung 4. Gustav Groß trat am 11. Jan. mit Erlaubniß der k. Regierung als Hospitant ein, war aber fast das ganze II. Sem. durch Krankheit am Schulbesuche gehindert.

Anmerkung 5. Ein Schüler wurde dimittirt.

I. Klasse.

Schülerzahl: a) Inscribirt wurden 69, b) am Jahresschlusse sind vorhanden 58.

Allgem. Fortg.		Namen der Schüler.	Alter.		Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Fortg.-Noten i. d. einz. Fächern					
Platz.	Note.		Jahre.	Monate.			Religion.	Latein.	Deutsch.	Arithmetik.	Geographie.	Kalligraphie.
I	I	Silbermann, Ed., M. C.	13	3	Kolmsdorf	Kaufmann in Bamberg.	I	I	I	I	I	I1
II	I	Lindner, Johann	14	7	Laimbach	Oekonom.	I	I	I	I	I1	I1
III	I	Merklein, Andreas	12	7	Stechendorf	Lehrer in Hollfeld.	II	I	I1	I	I2	I1
III	I	Pietz, Joh. Bapt.	12	2	Bamberg	led. Polizeioffiziant.-Tochter.	I1	I	I1	I1	I	I1
V	I	Spindler, Jakob	11	5	Bamberg	Polizeisoldat.	I2	I	I1	I1	I1	I2
VI	I	Krämer, Georg	11	4	Bamberg	Wachtmeister.	II	I1	I1	I2	I1	I
VII	I	Kronacher, Karl, M. C.	12	—	Bamberg	Hopfenhändler.	I1	I1	I2	I1	I1	I1
8	I	Sachs, Alphons	10	11	Röbersdorf	k. Forstamts-Akt. in Pegnitz.	II1	I2	I1	I1	I1	I2
9	I	Zapff, Michael Bapt.	13	1	Bamberg	Bäckermeister.	II1	I2	I1	I2	I1	I
10	I	Mahr, Ludwig	11	8	Buttenheim	Dr. med. und prakt. Arzt.	I2	I1	II	I2	I1	I1

Allgem. Fortg. Platz	Note	Namen der Schüler.	Alter. Jahre	Monate	Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Fortg.-Noten i. d. einz. Fächern: Religion.	Latein.	Deutsch.	Arithmetik.	Geographie.	Kalligraphie.
11	I	Adlerstein, Leop., M. C.	11	2	Bamberg	Kaufmann.	I 2	I 2	I 2	I 2	I 2	II
12	II	Hofbauer, Philipp	11	6	Bamberg	Maurermeister.	III 1	I 2	II	I 2	II	I 1
13	II	Strauß, Alfred, M. C.	11	2	Bamberg	Kaufmann.	I 2	II	I 2	I 2	II	I
13	II	v. Wallmenich, Johann Gottl., A. C.	10	5	Landshut	kgl. I. Staatsanwalt am Bez.-Ger. Bbg.	II	I 2	II	II	I 2	II
15	II	Albert, Anton Tob.	10	9	Fürth	Verwalter. †	II 1	I 2	II	II	II 2	I 2
15	II	Dennerlein, Hugo	12	7	Tirschenreuth, O.	k. Landrichter i. Ebermannst.	II 1	II	II	I 2	II	I 2
17	II	Beßler, Andreas	12	9	Hundshof	Oekonom.	II 2	I 2	II 1	II	II 1	III
18	II	Schnebtz, Karl	10	10	Bamberg	Apotheker.	II 2	II	II	II	II 1	II 2
18	II	Welker, Johann	13	—	Eggolsheim	Schuhmachermeister.	II 1	II	II 1	I 2	II	II 1
20	II	Weigand, Karl	12	5	Ochsenfurt	Kaufmann.	II	II	II 1	I 2	II 1	I
21	II	Gareis, Max	11	8	Deggendorf, Ndb.	k. Baubeamte in Forchheim.	II 2	II	II 1	II	II 2	I 2
21	II	Lang, Erhard	13	—	Unnersdorf	Bauer.	II	II 1	II	II	II 1	I 2
21	II	Renner, Kaspar	12	1	Bamberg	Lokomotivführer.	II 2	II	II 1	II	II 2	I 2
24	II	Büttner, Max, A. C.	11	6	Nürnberg	k. Bezirkskassier in Bambg.	II	II	II 1	II 1	II 1	II
24	II	Prell, Adolph, A. C.	11	4	Bamberg	k. Advokat.	II	II 1	II	II	II 2	I 1
24	II	Rückel, Joh. Kaspar	10	10	Bamberg	Rechtsrath.	II 2	II 1	II 1	I 2	II 1	I 2
27	II	Buchner, Wilh., A. C.	10	7	Bamberg	Buchhändler.	III 1	II 1	II 1	I 2	II 2	I 1
28	II	Bauernschmitt, Karl	11	4	Bamberg	Dr. med. und prakt. Arzt.	II	II 2	II 1	I 1	II 1	I 2
28	II	Knappe, Gustav, A. C.	11	2	Eichstätt	k. App.-Ger.-Direktor i. Bbg.	III	II	II 1	II 1	III	II
28	II	Seeligsberg, Jak., M. C.	10	10	Kronach	Dr. med. und prakt. Arzt. †	I 1	II 1	II 1	II	II 1	II
31	II	Brückner, Joh.	13	6	Scheßlitz	l. Schuhmachermeisterstocht.	II 2	II	II 2	II	III	II 1
31	II	Rögel, Joh. Bapt.	13	11	Wiesenthau	Büttnermeister.	III	II	III	I 2	II 2	II 1
33	II	Reinhardt, Johann	14	4	Drosendorf	Bauer.	II 1	II 1	II 1	II	III	I 2
34	III	Fuchs, Joh. Bapt.	12	2	Bamberg	k. Seminarlehrer.	III 2	II 1	II 2	I 2	III	I 1
34	III	Müller, Sören	11	2	Bamberg	Schreinermeister.	II 2	II 2	II 1	II	II	II 1
34	III	Rath, Ludwig	13	8	München	k. Eisenmeister in Weilheim.	III	II 1	II 2	II	II 1	II
37	III	Rinagel, Georg	11	10	Bamberg	Metzgermeister.	II 1	II 1	II 2	II	III	I 1
38	III	Lang, Anton	11	6	Bamberg	Schneiderm. u. Commission.	III	II 1	II 2	II 1	II 2	II 1
39	III	Gutenäcker, Friedr.	11	7	Bamberg	k. qu. Studienrektor u. Gymn.-Professor.	III	II 1	III	II	II 2	I 1
39	III	Rascher, Friedrich	11	8	Vorbach, Ufr.	k. Revierförster.	III	II	III	II 1	III 1	II 2
41	III	Stadter, Johann	12	5	Königsfeld	k. Oberkondukteur in Bambg.	III	II 1	II 2	II 2	III	II
42	III	Ringelmann, Heinrich	11	9	Bamberg	led. Gastwirthstochter.	II 1	II 2	II 1	II 2	III 1	II 1
43	III	Erlwein, Georg	11	9	Schlaifhausen	Bäckermeister.	III	II 1	III	II 2	III	II
43	III	Schneider, Ignaz	11	6	Bamberg	Rechtsrath.	III	II 2	III	II 1	II 1	II
45	III	Frieblein, Karl, A. C.	10	8	Redwitz	Dr. med. u. Bezirksarzt. †	II 1	II 1	III	III 2	III 1	II 1
46	III	Frieblein, Wilh., A. C.	11	9	Redwitz	Dr. med. u. Bezirksarzt. †	II 1	II 2	II 2	III 2	III 1	II
46	III	Kraha, Franz Jos.	12	5	Scheßlitz	k. Malzaufschläger in Bbg.	III 1	II 2	III	III	III 2	I 1
48	III	Gerbl, Anton Aug.	12	6	Hof	k. Postoffizial. †	III 1	III	III 1	II 2	II 1	I 1
49	III	Bayer, Michael	10	9	Bamberg	Seifensiedermeister.	III 1	III	III	II 2	III 2	I 2

Allgem. Fortg. Platz	Allgem. Fortg. Note	Namen der Schüler	Alter Jahre	Alter Monate	Geburtsort	Stand und Wohnort der Aeltern	Religion	Latein	Deutsch	Arithmetik	Geographie	Kalligraphie
49	III	v. Mähler, Joh. Erh.	10	11	Nürnberg	Buchhalt. d. k. Schuldentilg.-Kassa in Bbg.	III 1	II 2	III	III 2	III	II
51	IV	v. Seefried, Hans, Frhr. A. C.	10	7	Bamberg	k. App.-Ger.-Rath.	III	III	III	III	III 2	I
52	IV	Rascher, Eugen	11	3	Bamberg	Holzschnitzwaaren-Fabrik.	III 1	III 1	III 1	II 1	III 2	III 1
53	IV	Schröppel, Albr.; A. C.	11	7	Bamberg	Konditor.	II 1	III 2	III	II 2	III	1
54	IV	Rattel, Peter	15	11	Pottenstein	Metzgermeister.	III	III 1	III 1	III	III 1	II
55	IV	Weigand, Peter	11	—	Ochsenfurt	Kaufmann.	III 1	III 1	III 1	III 2	III	12
56	IV	Riezoldi, Leopold	11	5	Bamberg	Weinhändler.	III 2	IV	III 2	III 1	III 2	II 1
57	IV	Burkhardt, Friedrich	11	—	Bamberg	p. Bataillonsarzt u. Dr. med.	III 2	IV	IV	III 1	III 2	II 1
—	—	Lamprecht, Paul Heinr. Friedr., A. C.	12	2	Bamberg	Hofapotheker.	—	—	—	—	—	—
—	—	Manaraki - Maidioty, Andriko	11	9	Athen	Sekretär S. M. des Königs von Griechenland.	—	—	—	—	—	—

Preisträger.

Aus der katholischen Religionslehre:

Johann Lindner: Theophilus Unterweisungen über die sonn- und festtäglichen Evangelien von Bischof Conrad Martin.

Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Eduard Silbermann: Wagner, malerische Botanik.
II. Johann Lindner: Trautmann, Abenteuer des Herzogs Christoph.
III. Andreas Merklein: Ule, die Wunder der Sternenwelt.
III. Johann Bapt. Pietz: Berlepsch, die Alpen.
V. Jakob Spindler: Stahl, die Wasserwelt.
IV. Georg Krämer: Stacke, Erzählungen aus der alten Geschichte.
VII. Karl Kronacher: Kane, der Nordpol-Fahrer.

Anmerkung 1. Ein sehr hoffnungsvoller Schüler, Joh. Bapt. Gößmann, ist leider am 20. Mai beim Baden ertrunken.

Anmerkung 2. Lamprecht war einen großen Theil des ersten und fast das ganze zweite Semester durch Krankheit am Schulbesuche gehindert. Außerdem wurde Burkhardt wegen Krankseins vielfach vom Unterrichte abgehalten.

Anmerkung 3. Manaraki besuchte als Hospitant die Klasse.

Anmerkung 4. Eingetreten sind: Knappe am 18. Jan. und Büttner am 10. Februar. — Ausgetreten sind: Nikolaus Baader am 30. Januar, Georg Michael Schrems mit dem Schlusse des Wintersemesters, Georg Lengenfelder am 4. Mai, Johann Roth am 7. Juni, Andreas Leß am 4. Juli, Andreas Hügerich am 20. Juli, Philipp Hofmann am 21. Juli, Theodor Heißenstein am 22. Juli und Johann Schwager am 24. Juli.

Anmerkung 5. Ein Schüler wurde entlassen.

2. Fortgang der Schüler in den außerordentlichen Lehrgegenständen.

I. Stenographie. Durch besonderen Fleiß und erfreuliche Fortschritte haben sich einer lobenden Erwähnung würdig gemacht: 1) im Oberkurse: Alafberg, Eichhorn*), Hack, Händl, Hau, Hollfelder, Kühnlein, Lindner, Meinelt, Meyer*), Philipp, Pregler, Rott, Stillrich, Schwappach*).

*) Durch den hiesigen Stenographen-Verein erhalten auch hier 2 Schüler Preise: Balthasar Eichhorn und Ad. Fr. Schwappach je ein Exemplar: „Wochenschrift des fränkischen Stenographen-Bundes, III. Jahrgang. Bamberg 1861." Preiswürdig ist auch Johann Meyer.

II. Musik. a) Im Gesange: Der Unterricht wurde von einem großen Theil der II., III. und IV. Klasse besucht. Einer besonderen Belobung haben sich würdig gemacht: Christ, Hollfelder, Eichhorn, Meinelt, Schobert, Pregler, Keilholz, Sünkel, Graser, Maier aus der IV., Köstner, Blümm, Gebhard, Wachter, Krieg, Gunzelmann, Ebitsch, Kemmer, Riezoldi, Büttner G., Büttner A., Distler, Wolf, Sanna, Metzner, Burkart, Pickel aus der III., Knorr, Ottenstein, Zeileis, v. Knöringen, Büdel, Schneider, Behr aus der II. Klasse.

b) Im Vortrag auf Instrumenten. Einer besonderen Belobung haben sich würdig gemacht: Auf der Violine: Philipp aus der IV., Rothlauf, Köstner, Blümm, Gunzelmann, Salb, Wachter, Distler aus der III., Knorr, Görg, Ottenstein, Behr aus der II. Klasse. Auf der Viola: Blümm aus der III. Klasse. Auf dem Contrabaß: Hollfelder aus der IV. Klasse. Auf der Flöte mit der Note I.: Hellmuth, Haberberger aus der IV., Dusch aus der III. Kl., mit der Note II.: Schoberth, Hau, Löhr aus der IV. und Hübner, Gunzelmann, Riezoldi, Büdel, Metzner aus der III. Kl. Auf der Clarinette mit der Note I.: Gunzelmann aus der III. Kl., mit der Note II.: Will Martin und Hetzel aus der II. Kl. Auf dem Fagotte mit der Note I.: Löhr aus der IV. Kl. Auf der Trompete mit der Note II.: Will Joseph, Birklein aus der II. Kl. Au dem Horn mit der Note I.: Gunzelmann aus der III., Ehemann aus der II. Kl., mit der Note II.: Spieß, Zeileis, Ludwig, Zweyer aus der II. Kl. Auf der Posaune mit der Note II.: Kratzerf Meier aus der IV. Klasse.

III. Zeichnungskunst. Köpfe mit Kreide ausgeführt: Adam aus der IV. Kl. mit der Note I., Drißl, Graser und Meinelt aus der IV. Kl. mit der Note II. Thiere mit Kreide und Bleistift ausgeführt: Karl Weigand aus der I. Kl. mit der Note I., Welz aus der III., Eichelsdörfer, Schmidt und Martin Will aus der II. Kl. mit der Note II. Landschaften mit Bleistift leicht schattirt: Lindner aus der IV., Max Büdel aus der III. Kl. mit der Note I. Köpfe in Umrissen: Albrecht aus der IV., Hellmuth, Kemmer und Riezoldi aus der III. Kl. mit der Note I. Ornamentenzeichnen: Albrecht und Keilholz aus der IV., Ebitsch aus der III., Greifenstein aus der II. Kl. mit der Note I.

IV. Schwimmunterricht. Wegen ihres Fleißes und ihrer Fertigkeit verdienen Erwähnung: Kühles und Rebhann aus der IV., Agath, Blümm, Burkart, Dusch, Hellmuth, Kemmer, Narziß, Riezoldi, Oertel und Sanna aus der III., Groß, Heger, Kraus, Will und Zweyer aus der II. und endlich Beßler und Prell aus der I. Klasse.

V. Turnunterricht. Durch Gewandtheit im Turnen haben sich ausgezeichnet: Eichhorn, Meinelt aus der IV., Hübner, Metzner, Küster aus der III., Görg, Riezoldi, Rebhan aus der II., Bauernschmitt, Buchner, Gutenäcker, Schnediz aus der I. Klasse.

Geschichtliche und statistische Notizen.

Nach Abhaltung der Aufnahms-Prüfungen vom 1. bis 5. Oktober vorigen Jahres begann der Unterricht in allen Klassen am 6. Oktober; am 10. wurden die Schulsatzungen verlesen.

Am Gymnasium wurden in diesem Schuljahre 127, an der Lateinschule 260, an der Gesammt-Anstalt also 387 ordentliche Schüler und an der Lateinschule 2 Hospitanten inscribirt; am Schlusse des Jahres zählte das Gymnasium noch 122, die Lateinschule noch 221, die ganze Studien-Anstalt also 343 ordentliche Schüler und 2 Hospitanten.

Im Lehrpersonal fanden im Laufe dieses Studienjahres folgende Veränderungen Statt. Unter'm 2. September vorigen Jahres wurde der bisherige Professor der Mathematik und Physik am Gymnasium, Herr Dr. Theodor Hoh, an's Lyceum befördert und dessen Stelle am Gymnasium dem Professor der Mathematik und Physik am Gymnasium in Münnerstadt, Herrn Andreas Seeber auf sein Ansuchen verliehen. Unter'm 5. Oktober vor. Jrs. wurde der bisherige kgl. Studienlehrer Herr Stephan Wehner zum Gymnasial-Professor in Straubing befördert; in die dadurch erledigte IV. Lateinklasse rückte der kgl. Studienlehrer Herr Hermann Joseph Loé, in die III. der kgl. Studienlehrer Herr Christian Heidegger vor, und zum Studienlehrer der I. Klasse wurde der geprüfte Lehramts-Candidat und Assistent am Ludwigs-Gymnasium in München, Herr Ignaz Seelos ernannt.

Die Gymnasial-Schluß-Prüfung wurde schriftlich am 16., 18. und 19. vor. Mts., mündlich am 22. und 23. vor. Mts. unter Leitung des Berichterstatters abgehalten, da vermöge höchster Ministerial-Entschließung vom 8. Juni 1864 von der Sendung besonderer Ministerial-Prüfungs-Commissäre Umgang genommen und die Leitung der Absolutorial-Prüfungen den Gymnasial-Rectoraten zurückgegeben werden sollte. An dieser Prüfung betheiligten sich sämmtliche Schüler der Oberklasse und ein Privatstudent, welche alle das Absolutorium erhielten.

Zur Prüfung für das Absolutorium von der Lateinschule, welche am 18. und 19. Juli abgehalten wurde, meldeten sich sieben Schüler der IV. Lateinklasse und ihnen allen wurde das Absolutorium zuerkannt.

Die Gymnasial-Uebertritts-Prüfung für das Studienjahr 1864/65 wurde am 1. und 2. August schriftlich, am 3. und 4. mündlich vorgenommen.

Was den Gottesdienst betrifft, blieben die früheren Einrichtungen in Bezug auf die katholischen Schüler unverändert und es wird hiemit den Herren Alumnen des erzbischöflichen Clerical-Seminars für ihre thätige Unterstützung bei dem werktägigen Gottesdienste der Lateinschüler, sowie dem kgl. Gymnasial-Professor Herrn Joh. Bapt. Mohr für dessen zahlreiche Uebernahme von Predigten an den sonntäglichen Gottesdiensten der Gymnasiasten inniger Dank gesagt. — Am 10. April empfingen 33 Lateinschüler in der Studienkirche zum ersten Male feierlich das heilige Sacrament des Altars und am 17. Mai 42 das der Firmung. Die kirchliche Feier des Namens- und des Geburtsfestes **Seiner Majestät des höchstseligen Königs Maximilian II.**, sowie die des Geburtsfestes **Ihrer Majestät der Königin-Mutter** gaben Veranlassung zu Hochämtern, bei welchen, wie bei dem Heiliggeistamte am Anfange, beim Dankamte am Schlusse des Schuljahrs und bei der Fronleichnams-Procession die musikalischen Kräfte der Schüler Gelegenheit hatten sich zu bewähren. — In Bezug auf die Lehrer wurde die durch höchste Ministerial-Entschließung vom 1. Dezember 1850 angeordnete Anwesenheit derselben bei allen gottesdienstlichen Feierlichkeiten der Schüler in der Art durch den höchsten Ministerial-Erlaß vom 10. Juli 1863 abgeändert, daß die Rectoren, Professoren und Studienlehrer, wie die übrigen Staatsdiener, sich bei allen politischen und kirchlichen öffentlichen Feierlichkeiten zu betheiligen und dabei ihren Platz unter den zum Ressort des kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten gehörigen Beamten einzunehmen haben. —

Das äußerst betrübende frühe Hinscheiden **Seiner Majestät des Königs Maximilian II.**, für dessen allergnädigstes Wohlwollen die Studienanstalt in ihren Lehrern und Schülern zu unendlicher Dankbarkeit verpflichtet ist, veranlaßte am 19. April l. Jrs. die feierliche Abhaltung von Exequien für **Allerhöchst Denselben** in der Studienkirche, zuerst von Seite des kgl. Lyceums in Verbindung mit dem Gymnasium und dann von Seite der königl. Lateinschule. Vor jedem der beiden Trauerämter wurde eine Trauer-

rede gehalten, die erste vom kgl. Lyceal-Professor Herrn Dr. Martin Katzenberger über den Satz: „Die Wissenschaft auf dem Throne", die zweite vom kgl. Subregens, Herrn Georg Haas, über den Satz: „König Maximilian war der Freund seines Volkes."

Die protestantischen Schüler wohnten in ihrer Pfarrkirche allen Hauptgottesdiensten an Sonn- und Feiertagen, so wie den Freitags-Predigten während der Passionszeit bei. Die nicht confirmirten Lateinschüler besuchten auch die sonntäglichen Nachmittags-Christenlehren. Die Beichte und das heilige Abendmahl feierten die confirmirten Schüler theils mit ihren Aeltern, theils allein.

Die israelitischen Schüler nahmen unter Aufsicht ihres Religionslehrers an den gottesdienstlichen Handlungen in der Synagoge Antheil.

Das Maifest unterblieb in diesem Jahre mit hoher Regierungsgenehmigung vom 11. April wegen der allgemeinen Landestrauer.

Die Studien-Anstalt erfreute sich in diesem Jahre wieder besonderen Wohlwollens in Beziehung auf die Gymnasial- und die Armen-Bibliothek. Sowohl die hohe Königliche Regierung als die Commission zur Herausgabe bayerischer und deutscher Quellenschriften, die Königliche Academie der Wissenschaften in München, der kgl. Lyceal-Director und erzbischöfliche geistliche Rath Herr Dr. Adam Martinet und Herr Baron von Pöllnitz haben sich durch ihre desfallsigen Unterstützungen den innigst-gefühlten Dank der Studien-Anstalt verdient.

Wie in den früheren Jahren, so war auch in diesem die Quelle der Wohlthätigkeit für die Studien-Anstalt eine unversiegbare. Ganz besonderer Dank gebührt Sr. Excellenz dem Hochwürdigsten Herrn Erzbischof Michael von Deinlein, der in jedem Semester fünfzig Gulden zur Vertheilung an dürftige und würdige Schüler übersendete. Aber auch sonst empfingen die Schüler vielfache Unterstützung in Freitischen, Geldspenden und Gaben von Büchern. Für alle diese reiche Wohlthätigkeit spricht hiemit der Berichterstatter im Namen der Beschenkten und der Anstalt den wärmsten, aufrichtigsten Dank aus.

Die Rechnung der Krankenkasse für 1862/63 schloß mit einem rentirenden Vermögen von 5650 fl. und einem nicht rentirenden von 104 fl. 14¼ kr. ab.

Das Schuljahr 1864/65 beginnt mit dem 1. Oktober 1864 und wer sich für dasselbe bei der Studien-Anstalt Bamberg neu anmelden will oder eine Nachprüfung zu bestehen hat, muß sich spätestens am 1. October Vormittags zwischen 8 und 12 Uhr unter Vorlage seiner Zeugnisse auf dem Rektorate vorstellen. Nachmittags 2 Uhr beginnen die Prüfungen.

Wer erst in die Studien-Anstalt eintreten will und schon eine andere besucht hat, muß die dort erhaltenen Zeugnisse und eine Censur vorlegen; hat derselbe aber noch keine Studien-Anstalt besucht, so ist die Vorlage des Geburts- und Impfscheines und im Falle er in eine höhere als die unterste Klasse einzutreten wünscht, auch ein entsprechendes Zeugniß über genossenen Privatunterricht nöthig; doch braucht dasselbe nicht von einem geprüften Lehrer ausgestellt zu sein.

Jeder Fremde muß überdies einen legalen Ausweis über genügende Subsistenzmittel vorlegen und wer um Befreiung von der Zahlungspflicht des Klassengeldes oder um Unterstützungen nachsuchen will, muß, selbst wenn er schon früher an der Anstalt sich befand und von jener Zahlung befreit gewesen war, ein frisches in gesetzlicher Form (Kreis-Amts-Blatt von Oberfranken 1862, Nr. 8, Seite 87) ausgestelltes Armuthszeugniß gleich am Anfange des Schuljahrs mitbringen, weil das auf jedes der 10 Monate des Studienjahrs fallende Schulgeld (am Gymnasium 1 fl. 48 kr., an der Lateinschule 1 fl. 12 kr.) am Anfange eines jeden Monats vorausbezahlt werden muß.

Nach Abschluß der obengenannten Prüfungen beginnt der Unterricht am 6. Oktober in allen Klassen.

Bamberg im August 1864.

F. Kemmer,
k. Gymnasial-Professor und Rector.

Die Marquardsburg oder Schloß Seehof.

Programm

zur Schlußfeier des Studienjahres $18^{63}/_{64}$

von

Professor A. J. Schöpf.

Bamberg.
Druck der W. Gärtner'schen Officin.

Wenn man eine der Anhöhen Bambergs besteigt und hinausblickt in die weite Ebene umher, so findet man, daß von Nordost gegen Süden, von Gundelsheim nach Vorchheim zu ein Waldstreif sich entlang zieht, es ist der Haugtsmord (dieses ist die älteste Schreibweise des Namens); vor diesem wird die grüne Flur anmuthig durch einen Wasserspiegel unterbrochen, es ist die Breitenau (prytenawe, preytenawe); und wenn man von der Breitenau aus der rechts in den Wald sich ziehenden Landstrasse mit den Blicken folgt, so entdeckt man ein Gebäude mit vier Thürmen, es ist die Marquardsburg oder der Seehof, der Lust- und Ruhesitz der Bamberger Fürstbischöfe. Die Geschichte dieses schönen Schlosses zu erzählen, ist der Zweck der folgenden Blätter.

Daß Wälder und Seen in den einzelnen deutschen Ländern seit den ältesten Zeiten Staatseigenthum waren, ist bekannt; auch die Fürstbischöfe von Bamberg beanspruchten diese als Eigenthum des Hochstifts und reden von ihnen als einem unbestrittenen Besitz. Welchen Werth die Wälder für das Hochstift hatten, wußten sie sehr gut, und der Fürstbischof Lothar Franz spricht gewiß nur die Ansicht aller übrigen Fürsten aus, wenn er am Anfang des vorigen Jahrhunderts an seine Hofkammerräthe in Bamberg schreibt: Unter allen Reichthümern des Bamberger Hochstifts sind seine Waldungen die Perle, und sie dann zur möglichsten Schonung der Waldungen auffordert. Allein das geschah nicht. Unzählige Stämme wurden nach Mainz gebracht, um dort zum Bau von Kirchen, Casernen, vielen andern Gebäuden und der grossen Brücke verwendet zu werden. Zu gleichem Zwecke wurde viel Bauholz aus dem Hauptsmor nach Frankfurt und einem grossen Theile von Hessen verkauft. Schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts konnte man den fast täglich gestellten Anforderungen um Bauholz aus dem Hauptsmor nicht mehr genügen und der Churfürst von Mainz sah sich genöthigt, seinen Holzbedarf in der Gegend von Cronach kaufen zu lassen. Die Breitenau wird unter diesem Namen oder unter dem des grossen See's in Urkunden *) erwähnt. So heißt es in einer Urkunde vom J. 1395, in der ein gewisser Getzendorfer seinem Sohn Ulrich 15 Acker Feldes überläßt, sie stossen einseit an dy preytenawe einseit herfür an dy strazzen. Im Jahre 1419 gestattet Bischof Albrecht, daß aus einem Stücke Feld eine Wiese gemacht werde zwischen unserm grossen See bei Memelstorf und dem Hautsmorde gelegen. Derselbe Bischof verleiht im J. 1420 dem Burkard Reicholf zwei Acker zwischen der Breytenawe untre Memelstorffer Strasse gelegen. Wie in der vorhergehenden Urkunde sprechen die Bischöfe öfters von der Breitenau als „unserm See".

Wenden wir uns von der Breitenau auf der Landstrasse Wald einwärts, so erblicken wir etwa eine Viertelstunde davon rechts von der Strasse eine Reihe von Seen, nämlich den Alten- (auch Kapellen-) See, Stocksee, Figurensee, den Strassensee (auch das Strassen-Weiherlein), Pulver- und Ottensee, und

*) Ein für allemal wird bemerkt, daß diese Schrift fast nur auf Urkunden 2c. des hiesigen K. Archivs beruht. Für die gnädigst bewilligte Erlaubniß von Seite des K. Ministerium, sowie für die liebevollste und unermüdlichste Unterstützung des Hrn. Archivkonservators Dr. Rapp wird hiemit der innigste Dank gesagt.

von der Straſſe links in der Richtung auf Gundelsheim den Abtiſſenſee (in der Volksſprache Eppeſenſee). Alle dieſe Seen gehörten dem Hochſtift, nur letzterer ſcheint zeitweilig dem Nonnenkloſter St. Theodors zu Bamberg (dem ſpäteren Karmelitenkloſter) gehört zu haben, daher auch ſein Name; aber in ſpäterer Zeit wird der Ertrag von Fiſchen auf die Rechnung zu den übrigen Seen geſetzt. An einem von dieſen Seen war ſeit den älteſten Zeiten ein Haus erbaut, das dem Seemanne zum Aufenthalte wie zur Aufbewahrung der Geräthſchaften diente. Schon in einer Urkunde vom J. 1426 führt dieſes Haus den Namen Seehaus. Biſchof Friedrich geſtattet, daß Hermann Hummel zu Memmelsdorf zehn Acker veldes bey dem alten See bey Memelsdorf gelegen mit einem ortt an unser Seehaus und mit dem andern ortt an unser veld das unser Seemann ynnen hat stossend gegen einige Aecker und Wieſen der Abtiſſin Klaren und des Konventes zu Sand Theodorſen zu Bamberg umtauſchen darf. In einer Urkunde vom J. 1489 kommt neben der Benennung Seehaus auch der Name Sehehoff vor, (davon unten). Um Irrungen vorzubeugen, müſſen wir bemerken, daß in der nächſten Umgebung Bambergs 3 Seehöfe vorkommen. Der eine kommt vor in der Urkunde vom Jahre 1570, worin der Fürſtbiſchof dem Rathe — Jobſt Lorber — Einen Sehehoff vor unser Stadt Bamberg, an der Lausach, gegen unserm gehültz, dem haugtsmordt, warttens, gelegen — mit seiner Zugehörung zu rechttem Zinnsslehen geliehen haben, welchen Sehehoff er von Lorenzen Weisshaupten Käuflichen an sich bracht etc. und iſt durch die Lage an der Lauſach uns näher beſtimmt. Laut Urkunde vom J. 1550 war derſelbe Eigenthum des Hans Fortſch zu Battenfeld, der Zeit am Bambergiſchen Hof und Margreth geborne von Ruſenbach, ſeiner ehelichen Hausfrau, geweſen. Der zweite wird uns als gelegen zwischen der fürstlichen Residenz Statt Bamberg undt Mark Hallstadt bezeichnet. Urkunde vom 28. Septbr. 1654. Georg Dietrich von Schaumberg uff Trunuſtatt ꝛc. urkundet, dass ich dem Ersamen Hannsen Stöcklein Burgern und Kirschern allhie zu Bamberg meine (zum Künsperger Seehöflein an der Hallstatter Strassen gelegen) gehörige drei Weyher und vier behäldter, sambt denen herumb gelegenen dammen, Nebens noch zwey Kleine Aeckerlein arth veldt, alss eines nächst am bedeuten Seehof, dass andre: oben bey dem obern behäldter liegend, Alless sämbtlich uff drey Jahre lang — Bestandtsweiss verlassen etc. In der Urk. vom 28. Septbr. 1654 verkaufen Georg Chriſtoph, Valentin Georg, Julius Hektor, Hans Heinrich und Hektor Alexander von Künsberg, Brüder und Vettern, den bei Hallſtadt gelegenen Seehof ihrem besonders lieben Vetter und Brudern Geörg Dietrichen von Schaumberg zu Trunstatt, Burggraffen uff Thundorff etc. Und dieſer verkauft am 30. Septbr. 1654 denſelben Seehof an den Herrn Philipp Valentin, Biſchofen zu Bamberg. Der dritte Seehof iſt der bei Memmelsdorf, deſſen Lage auszumitteln ſchwierig iſt. In der Urkunde vom J. 1426 werden die 10 Aecker Feldes bei dem Alten See bei Memmelsdorf gelegen mit einem Ort an unſer Seehaus ſtoßend bezeichnet. Im J. 1489 verkauft Veit von Rotenhan von Rentweinsdorf dem Heinrichen, Biſchofen von Bamberg „meinen gnedigen hern seiner gnaden Stiefft und nachkommen das Seehaus vor der Stadt Bamberg bey der Memelsdorfer strassen vor dem hautzsmorde gelegen so weit und so ferren das mit dem Sehe wiesen und andern Zugehörungen begriffenn vereint und versteint — umb dreissig gulden rheinisch die mir seiner gnaden Camermeister her Johann Wernher — bezalt hat. Im J. 1501 verkaufen Stephan Lang Burger zu Bamberg und Ottilie ſeine eheliche Hausfrau dem heren Veytten Bischouen zu Bamberg etc. unser wiesen bey dem Seehofe am Pfaffenwege gelegen bey Memelsdorff mit einem ortt an gemelts unsers gnedigen herren Grossen Sehe mit dem andern ortt an Pfaffenwege, untten an das Klein Wiesslein, das der Sehemeister Jerlich gebraucht und mit dem vierten ortt an Hannsen Guntzlein zu Memels-

dorf stossend — umb founff und vierzig Gulden rheinisch. Im J. 1502 verkaufen Adam Beck und Elisabeth seine eheliche Hausfrau dem Herren Veiten Bischouen zu Bamberg etc. unser wiesen bei dem Seehoffe zu Memelssdorff gelegen; Oben an die visch gruben und unntten an den alten Sehe stossend, der zwey tagwerk sind — umb Ein und dreyssig gulden reinisch. Kilian Horn Dechant und das gemein Kapitel des Stifts zu St. Stephan zu Bamberg leihen zu rechtem Zinslehen Drey Waltacker an der Wiesen der gantz Sechtzehen Waldtacker sindt hinter dem Haugsmord ob dem Seehofe gelegen mit einem ortt an gemelts unsers gnedigen Hrn. Wiesen der Neusee gnant mit dem andern an den Hautsmord dem dritten an peter partensteins Wiesen den vierten an den gemeinen wegh und dem funfften ortt an des Heinkelein wiesen stossend — Dieselben Drey Waldtacker — mit sampt den andern Dreizehen Waldtackern derselben Wiesen, die von seiner fürstlichen gnaden zu Lehen rüren von Wolffgangen Bessler etc. (wir) erkaufft haben, Dienstag nach Trinitatis des Jahres 1508, dem Herrn Georg Bischof zu Bamberg. Sonntag Exaudi werden diese 16 Waldäcker an den Bischof Georg um 400 fl. als Kaufsumme abgetreten. In einer weitern Urkunde von demselben Datum wird bemerkt, daß diese 16 Aecker gegen nymants verpfenndt, beswert noch zinsbare were, dann allein den obgemelten Herren zu Sant Steffan drey pfennig ein vassnachthennen erbzins und zwen Gulden Jerlichen Zins. Auch den gemelten Herren zu Sannt Steffan mit vierzig Gulden abzulösen. So weren die dreizehen Waldecker jerlich zinsgultig drey gulden den erbenn Weylent Caspar Haller's und mit sechtzig gulden Kaufsum Jehrlichen abzulösen, mit meldung dass solcher Kauff ausserhalben der obgemelten verkaufften und versatzten Zinsen komen were umb vierhundert und ein gulden rheinischer Landeswerung der die verkauffer also bereyt ausgereicht und bezalt weren. Diese 40 fl. und 2 fl. Zins wurden vom Bischof abgelöst. Die Quittung ist ausgestellt Freitag nach Exaltationis Crucis 1508 Und an demselben Tage wurden auch die Anforderungen der Erben Kaspar Hallers mit 60 fl. und 3 fl. rh. jährlichen Zins getilgt. Betrachten wir diese Urkunden, so läßt sich die von 1489 schwerlich mit den andern ausgleichen, indem diese das Seehaus vor der Stadt Bamberg wohl an die Memmelsdorfer Straße, aber vor den Hauptsmor verlegt, die andern das Seehaus oder den Seehof hinter den Hauptsmor setzen. Von 1508 an bietet das K. Archiv keine Anhaltspunkte mehr, bis Bruchstücke von Rechnungen vom J. 1612—1635 und vom J. 1655—1686 ein dürftiges Licht für unsere Untersuchungen spenden. Nur eine Urkunde vom J. 1534 ist noch zu erwähnen, weil wir dadurch den Namen eines Seemeisters kennen lernen. Es wird dem Ersamen unnserm Seemeister und lieben getreuen Heinrichenn Beringer von seiner demutigenn bete wegen Einem Hofs zu Memelssdorff sambt dem Erbrecht desselben Hofs — das Mannslehen in ein Zinslehen umgewandelt. Jedenfalls ersehen wir aus diesen Urkundenauszügen, daß die Fürstbischöfe von Bamberg (Heinrich Groß von Trockau bis Georg Schenk von Limburg) von 1489 bis 1508 bemüht waren, sich einen arrondirten Besitz an den Seen (vor und) hinter dem Hauptsmor zu verschaffen. „In der Nähe derselben (der an Groß von Trockau verkauften Rotenhan'schen Besitzung) wurde im Anfang des 16. Jahrhunderts eine Pulvermühle errichtet, welche noch im Jahre 1543 bestand. Der Fürstbischof Joh. Georg Zobel von Giebelstadt (reg. 1577—80), welcher sich, um seine schwächliche Gesundheit zu pflegen, besonders gern in der freien Natur aufhielt, ließ den Seehof in einen Garten umschaffen, und das 1560 für 25 fl. erbaute Haus einreissen und größer aufführen. Mit den Anlagen scheint um 1559 (1579?) angefangen worden zu sein; schon damals wurde eine reich verzierte Wassergrotte angelegt; an derselben arbeiteten 1580 der Maler Georg Weyer und der Bildhauer Hans von Wembingen, und der Kunstgießer Labenwolf brachte das ganze Werk in Gang. Durch

den 30jährigen Krieg mögen diese Anlagen zum Theil wieder eingegangen sein." So berichtet Heller *), und ich muß die Verantwortung dafür ihm grossen Theils überlassen, da ich von allen Notizen darüber verlassen bin. Dennoch scheinen mir einige Angaben ziemlich verfänglich. Hat nämlich der Pulversee seinen Namen von der Pulvermühle, so ist dieser nicht in der Nähe der Rotenhan'schen Besitzungen, denn diese liegen vor dem Hauptsmor, während der Pulversee südöstlich von der Schweizerei liegt. Wurde eine so reich verzierte Wassergrotte gebaut, so sollte ihre Reparatur oder ihre Einlegung in den Rechnungen vorkommen. Nun besitzen wir Rechnungen, die den Seehof mit betreffen, von 1613 — 1635 und von 1655—1686. Wenn auch in den letzteren Rechnungen das Grottenwerk nicht mehr vorkommen kann, da es im 30jährigen Krieg eingegangen sein soll, so sollte man doch glauben, daß in den Jahren 1613 bis 1618, also 5 Jahre bis zum Beginne des Krieges, etwas an diesem Werke hätte vorgenommen werden dürfen. Die Rechnungen würden es uns gewiß nicht vorenthalten haben, da sie so genau sind, daß sie bei Aufrechnung jedes einzelnen Nagels den Zweck seiner Verwendung angeben. Stellen wir kurz zusammen, was uns die Rechnungen von 1613 — 1635 über den Seehof bieten, so ist das Resultat: Wir erfahren bei Gelegenheit, daß 4 Schieferdachfenster ganz abzuschaffen und andere gemeine an die Stelle zu setzen seien, daß ein Wohnhaus vorhanden war mit ungefähr 100 Schuh Länge (J. 1620). Es waren dabei 2 grosse Städel (J. 1620), diese wurden untermauert und mit groben Stücken gefaßt (J. 1622). Sie dienten zur Aufbewahrung von Pflug, Heuwagen, Heugabeln, Ketten, kurz von allen Utensilien der Landwirthschaft (J. 1614). Es werden Stallungen erwähnt für Vieh im Allgemeinen (J. 1620), sie werden ausgemauert (J. 1622). Besonders wird der Schweinställe gedacht (1620); Pferdestallungen kommen vor (im J. 1624, 1625 und öfter), Beschälerstallung (1625); Hühnerstallung (1625). Schon 1613 wird ein Brunnenhäuslein erwähnt, dasselbe ist an der Tachung mit Schifer behenkt (1620), hat also Schieferdach; es werden für diesen Brunnen sehr häufig neue Röhren gelegt, der ausgerissene Brunnen wieder eingefangen (1613, 1614, 1615 2c.), am Brunnenqual gearbeitet (1613). Es wird ein Pruckhen gebaut 150 Sch. lang 9 Sch. breidt (1623), an Seehof Pruckhen und Gelender Arbeit gethan (1626). Man findet einen Wildgarten (1616), einen Rehegarten (1625), einen Thannhirschengarten (1625); es ist sehr oft von Hirschenhütten die Rede (1625, 1626), wahrscheinlich waren Wild-Rehe, Damhirschgarten und die Hirschenhütten in einer Lokalität vereinigt. 1625 baut der Baumeister Hans Bonalino ein Fasanenhaus und bekommt für dieses Haus sambt dessen Garten so 29 Rueten gemeiner thut 227 fl. Es sind in diesem Fasanenhaus Wohnstuben, Ofen und Feuerheerd (1629). Schon 1626 war der Fasanengarten erweitert und verlängert worden. Es geschieht der Vieschgruben und der Vieschbehälter mehrfach Erwähnung (1613, 1629). Es wird als Gärtner im Seehof Hans Leblein aufgeführt, dem die Ueberwachung der Brunnen-Arbeiten 2c., die Ausbezahlung der Handwerksleute und Taglöhner zusteht (J. 1616). Das Ergebniß der Rechnungen von 1655—1686 ist: In dem oben beschriebenen Wohnhaus sind ein oder einige fürstliche Zimmer (J. 1677, 1680). Die oben im Allgemeinen als Viehstallungen bezeichneten Lokalitäten werden nun in Ochsen- und Kühestallungen (J. 1659) und in einen Unterschied für die jungen Kälber gesondert. Die Pferdestallungen, die schon oben als Pferde- und Beschälerstallungen aufgeführt waren, werden vermehrt durch eine Füllenstallung 1655. Es werden für den überhaupt angedingten Pferdestall im Hirschgarten 14 fl. 24 kr. ausgesetzt, um 24 Pferde darin zu stellen. (J. 1682). Ausserdem werden neu aufgeführt Hundeställe (J. 1659), eine Bienenhütte (1656). Zu den Hirschenhäusern kommt ein Wildhaus

*) Taschenbuch Seite 251, 252.

(1658), ein Hirschenhaus im Hauptsmor (J. 1665). (J. 1662) wird ein Schwanenhaus erwähnt, dann noch im selben Jahre ein Weyherhaus und Schwanenkasten, und noch ein anderes Schwanenhaus. Dagegen kommen die oben geschiedenen Thiergärten nur noch vor als Thiergarten (J. 1657), Wildgarten (1657), Hirschengarten (1684). Das Fasanenhaus erfordert mancherlei kleine Veränderungen (1658). Der Brunnen braucht fast in jedem Jahre Reparaturen. Zu den 2 Stäbeln kommt noch ein Hey Bödelein (1662), Treberngruben (1681—1682). Seit 1683 wird an einer fürstlichen Alée gearbeitet, es wird Taglohn für das Graben von 130 Linden verrechnet und (1684) wird sie als Lindenweg bezeichnet. 300 junge Buchen und 125 junge Linden werden beigebracht, um sie in einen Eingang beim Thiergarten beim Seehof, und 24 Linden, um sie in die Allee zu setzen. Diese Rechnungen schließen mit der Aufrechnung von 3 fl. 40 kr. für den Maurermeister Johann Finkheln, weil derselbe wegen des Seehof vorhabenden Neuenpaues die dazu taugliche steinbruch besichtigt (8. März 1686). Ehe wir diesen alten Seehof verlassen und zu dem neuen Bau uns wenden, müssen wir noch ein Actenstück, von einem gewissen Baumann unterzeichnet, vom Jahre 1697 betrachten. Hier wird angegeben, daß er den Bau ober dem Salet, wo Ihrer Hochfürstl. Gnaden höchstseligen Andenkens ehedessen zu speisen pflegten, besichtigt und befunden, daß sich die 3 Durchzüg über der Einfuhr neben dem Salet, welche Einfuhr 18 schug und 10 Zoll im Licht weit oder breit ist, insonderheit der vordern gegen dem Thor zu, sehr eingeschlagen pro 1 mo, dann zweitens die Balckhen vorn an den Köpfen sambt der Pfatten sehr abgefault, welche beide Mängel Ursache geben, daß sich für's dritte die ganze vördere seithen nachgibt, und zwar also merklich, daß, wenn ihm nicht in Eile sollte geholfen werden, die ganze Wand mit merklicher Ruinirung des tachwerks übern haufen fallen würde. Nachdem er angegeben, wie dem abgeholfen werden könnte, fährt er fort: ferner habe ich die Länge der Wand vom Thürpfeiler an bis oben in das Eck gegen den Brunnen zu abgemessen, die ist im Licht 106 Nürnberger Werkschug — Wenn nun Se. Churf. Gnaden gnädigst resolvirten, einen Pferdtstall dahin zu bauen — so könnte an diese Mauer ein einfacher Stall gebaut werden von 16 oder gar 17 ständten. Daraus ergibt sich, daß neben dem Zimmer oder den Zimmern des Fürsten im Seehof noch eine Salette als Speisezimmer desselben vorhanden war, und daß die Einfuhr eine Breite von 18 Schuh 10 Zollen hatte. Betrifft das angegebene Längenmaß vom Thürpfeiler bis in das Eck gegen den Bronnen zu die ganze Länge der Wohnung, so würden die 106 Schuhe mit der oben angegebenen Länge von 100 Schuhen ziemlich genau zusammentreffen. Wir verlassen dieses Gebäude, das in der Folgezeit mehr Maierhof oder Schweizerei wurde, um später seine weiteren Schicksale zu erzählen, und bemerken nur noch, daß die Fürstbischöfe zwischen dem alten und neuen Bau unterscheiden, und daher Marquardsburg bei Seehof schreiben.

Ehe wir uns zur Beschreibung des neuen Schloßbaues wenden, müssen wir im Voraus beklagen, daß von 1686 bis 1700 alle näheren Details fehlen, daß keine Risse, Voranschläge, Kontrakte, keine Anschreiben des Fürstbischofs, keine Aufschlüsse über den Fortgang des Baus von Seiten der Bauaufseher 2c., keine Rechnungen mehr vorhanden sind, daß sie wohl für immer verloren gegangen sind, wenn nicht vielleicht ein glücklicher Zufall zu ihrer Wiederauffindung führt. Es sind nur etwa 3 Kontrakte über Steinbrecher-Arbeit, aus den Jahren 1687 und 1688 vorhanden, die über die Abräumung des Memmelsdorfer Steinbruches handeln und über den Preis der zu berechnenden Steine wird ein Kontrakt anzubahnen versucht. Diese sind für uns völlig unbrauchbar. Es bleibt also nichts übrig, als das in dem Kammerdiarium vom J. 1704 enthaltene Protokoll über die revidirte Schloßbaurechnung zu Grunde zu legen. Die Kommission trat zusammen am 22. Mai 1703, setzte die Arbeit am 10. Septbr. fort und schloß

mit dem 1. Octbr. 1703. Darnach ergibt sich, daß der Bau von den Jahren 1687 bis 1695 aufgeführt wurde, die Rechnung aber bis über das nächste Jahr hinaus fortgeführt wurde. Der Rechnungsführer war Kammerrath und Rentmeister Schlehlein. Derselbe hatte vom Kammerzahlamt während dieser Jahre die Summe von 36,952 fl. 10 kr. in Empfang genommen, und es wurden noch 40 fl. 44 kr. als Strafgelder und für verkaufte Materialien zur gemeinen Einnahme gebracht, so daß sich die Summa aller zu verrechnenden Einnahmen auf 36,992 fl. 54 kr. stellt. Ueber dieses hat der Rentmeister vom Kammerzahlamt für die Jahre 1696—1701 incl. die Summe von 534 fl. 6 Bz. 22 hl. empfangen, die er annoch künftig zu liquidiren und zu überrechnen hätte. Den Baumeister des Schlosses lernen wir durch den zufälligen Umstand kennen, daß er, wie der Rechenschaftsbericht sich ausdrückt, überzahlt worden und in einem und dem andern zum schaden gebaut hat. Die Stelle heißt: fol. 5 A hat der Baumeister Petrini an seiner gethunen Arbeit nach und nach als vom 25. Juni bis 5. Juli 1692 vermöge der Beilage sub Nr. 1 beedes incl. empfangen 8469 fl. 52½ kr., die überrechnung sub litt. A aber zeiget, daß Er Petrini nach geschehener ausmessung mit 2871 fl. ½ kr. überzahlt worden, mehr 459 fl. 23 kr., die Er Petrini schuldig, umb willen Er in einem und andern zum schaden gebaut und unnöthige Kosten verursacht hat, also in Summa 3330 fl. 23½ kr., woran derselbe aber das wenigste geständig ist, und sich besonders und hauptsächlich in dem beschweret, daß ihm erstlichen in der ausmessung an vielen orthen zu kurz geschehen und dann anders ihm seine Rechnung zu ring taxirt und in Anschlag gebracht worden, da nemblichen für die ruthen des Mauerwerkes nur 20 Batzen gesetzt, hingegen allenthalben und jeden orthen 2 fl. von der ruthen postirt und bezahlt worden seien, welches damnum in dieser neuen ausmessung 2470 fl. 40 kr. betragen thäte, gleichwohl hätte Er Petrini an der überzahlung vermöge der allegirten sub litt. A. 752 fl. 7 kr. compensirt, und soferne nun diejenigen 960 fl., welche derselbe noch bei Hochfürstl. Obereinnahmb wegen St. Stephan noch einzunehmen hätte, eingezogen und zu Hilfe genommen werden, bliebe er dann noch schuldig 1618 fl. 16½ kr., an denen aufgerechneten 459 fl. 23 kr. unnöthig verursachten kosten gestehet Petrini mehreres nicht denn 34 fl. 36 kr. vermög seiner schriftlichen Verantwortung, und nachdem vielgenannter Petrini schon vor etlichen Jahren todts Verfahren, alß stünde bei Hochf. gdgster disposition was hierin weiteres zu thun und vorzunehmen sein möge, absonder aber, ob die 960 fl. zu behaupten und bei Hochf. Obereinnahmb einzuziehen wären. Wenn wir hier als den Baumeister des Schlosses den Petrini kennen lernen, so ergibt die in die oben angeführte Hauptsumme mit aufgenommene Stukatur Arbeit den Verfertiger derselben. Die Stelle lautet: Actum aufm Seehof, oder der sogenannten Marquardsburkh den 6. Juni 1704. Haben Sr. Hochw. 2c. Herr Cammerpräsident von Erthal mit und neben Herrn Cammerrath Baumann und Herrn Cammerrath Heß die in solchem Bau durch den Hof Stockator Johann Jakob Vogel verfertigte Stuckatur Arbeit in Augenschein genommen, und sein Vogels den 20 Martii 1699 dessentwegen übergebenen und in der Seehöfer Baurechnung sub Nr. 861 allegirten fordrungß zettul bis auf Chf. gdgste ratification nachfolgend gestalten moderiret. Es wird nun Zimmer für Zimmer durchgegangen. Summarum Sein Stuckators gethaner Forderung 2136 fl., Summarum des ihm auf ratification Ihr 2c. Chf. Gn. eingestanden und gebilligt worden 1813 fl., worunter 37 fl. für 3 Zimmer begriffen, so im vorig zettul nicht in Ansatz gekommen. Die Rechnungs-Revision sagt darüber: fol. 85 b. werden 1924 fl. 4 kr., so dem stuckatur auf abschlag seiner arbeit bezahlt worden, verführt und ob zwar derselbe seinen Forderungszettul übergeben, worin er noch 211 fl. 56 kr. zu erheben und zu empfangen hätte, so stellet aber der in der Rechnung derentwegen angeführte Bericht es noch auf eine untersuchung und erkenntnus, ob alles accordmäßig verfertigt und angesetzt worden. Mainz den 17. Juni 1704 rescribirt der Fürst (Lothar

Franz, Graf von Schönborn) es wäre besser gewesen vor beschehener Arbeit zu veraccordiren, doch könne Stuckator das zu viel empfangene im neuen Hofhaltungsbau abverdienen. Wenn nun die Bausumme von kaum 38,000 fl. für ein so großes und schönes Gebäude gering bedünken will, so läßt sich darauf nur sagen, daß das Holz dazu nichts kostete, die Steine noch billig, ebenso die Arbeitslöhne es waren; und noch einen Punkt gibt uns die Rechnungs-Revision an die Hand. Es heißt da: Fol. 7 B ist gleichfalls erläutert, welche arbeit die Soldaten um den halben ordinari Lohn gethun. Wir werden unten sehen, wie sehr bei der Anlegung des Gartens die Soldaten verwendet wurden. Aus der sehr genauen Stuckatur-Rechnung ersehen wir, daß im Schloß gleich ursprünglich eine Kapelle, ein Oratorium, 3 Säle (ein Saal gegen den alten Seehof, allwo gewöhnlich gespeiset wird, ein Saal gegen dem Fasanenhaus, beide in dem Unterstocke, und ein großer Saal im Mittelstocke), 42 Zimmer, darunter 8 Zimmer mit Alkoven, dazu 4 achteckige Zimmer in den 4 Thürmen, eine Anzahl von Kammern, die in dieser Rechnung gewiß nicht alle aufgezählt sind, eine große Kuchen vorhanden waren. Wenn man nun glauben wollte, daß unter diesen Stuckatur-Arbeiten Darstellungen der Kunst zu denken seien, wie wir solche selbst in Privatwohnungen Bambergs aus dieser Zeit finden, so würden wir uns sehr täuschen. Es sind nur 2 Zimmer im ganzen Gebäude, in denen sich solche feinere Stuckatur in der Rechnung angezeigt finden, nämlich im Mittelstocke von Einem Zimmer gegen Memmelsdorf mit denen 4 Element für die deckh und wand 106 fl., und im dritten Stocke von dem Eckezimmer gegen den alten Seehof für die deckh mit dem Winther 43 fl. Ausserdem ist nur noch von quadratur die Rede, ohne daß ein höherer Preis angesetzt wäre, als sonst, ein Beweis, daß diese Arbeit nicht vorzüglicher war als die in den andern Zimmern. Einmal ist von Malerei die Rede: von dem großen Saal oben auf glatt mit einem grossen gesimbst, so aber wegen der Mahlerey wieder heruntergeschlagen worden; und im Mittelstock wird von einem Zimmer geredet bei ankunft des frescomahlers, man kann aber nicht entnehmen, ob er dort wohnen oder ob er es malen sollte. Für den Fürstbischof waren reservirt im Unterstock ein Zimmer: von dem Eckzimmer gegen den alten Seehof, worinnen Ihr. Hchf. Gn. pflegen aufzuhalten, Preis der Stuckatur-Arbeit 26 fl.; im Mittelstock 2 Zimmer: von dem fürstlichen Zimmer gegen den Durchhieb anfangs accordirter massen 100 fl., und von seiner Hochfürstl. Gn. hochs. Andenkens Wohnzimmer für die deckh 18 fl. Fürstbischof Marquard Sebastian Schenk von Staufenberg (erwählt 1683) erlebte, da er schon den 9. Octbr. 1693 starb, die Vollendung des Baues (1695) nicht mehr. Auch der Baumeister Petrini muß kurz nach Beendigung des Baues gestorben sein, nämlich nach 1695 und vor 1703. Wenden wir uns zu den weiteren Vervollkommnungen des Gebäudes, die in der Folgezeit hinzukamen. Johann Jakob Vogel legt eine Designation derjenigen Zimmer im Seehof vor, so ausser dem grossen saal und denen freien sub litt. A spezifizirten Zimmern annoch ohne Stuckatur Arbeit ohnverfertigt seint. Die Kammerräthe legen am 23. Novbr. 1710 die doppelten Accorde dem Fürstbischofe zur Genehmigung vor. Auf dem ersten Accord sind 9 Zimmer und ein Kämmerlein verzeichnet, auf dem zweiten ein grosser Saal, 3 Zimmer und ein Kämmerlein. Alle diese sind in die Summe der Zimmer oben schon eingerechnet. Die Summe beider Accorde betrug 281 fl. 30 kr. Der Fürst genehmigt Geybach den 28. Novbr. 1710 diese Accorde. Dann wird hinzugefügt: wir machen annoch zu gedenken, daß, wie wir vernommen, mit den obern Tachzimmern schlechte Obsicht gehalten, die Fenster und Thüren übel verwahret, hiedurch verursacht werde, daß der Wind und der hineinschlagende Regen dem Gebäu ziemlichen schaden zubringen. Ihr hattet daher den alldortigen Seehoffgärtner scharpf einzubinden, bessere obsorg in Verwahrung der oberwähnte Fenster und Thüren zu tragen. Wir sehen daraus, daß der Seehofgärtner mit der Ueberwachung des Gebäudes betraut war. Bald wurden an den 4 Thürmen Ab-

änderungen nothwendig. Der Statthalter Erthal berichtet: der Anschluß sub Nro. 1 et 2 zeiget, was Ew. Chf. Gn. dasigen Hofbaumeister Dienstenhöffer (der Name wird im ersten Theile Dinzen, Dintzen, Dienzen, Dientzen, Diensten, im zweiten Theile höfer, höffer, hofer und hoffer geschrieben) wegen gnädigst anbefohlener Veränderung der aufsätz auf denen 4 Thürmen im Seehof in abriß entworfen ꝛc. Bamberg am 18. Septbr. 1711. Der Fürstbischof antwortet Frankfurt den 22. Septbr. 1711, daß er mit dem ersten Riß einverstanden sei, und dieser erwählte aufsatz durchgehends von Kupfer, als von welchem seines Erachtens mehrere Dauer zu versprechen hat, gefertigt werde. Demnach bekommen die 4 Thürme Aufsätze von Kupfer. Seit 1729 werden Umänderungen in den nach der Bamberger Seite zu gelegenen Zimmern des Mittelstockes vorgenommen. Major Balthasar Neumann legt (Nürnberg den 1. Dezbr. 1729) den Grundriß von dem Seehof vor und bemerkt: in litt. B. ist der nämliche Hauptstock zwar, aber ohne unterth. maßgebung mich bedünkend Ew. Hochf. Gn. apartement wohin es zu machen wäre, welches sich zeiget, wo an den erweiterten bühren, wänden und schlöten roth gezeignet und die öffen blau gemachter neu anzuschaffen wären. Und gehet dieses Apartement in die große Allée gegen Bamberg, wie die punktirte Linie zeiget, weil dieses gebäuh respectu der Allée verschobenen stehet, dieses wehre wohl der geringste Kosten in den Audienzzimmer würde der offen mit der doppelten bühr zugemacht, wie die andern bühr folgsamb auch in dem Schlafzimmer und Cabinet die Fenster verdoppelt, was darinnen in dem weiß gelassenen Grundriß Ew. Gn. ferner sollte belieben, erwarte den ꝛc. Befehl, alsdann gleich die schreiner, glasser und dergleichen Arbeit eins Weilen über Winters könnte machen lassen, damit es im Frühling bald im Stand sein könnte. Es war auf Lothar Franz Gr. von Schönborn Friedrich Karl Graf von Schönborn gefolgt. Dieser hatte wahrscheinlich die Zimmer im Seehof gar zu einfach gefunden und daher den Major Neumann beauftragt, einen Plan zur Umänderung und Verschönerung der Zimmer nach der Bamberger Seite zu auszuarbeiten. Im Jahre 1730 schreibt der Fürst mehrere Male von Wien, wo er sich aufhielt, über die Aufträge, die er dem Obristlieutenant Neumann ertheilt über das, was im Seehofer Schloßzimmer der erfordernuß nach zu beobachten ꝛc. Von Ostein schreibt den 22. Januar 1730 Obristl. Neumann habe hinterbracht, was — auf dem Seehof in dasigem Schloß an Thüren und Fenstern — theils verändert, theils neu angelegt (gemacht) werden solle ꝛc. Wahrscheinlich betraf es die vorher erwähnten Zimmer. Der Fürst befiehlt Würzburg den 16. März 1736, daß dem Würzburger Hoftappetenmacher seine Reisekosten und Arbeit vergütet werden. Die Hofkammer antwortet den 27. März 1736, daß sie ihm 800 fl. für seine Arbeit bezahlt, und die 2 Stuck Malerei abgefordert, wornach er seine Arbeit gefertigt, er sie aber herauszugeben weigere, weil sie verdorben sei. Kammerdiener (Hofmaler) Schäubel glaubt auch die verdorbenen Gemälde wiederum zurecht zu bringen und solcher gestalt auszubessern, oder anzustücken, daß dieselben in denen ohnedem ziemlich leer sich befindenden Seehofer Zimmern aufgemacht und gar wohl gebraucht werden können. Der Fürst schreibt Würzburg den 4. April 1736 zurück, man solle dem Tapetenwirker die Gemälde noch lassen, da er darnach Tapeten für das Schloß Werneck mache. Erst mit dem Jahre 1737 hören wir, daß an den Vorderzimmern wieder gearbeitet wird. Degen (Hofkammerrath) berichtet am 6. August 1737: Dintzenhofer hat angezeiget, daß die Fenster, so in saal und beeden antichambres dem blauen Eckzimmer im seehof 8 schuhe hoch und 4 schuhe breit nach gdgsten Befehl herausgenommen und statt deren Tafelfenster einkommen sollen, die weilen aber die alten Fenster eben die Höhe und Breite haben, wie die Fenster in dem Wachthaus, ausser daß der Fenstersturz etwas in circulo gedrucket — als gewärtige den gdgsten Befehl, ob mit denen stürtzen eingehalten und zur Ersparung deren neuen Fenster Rahmen Glaß und Beschläg Kosten nicht die von dem benannten Zimmer, da besonders selbe

noch gut sind, zu dem Wachthaus dürften genommen werden 2c. Der Fürst ist Geybach den 18. August 1737 damit völlig einverstanden und belobt den Eifer des 2c. Degen. Die Kammerräthe berichten den 14. Septbr. 1737. Es hat Ingenieur Lieutenant Küchel nach seiner Zurückkunft von Würzburg die Anzeig gethan, daß er angewiesen sei, die zu denen Fenstern aufm Seehof in Saal und anderen nebenzimmern erforderliche Schlosserarbeit nicht solchergestalt, wie sowohl E. G. eigenes Wohngemach an denen Fenstern mit denen gleich einem S formirten reibern hergestellet, sondern mit unter und ober sich gehenden Riegeln verfertigen zu lassen. Die Kammerräthe sind dagegen, weil sich eine ungleichheit der Schlosserarbeit äussern und erfolgen würde, daß der Saal und Nebenzimmer gegen E. H. G. daselbstigen Wohnzimmer mit der Schlosserarbeit weit kostbarer versehen seien, dann noch ferners hinzukommt, daß seiner selbstigen aussag nach der Hofschlosser wenigstens innerhalb 4 Wochen die neuerlich angegebenen Riegeln, massen der schweiß halber mit zinn sich viele Zeit vertrage, nicht zum stand bringen kann, wodurch der mit wasserfarb mahlende Maler Decourt an erwogen die einfallende kalte Luft, das ohnedem vorseiende stete Regenwetter und entstehende Nebel vieles hinterliches beitragen, in seiner Arbeit aufgehalten, noch weniger bei erfolgenden kurzen Tägen der Hochf. Kammerdiener und Maler Scheibelt (Scheubel) seinen selbstigen angaben nach, so gerne er auch wollte, die seinige aus angeführten Ursachen schwerlich noch vor diesen Winter in Vollkommenheit bringen möchte; umb nun unsers Orts nichts ermangeln zu lassen, und nach aufhabender Schuldigkeit niemanden in seiner Arbeit und Verrichtung zu hintern haben wir in mittels allhiesigen Hofschlosser besonders darum, weilen E. H. G. zuletzt ertheilte Bau Instruktion dahin Ziehl und Maaß gibt, daß die neuen Fenster in dem Saal und denen nebenzimmern denen in den Hochf. Zimmern bereits befindlichen Fenstern durchaus gleich hergestellt werden sollten, dahin angewiesen, zu beschleunigung der Malereien einsweilen 2 Fenster sambt Laden gleich allen übrigen aufm Schloß Seehof befindlichen mit denen in wirklicher bereitschaft befindlichen Reibern ohnverweilter an und zu beschlagen 2c. Sie bitten dann um die Entscheidung des Fürstbischofs. Küchel war aus Churmainzischen Diensten unter Beibehaltung seiner Lieutenantsstelle und Besoldung in den Dienst des Bamberger Hochstifts mit dem Gehalt von jährlich 50 Rthlr. getreten den 3. Juli 1735; und vom 8. Mai bis 23. August 1737 nach Nürnberg, Augsburg, München, Wien, Ofen, Pest, Berlin, Dresden, Leipzig gereist, um die Bauten, Wasserwerke 2c. zu besichtigen. Der Fürstbischof bestritt die Reisekosten mit 711 fl. 29 kr. Küchel betrug sich ziemlich herrisch, daher öftere Klagen der Hofkammerräthe, wie auch der untergebenen Handwerksleute. Küchel berichtet den 26. Septbr. 1737. In dem Schloß Seehof seind die anbefohlenen Oeffnungen oder Bögen in der Capellen wirklich in Arbeit und die neue Sakristei, was Maurerarbeit anbelangt, völlig verfertigt, die Gartenthür, so ebenfalls in dem oratorio gestanden, zugemauert. Im 2. stocke die 4 gnädigst anbefohlene neue nischen, die eine neben dem blauen eckzimmer, die andere in der Anti Cammer, die 3. in dem Cammerdienerzimmer und die 4. in dem Eckzimmer gegen den blauen Zimmer über seind von Stuckatur und von Maurerarbeit auch verfertigt; im letzteren Zimmer senket sich der plaivon (plafond) oder Stucatur Arbeit allezeit mehrer zum herunterfallen, deswegen anfrage, ob dieser plaivon von Stucatur noch dieses Jahr neu gemacht werden solle oder nicht; die supraporte und Ramen der Malereien, auch Fenster Ramen seind von Schlosser und Schreiner in Arbeit; die Lamperie (Lambris) und Spaletten in dem Saal und Anticammer verfertiget, in dem blauen Zimmer und in dem nebenzimmer des Saals in Arbeit und wird diese lamperie malerei in wenigen Tagen fertig sein. In dem obern oratorio der kleineren Cappell wird diese und künftige Wochen die Legung des kleinen Gebälks, wo die Stiegen hinaufgegangen und ausgleichung der nebenwand verfertigt werden. Der Fürst wünscht Würzburg am 6. Octbr. 1737, daß in dem Zimmer, wo die Decke

nicht mehr haltbar ist, eine leichte Deck nach der jetzigen Art verfertigt werde. Küchel berichtet den 24. Octbr. 1737 lege das neue Capellein oder oratorium im Seehof bei, mit der Anfrage, ob auf solche Art fortzufahren. Das Altärlein könnte von Marmor gemacht werden, und die Figuren weis geschliffen, der plavon mit wenigen Zierrathen, und die wänd der Capellen, wie in beigehenden Rißlein zu ersehen, mit Gyps ausgezogen. Degen berichtet 10. Dezbr. 1737 Hofmaler Schaübel sei eifrig daran, die 20 grosse stück Malereien in die von H. G. vorgeschriebene Gleichförmigkeit zu bringen und das schadhafte auszubessern, er verlangete sammt Farben und anderer Zugehör, nur allein die weiße Leinwand ausgenommen, für das Stück 10 Rthlr. und schon jetzt einen Vorschuß von 100 Rthlr. Der Fürst genehmigt Würzburg 20. Dezbr. 1737 den Vorschuß, Würzb. 8. Jan. 1738 will er wissen, ob nicht mit dem Scheubel, als er nach Italien reiste, ein Kontrakt geschlossen worden sei. Scheubel war nämlich vom Fürstbischof zur bessern Ausbildung in der Malerei nach Italien, wie sein Sohn später zuerst nach Venedig, später nach Bologna und Rom geschickt worden, und letzterer hatte zu dem Zweck 600 Rthlr. Reisegeld und monatliche Unterstützung zu 10 Scudi erhalten. Degen berichtet am 21. Februar 1738 Scheubel hat angezeigt, daß von denen 20 Stücken Malereien in dem Seehof die mehrsten bereits verfertigt sein, nun wolle er auch den Befehl abwarten, ob derselbe nicht das zu dero retirata Zimmer in gedachtem Seehof noch abgängige grosse Tapetenstuck zu denen anders bereits verfertigten dergleichen Tapeten anfangen solle, Scheubel glaubet, daß dieses umb so mehr räthlich sein, als die von dem Tappetenwirker zu Würzburg zimblich verderbte Stück indianischer Mahlereien durch das beständige auf einander liegen nicht besser werden, sondern weit nützlicher wäre, wenn solche aufgemacht würden, er getraute in mittelst sich gar wohl, solche noch vor dero höchsten anherkunft gänzlich fertig zu machen, folglich nicht allein E. H. G. retirata Zimmer vollkommentlich ausbappeziren, sondern auch mit denen in diesem Zimmer sich befindenden Tappeten das blaue Eckzimmer nach höchstdero &c. intention versehen werden konnte &c. Der Fürst will Würzburg den 2. März 1738 diese Einrichtung bis zu seiner Hinaufkunft verschoben wissen. Den 5. April 1738 schreibt Küchel: hatte dem Bildhauer wegen der Bilder Rahmen und supraporten des Seehofs nachgesehen, welcher die Rahmen ganz fertig, nicht weniger die supraporten in 14 Tagen alle zur Verfertigung gelangen werden, es hat dieser Bilthauer sowohl ein als die andere Arbeit recht schön und gut gemacht, der Aufsatz in das rothe Cabinet auf dem Camin aus den vorräthigen Spiegel in Bamberger Residenz ist wirklich in Arbeit, auch der Camin von dem Bamberger Marmor wird in 8 Tagen fertig werden &c. Die 2 supraporten in Ihro Audienz zimmer sind in arbeith die Zierrathen zu vergolten. Den 13. Mai 1738 berichtet er: auf dem Seehof werden die Zimmer aus geweißt und die anbefohlenen Lamperien durch den mahler und Stucator des einen Zimmer und oratorii in 14 Tagen, desgleichen die setzung der öfen und Einrichtung der neuen Fenster ihre Endschaft gewinnen. Schon den 27. April 1737 zu Würzburg bestimmt der Fürst dem Hofstuccaturer Antonio Bossi ausser seinen noch zu fordern habenden 41 fl. eine Ergötzlichkeit von 100 fl. rh. Und an demselben Tage werden dem Würzburger Tapettenwirker in Ansehung, daß er einige Tappeten für unser dasiges Hochstift mit besonderer geschicklichkeit verfertigt hat, zur ergötzlichkeit 50 Rthlr. ausgesetzt. Hofkammerkonsulent Degen schreibt den 18. Juni 1738: habe die 2 Venetianische grosse spiegel aus der Rohrbachischen Verlassenschaft um 100 fl. Frk. erkauffet, welche in der That recht schön und umb diesem preyß von ohnparteiischen taxirt worden. Da er dann fortfährt: nun mehro seind die Zimmer in dem Seehof so weit verfertigt, daß der Kammerdiener Scheubel nächsten Tagen die Mahlereyen aufrichten kann, so waren diese Spiegel vielleicht für den Seehof bestimmt. Aus den Rechnungsnachweisen von 1732—1739 ergibt sich, daß den 31. Octbr. 1732 für 7 Tischblätter von Achat marmor, dann für

2 Porträts des jetzt regierenden Kaisers und der Kaiserin in das Cabinet aufm Seehof 236 fl. ausbezahlt worden waren. Johann Philipp Anton, Freiherr von Frankenstein, Fürstbischof von 1746—1753 schreibt an den Prälaten von Obermarchthal, daß, nachdem er in diesem Frühjahr einen kleinen Saal habe anlegen lassen, er ihm den Frescomahler Abbiani sammt allen seinen Leuten überlasse, und bittet, daß wegen einer zu gewärtigen habende visite es bald geschehen möge. Der Abt Edmund genehmigt Marchthal den 19. Mai 1751 des Fürstbischofs Bitte; und Abbiani schreibt am 20. Mai 1751, er wolle die Arbeit übernehmen, bittet aber noch um einige Wochen Zeit und macht begreiflich, daß solche Arbeit überhaupt nicht übereilt werden dürfe. Allein dieser kleine Saal ist wahrscheinlich nicht im Schlosse, sondern es ist der Saal im Frankenstein Häuschen gemeint, von dem unten gesprochen werden wird. Gallus Heinrich Gruber berichtet den 17. Januar 1761, daß der dasige Schreinermeister Bauer zur bald möglichsten Risses Verfertigung deren auf dem Seehof gehörigen Tremoren nachdrücksambst angewiesen worden ꝛc. Die Copien der Eichstetter Platten Rissen habe nicht bei Handen und dahero auf deren anderweit schleunige Herbeischaffung allschon den pflichtschuldigsten Bedacht genommen, wie ich dann auch zu der mit Genueser marmor Platten zu beschaffen habenden Ausstaffirung des Seehöfer Saals verschieden recht künstliche Modell von sichern orten her alltäglich erwarte. Den 2. März 1761 schreibt derselbe: thue Ew. H. G. ohn Verhalten, wie ich dem Herrn Hauptmann Fischer die jüngst erhaltenen Lamberie Risse von der neuesten Façon zur benöthigten Ausstaffirung deren Zimmer übermachet habe, welcher dann zweifelsohne diese sehr fein verfertigte und auf allenfalls gdgstes Anverlangen, noch zierlicher herzustellende Stücke allschon unterth. vorgelegt haben und sonach solche mir in balden zurück behändigen wird, damit dem Verfertiger ebenfalls eine Rückantwort ertheilen könne ꝛc. Nachdem Franz Konrad, Graf von Stadion (1753—1757) nur kurze Zeit regiert hatte, war auf ihn Adam Friedrich, Graf von Seinsheim, gefolgt. Dieser läßt dem Gruber Würzburg den 21. Septbr. 1761 antworten: nachdem J. H. G. die nach beikommenden mit dem Hochf. geheimen Kanzlei Signet zu dem Ende verzeichneten Modellen in dem neuen Bau zu Seehof zu verfertigende Tremodisch (Trumeautische, Pfeilertische) von dem darobischen Stuccadour dergestalten beliebet haben, daß Höchstdieselbe dafür einschlüssig der in dem Schlafzimmer mit zu verfertigen seienden Stuccadour Arbeit 50 fl. Frk. wollen bezahlen lassen ꝛc. Damit sind die Hauptarbeiten am Schlosse beendigt; in den folgenden Jahren kommen nur Reparaturen vor, wie sie in allen Gebäuden im Verlaufe der Zeit, durch Eindrücke der Witterung ꝛc. nothwendig werden. Das Schloß*) in französischem (Renaissance) Styl, wie es damals gewöhnlich war, erbaut, bildet ein vollkommenes Quadrat, jede Seite von beiläufig 130 Fuß Länge. Die Mitte jeder Seite ist nur 2stöckig, während die Ecken derselben 3stöckig sind, damit aber das Ebenmaß nicht zu sehr durch die Unterbrechung der Linie gestört werde, sind die Dachfenster der Mitte jeder Seite so weit heraus gebaut, daß sie dadurch die gleiche Linie mit den beiden Ecken halten. Aus dem dritten Stock jeder der 4 Winkel des Gebäudes erhebt sich ein Thurm, aber ohne Gallerie oder dergleichen vor sich zu haben. Die Einfuhr steht zum Gartenthor an der Bamberger Straße nicht in gerader Linie, wie schon Neumann (s. oben) bemerkte, weil dieses gebäuh respectu der Allée verschobener stehet. Der untere Stock des Schlosses hat bei der Einfuhr 14 Fenster, der Mittelstock 15 Fenster, und der dritte Stock nach jeder Eckseite 3 Fenster und in der Mitte 5 Mansardenfenster, also im Ganzen 11 Fenster, so daß eine Seite des Schlosses immer 40 Fenster bietet. Am untern Stock der West- und Nordseite sind Nischen angebracht für Statuen oder Brustbilder. Es findet sich aber nur

*) Durch die gütige Vermittlung des Hochw. Herrn Domkapitular Lautenbacher konnte ich Schloß und Garten besichtigen.

ein Brustbild und dieses verstümmelt. Das Innere des Gebäudes ist ebenfalls im Quadrat, nur daß die West- und Südseite in ihrer Mitte 2 schmale viereckige Anbaue mit gleicher Höhe, wie das Schloß, haben und in Thürmchen sich endigen; auf dem an der Westseite befindet sich die Uhr. Wenn wir die Zimmer des Mittelstockes durchgehen, so finden wir, daß die Prachtzimmer sich auf der Westseite nach der Bamberger Strasse zu befinden, die, wie oben bemerkt, Friedrich Carl hatte einrichten lassen, nämlich ein Saal, nach Nordwest ein kleineres Zimmer und ein Eckzimmer, und ebenso nach Südwest ein kleineres Zimmer und ein Eckzimmer. Wir können in runder Summe im Mittelstock 20 Zimmer annehmen, von denen die meisten sehr klein sind. Ueber den Thüren sind in der Regel, mit Abrechnung der Ostseite, die überhaupt die einfachste ist, Bilder eingesetzt, supraporten, wie sie damals genannt wurden, meistens Thierstücke. Ich habe etliche 20 solcher supraporten gezählt, ohne versichert zu sein, daß mir nicht einige entgangen sind. Auch an sonstigen Bildern besitzt das Schloß noch eine große Menge; 2 Zimmer im Unterstock sind ganz damit angefüllt, die Kapelle hat gegen 24, und in den Zimmern des Mittelstockes lehnen an den Wänden einzelne, die des Aufhängens harren. Alfrescogemälde besitzt das Schloß nur im schönen Saal des Mittelstockes und in einem achteckigten Thurmzimmer, ohne daß mir bekannt wäre, von wem sie gefertigt sind. Ersteres stellt mythologische Szenen dar. Auch sind in diesen beiden Zimmern allein Stukaturbilder. Von Tapeten mit Indianischer Malerei findet sich ein Fragment so herabgekommen, daß man Farbe und Gemälde nicht mehr zu unterscheiden im Stande ist. Die Gänge im ganzen Gebäude sind nach den Hofseiten verlegt, die im Mittelstock waren mit Thüren versehen und konnten im Winter erwärmt werden. Die Thürme und Dächer sind mit Schiefer gedeckt; der Hofraum mit Platten geschaalt und die sehr zweckmäßig eingerichtete Küche hatte laufendes Wasser, das in unserer Zeit an den Eingang der Küche verlegt wurde. Von Meubeln aus fürstbischöflicher Zeit ist wenig mehr zu finden, außer einem Prachtkannitz mit Schönbornischem Wappen, der aber vom Freiherrn von Zandt erst wieder angekauft wurde. Die Aussicht auf Bamberg ist durch den Wald gesperrt, man sieht nur die Altenburg, den Rotenhof und die Hügelkette gegen Dörfleins ꝛc. zu. Weit schöner ist die Aussicht gegen die Ostseite, die sich mit den Ruinen des Giechschlosses abgränzt.

Der Garten, die Thorhäuser, Glashäuser ꝛc. Bei der ganzen Anlage dieses Schlosses, das sieht man auf den ersten Blick, war es den Fürstbischöfen vor Allem um einen stillen Aufenthalt in der freien Natur zu thun. Es darf uns daher nicht wundern, wenn sie alle Sorgfalt auf den Garten wenden und Dank dieser Sorgfalt fließen uns auch die Nachrichten hierüber weit reichlicher, als beim Schloßbau selbst. So lange am Schlosse gebaut wurde, konnte, wie natürlich, für Garten-Anlagen nichts geschehen. Daher läßt Marquard den 21. Januar 1690 erklären: Gh. Gn. erachten es für nützlich, daß vom Seehöfer Bau gegen die Memmelsdorfer Straffen zu die Hälfte selbigen Felds mit Körnern möge angebaut und umgeackert werden, unter welcher Revier rechter Hand zu Eingang von der Straffen 3 Tagwerk zu Krautfeld dem Gärtner sollen übrig stehen bleiben. Erst mit dem Jahre 1698 wurde die Anlage des Gartens in Angriff genommen und dazu das Militär requirirt. Es wurde in einer interims Anordnung vom 7. Mai 1698 bestimmt: es solle eine Compagnie zu Fuß auf den Seehof einrücken, welches die Rennerische Compagnie betrifft und solche allda 2 Monat arbeiten, alsdann von der Hauptmann Aichelsdorf Compagnie abgelößt werden und nach anderweit verflossenen 2 Monaten von der Breidenbachischen Compagnie wiederumben abgelößt werden, welche dann auch 2 Monat, wenn es die Zeit leidet, arbeiten sollen, infall aber die kommandirte auf Philippsburg von diesen 3 Compagnien zu marchiren annoch beordert werden sollte, so müßten ein und eine halbe Compagnie 3 Monat lang schanzen, und alsdann die andere Ein

und eine halbe Compagnie 3 Monate lang. Die Soldaten sollen sich in dem Garten auf der linken Hand an dem Zaun wann man von Bamberg in das neue Schloß einfährt von Stangen und Gabeln, die der Oberjäger ihnen abzugeben hat, und von Rohren in den Weyhern Baraquen erbauen. Da schon 7 Pferd und Karn vorhanden und der Gärtner nicht mehr als 20 fuhrkarn begehrt, so sollen 13 Reuther mit ihren Pferden solche karn zu führen auf 8 Tag commandirt werden, welche dann nach 8 Tagen von 13 Traigonern (Dragonern) abzulösen ꝛc. Diese Reiter sollen in dem alten Seehof in dem Salet logiren, allwo sie in dem Camin ihre Kuchen können aufschlagen und also nahe bei ihren Pferden, welchen ein stall in dem Seehof eingeräumt ist, sein können. Ueber diese Truppen solle Haubtmann Aichelsdorfer das Commando haben, zu welchem Ende ihm auch ein Zimmer bei der Kuch in dem neuen Seehof und noch eines, an welches selbige stosset, dem Lieutenant und Fenderich von der Compagnie, so zum Schanzen beordert ist, eingeräumt wird. Jeder Soldat erhält Brod und Löhnung, wie sonst, und ausserdem 2 Zehner oder 2 Kaisergroschen Taglohn. Schon am 16. Mai 1698 kann Aichelsdorfer berichten, daß die Arbeit ziemlich von statten gehe; die Reuther und Dragoner Pferd, welche sich zwar die ersten Täg gahr ungeschickt zum Ziehen stellen thaten, bequemen sich endlich in die Karch, alß wenn sie schon viel Jahr darin gezogen hätten. Den 6. Juni wird berichtet, daß die Reuther, welche zuvor in 13 Mann auf dieser Arbeit bestunden, in verwichenen Montag noch mit 5 Pferden verstärkt worden seien. Den 27. Juni kann gemeldet werden: innerhalb 10—12 Tagen wird ein stück so 575 schueg lang gegen dem Sehe und 200 breith gegen dem Thore auf Bamberg zu gänzlicher perfection gebracht werden; die Musquetiers so man zum aufladen nit von nöthen hat, arbeiten an einem Weeg, so einen allehe genannt wird, gegen den kleinen Seehöflein zu, welcher auch inner 14 Tagen ohne Zweifel wird ausgemacht sein. Den 7. März 1699 schreibt Lothar Franz an den Statthalter v. Erthal in Bamberg: Ich habe die Anstalt machen lassen, daß mir zu künftiger Zierde des Gartens im Seehof von denen sogenannten Indianischen Kastanienbäumen oder auf französisch maroniers d'Inde bei 100 und mehr Stück (deren einige bereits schon etliche und zwainzig schuch hoch seind) aus Frankreich zukommen werden; weilen nun diese Bäume dem Vorgeben nach sehr hoch, schön und gerad, auch mit einem annehmlich blat und groser ausbreitung der äste wachsen sollen, so bin Ich willens, solche auf beede seithen des mittlern gangs, wo man von Bamberg aus die einfuhr in das Schloß nimbt, und zwar jeden von dem andern bei etlich und 30 schuch mit der gestalt setzen zu lassen, damit es hiernächst eine anmuthige allée abgeben und man also zwischen solcher gedachte einfuhr haben könne ꝛc. Mainz den 11. April 1699 erklärt sich der Fürst mit den Anordnungen über die nur einmalige Ablösung der anderthalb Compagnien zu Fuß und der neu geordneten 20 Reiter einverstanden, und den 1. Juli 1699 werden die Reiter belobt und von 8 zu 8 Tagen Bericht erwartet. Die Arbeit scheint im ganzen folgenden Jahre so fortgesetzt worden zu sein. Den 12. April 1701 macht der Gärtner den Vorschlag, statt der 3 Compagnien dieses Jahr nur mit 23 Soldaten von der Ullrich'schen Compagnie und mit 24 Taglöhnern von nun an gleich folglich mit geringen Kosten doch mit guter Beförderung zu arbeiten, nämlich 12 Mann zum Fahren mit denen 12 Karren, 8 Mann zur Unterarbeit im Gartenwerk und 3 Mann in der Baumschul. NB. Diese 23 Mann aus der Ullrich'schen Compagnie seind vorhin schon wirklich im Seehof vorhanden. 18 Taglöhner zum aufhacken und aufladen bei obgemelten 12 Karren, 2 zum Abladen, 2 zur Nebenarbeit. Wozu die andern 2 verwendet werden sollten, ist nicht angegeben. Mit dieser Anstalt verspricht Gärtner das erste Viertel zur linken Hand des eingangs im Garten aus der Memmelsdorfer Seiten bis auf den Monat November ganz zu fertigen und zugleich das Viertel gegenüber in denen 4 Eckstücken vollends mit Obstbäumen, auch etwas mit Buchen zu besetzen.

So mögen im Laufe des Jahres 1701 die genannten 2 Viertel des Gartens in ihrer Anlegung vollendet worden sein, denn im nächsten Jahre denkt man an die Umfriedigung des Gartens. Zwar ist schon bei Anwendung des Militärs zur Gartenarbeit von einem Zaun auf der linken Hand wann man von Bamberg in das neue Schloß einfährt, die Rede, aber es fehlen alle näheren Bestimmungen, woraus der Zaun bestand, ob er den ganzen Garten umschloß ꝛc. Den 12. Januar 1702 reicht der Hofbaumeister Dietz 4 Vorschläge ein, wie der Garten umzäunt werden könne. 1) Wenn umb den Seehöfer Garten, so 4000 schuch in $^3/_4$ hat, ein Gebüll mit Brittern (Brettern) verfertigt werden sollte, würde die Summa 1574 fl. 44 kr. betragen und könnte solches Gebüll bei 10 Jahr stehen. 2) Wenn umb diesen Garten Zaunstickel gesetzt werden sollten, würde die Summa 624 fl. sein, und könnte solcher Zaun 20 bis 25 Jahr stehen. 3) Wenn die Mauer mit Backsteinen 10 Schuh hoch gefertigt werden sollte, würde die Summa 3951 fl. 50 kr., und 4) mit Quatern, 4156 fl. betragen. Bei beiden letzten Angaben fehlt die Bestimmung der Jahre für die Dauer der Umzäunung. Der Fürstbischof wählte das Wohlfeilste, die Umzäunung mit Zaunstickel. Es folgen viele Verhandlungen über die Beischaffung dieser. Endlich wird unter Vermittlung eines gewissen Kaisers von Wachenroth ein Accord mit dem Juden Löbelein zu Mühlhausen über 10,000 zehn- und zwölfschuhige Zaunstickel, wie es scheint, um die Summe von 600 fl. geschlossen. Marquardsburg den 10. Juli 1707 bescheinigt der Gärtner Rösch (zum ersten Male kömmt der Name des Gärtners vor), daß er 4511 Zaunstickel erhalten habe. Wann er die übrigen erhalten und was die Aufrichtung des Zauns gekostet habe, fehlt wieder gänzlich in den Akten. Bamberg den 26. März 1715 berichten Cammerpräsident und Räthe: es wollen von dem gärttnern auf dem Seehof zu besetzung deren alleen deß verfertigten neuen Garrtten Viertheils wohl bei die $^{100}/_m$ junge Buchenstämbe erfordert werden — es wird angefragt, ob H. G. geruhen möchten zu erlauben, daß aus ein und andern in oben angezogenen benamsten sambtlichen refieren, wo keine sonderbahre wildpretstände seind, etwan so viele, als sich ohne schaden der wildfuhr wird thun lassen, gegraben und also obgemelte alleen noch bei jetzigen frühjahr in stand gesetzt werden möchten. Es scheint daher, daß zwischen den Jahren 1707 und 1715 abermals ein Viertel des Gartens angelegt wurde, da von einem verfertigten neuen Garten-Viertheile die Rede ist. Die Umzäunung mit den Zaunstickeln muß entweder nicht dauerhaft genug oder zu ärmlich erschienen sein, denn schon 1718 wird an eine andere Gartenmauer gedacht. Den 18. März 1718 berichtet Fick: Nachdem E. Ch. G. vor der letzteren abreiß von Bamberg wegen der Seehöfer Gartenmauer ꝛc. Befehl ertheilt, diesen Winter über in den nächstgelegenen Steinbruchen die Veranstaltung dahin vorzukehren, daß solche geraumet und zu der zeitl. Aufführung die dazu benöthigte Quater und andere Materialien beigeführt werden möchten, also habe nicht ermangelt, so viel zu dem ersten Stück beiläufig nöthig sei zubringen. Gleichwie aber E. Ch. G. Intention sonderheitlich der Vertachung halber desto genauer erreichen möchte und der darüber sowohl vom Land als hier continuirten Handwerksleuten Forder- und Meinung vermög des sub Nr. 1 et 2 beiverwahrten Riß und Ueberschlag mit dem sub Nr. 3 von mir ganz ohnmaßgeblichst projectirt, in denen so different, daß derselbe nicht nur an der arbeit viel kostbarer, sondern auch an Materialien so hoch belaufet, daß für das ausgeworfene und gdgst. anbefohlene Geldquantum der 300 rh. nicht mehr denn 16 bis 18 Ruthen, von dem andern hingegen 24—25 dgl. aufgeführt werden könne ꝛc. Der Stattmaurer Krumb legt folgende Specification vor: Ueber beigelegten Mauern Riß, welcher 4 Ruthen oder 48 schue lang, $1^1/_2$ schue dick, 9 schue sambt der sattelbeck in der Erde hoch ist, und 3 schue in dem Fundament an Breitung und Dickung hat, zu diesem bemelten 4 Ruthen Mauern sambt den Fundament hat man von nöthen 200 Stück Quater, dann 950 backstein zu dene blindtfällungen und bögen

NB. ohne ꝛc. Maßgabe wäre räthsamer, wenn oben gedachte Mauern nicht mit Kalk beworfen, verbländet und nicht mit blindfällungen gemacht, sondern die Quater sauber gehauen und denen in Geyerswerth sich befindlichen Mauern gleich gemacht würden, welches sich vor Regen und windt besser beschützen könnte, und man keine abfallung des Kalks befürchten dürfte. Vor eine Ruthe Mauern rauh und ohnverbützter zu mauern aufzuführen und zu verwerfen 1 fl. 48 kr., beide seiden zu verbutzen und rein zu machen, dann die sattelstücke darauf zu setzen 2 fl. 36 kr., mehr vor einem nach der Länge gemessenen schue sattelstück zu hauen und abzureiben 12 kr. Mainz den 12. März 1718 antwortet der Fürstbischof: er wolle es bei dem Riß pro 2 bewenden lassen, und daß mit der Gartenmauer eingangs des Gartens rechter Hand der Anfang gemacht werde. So viel liefern die Akten über die Gartenmauer. Dennoch ließe sich vielleicht der Kostenbetrag, wenn auch nur approximativ gewinnen. Können nach Ficks Bericht 25 Ruthen um 300 Rthlr. gebaut werden, und beträgt die Ruthe nach Krumb's Angabe 12 Schuhe, so werden 300 Schuhe um obiges Geld gebaut, d. h. der Schuh um 1 Rthlr. Nun ist oben der Gartenzaun zu 4000 Schuhen angegeben. Es würde also die Gartenmauer 4000 Rthlr. oder 6000 fl. gekostet haben. Nimmt man aber nur 18 Ruthen um 300 Rthlr. an, so würde der Kostenbetrag 5555⁵/₉ Rthlr. oder 7333 fl. 45 kr. ausmachen. Während von 1695 bis daher in den Akten sich durchaus nichts von Glashäusern findet, werden wir auf einmal durch einen Bericht des Kammerrathes Bubenhoven überrascht vom 24. Oktober 1727: Mit weniger solle berichten, wie vorgestern mit dem Herrn von Ritter in dem Seehof gewesen, allwo dasigem Gärtner die angefangene applanier- und respective Austheilung der Erden auf der seiten vor denen Pommeranzenhäusern noch weithers committirt und vorgeschrieben worden, womit er auch, wenn dieses schöne Wetter noch eine Zeit lang continuiren solle, vor Winters noch ziemlich weit kommen dürfte. Es gab also schon Pommeranzenhäuser; wann sie errichtet wurden, ist mir völlig unbekannt. Den 1. Dezbr. 1729 schreibt Major Neumann: Was den untern Theil von diesem Garten belangen, sowohl die orangerie betreffend, als die 2 Baumstück von beiden Seiten, habe ebenfalls den Grundriß beigebogen, woraus gdgst. zu ersehen, und seind treyerlei sowohl auf den Baumstücken, als des Platzes der orangerie, welches meine meinung ist, habe mit littera A gezeiget, und sonsten das nöthige beigeschrieben, worüber auch ꝛc. Befehl erwarte, welcher Theil gdgst. beliebet, um die Austheilung darnach zu reguliren, an der dortigen Eißgruben hat jetzt weiter keinen Anstand mehr ꝛc. ꝛc. Es handelt sich hier offenbar um den Platz für eine orangerie. Die Sache scheint wieder mehrere Jahre zu ruhen. Erst Würzburg den 9. August 1732 schreibt der Fürstbischof: Dem Oberstlieutenant Neumann ist zu melden, daß zu Verbesserung der Seehöfer Glashänser und eines dort zuzurichtenden Treibhauses seine Gedanken mitbringe, massen ich etliche sucours bäumb gesterth für ahnhero Bamberg und Pommersfelden gekauft habe. Erst mit dem Jahre 1733 scheint der Bau wirklich begonnen worden zu sein. Den 29. Oktbr. 1733 schreibt Neumann: in dem seehof das angefangene Glaßhaus ist sowohl die Mauern als Fensterpfeiler in 4 Tägen in die Höhe bis zu denen bögen und gesimbsen, welche aber noch nicht, sondern nur etliche stück beigeführet sein, da es nun aber zeithero des Morgens ziemlich gefrühret, und wegen obigen abgang nicht ganz gefertigt kann werden, so solle, nachdem die Pfeiler sowohl als die Mauern gleicher Höhe sein werden, dieses mit Brettern zugedeckt und im Frühling desto ehenter mit setzung der bögen und gesimbsstücken fortgefahren werden können, das Zimmerwerk, davon der Werkstat gemacht, habe corrigirt, und eingericht, damit, wie gdgst. anbefohlen, das tachwerk feijer frey gemacht werde ꝛc. Den 23. Dzbr. 1733 schreibt derselbe: in dem seehof, wenn man das Wetter so hätte vorgesehen, wäre das Glashaus bereits unter Dach kommen, worzu das Zimmerwerk allerdings fertig, es wird aber zugericht, daß mit aufsetzung der bögen,

und Gesimbser in Frühling bald kann fertig werden, die Mauer wird in accord ruthenweiß, wie auch alle Gattung stein gemacht, und die vor unterthän. gemelte stiegen überhaubt mit sambt denen Zimmern gearbeitet. Von Schönborn den 16. März 1734 drückt der Fürstbischof sein Mißfallen aus, daß die Glaßhäuser aufm Seehof (bisher war nur von einem die Rede) nicht zur vollkommenen Endschaft gebracht worden. Es soll daher Jug.-Lieut. Küchel angewiesen werden, die baldige Verfertigung dieser Arbeit möglichst zu befördern. Nun folgen in den Akten Seehöfer Glashaus-Rechnungen so vom 11. Juli 1733 bis 7. Septbr. 1734 bezahlt worden. Für den Baumeister Dinzenhöfer und die Handwerksleute, als Dachdecker, Zimmermann, Bildhauer für Kapitäle, Schreiner und Glaibern wurde ausbezahlt die Summe von 2546 fl. 41 kr.; für das Holz zu hauen, herzurichten ꝛc. 43 fl. 44 kr.; für die Steinbrecher 1527 fl. 47½ kr.; für Backsteine und Ziegel 369 fl. 45 kr.; für Kalk 166 fl. 43 kr. und der Taglohn 18 fl. 24 kr., so daß der Bau in Summa Summarum 4673 fl. 14½ kr. kostete, ungerechnet, daß aus dem Baustadel dahin abgeführt wurden: 7 Schock doppelte und 6 Schock einfache Main Pretter, 27 Schock lange und 4 Schock kurze Bühn, 24 Schäffel Kalch und 150 Hohlziegel. Da durch Einrichtung eines Kanals zu Ableitung des Wassers von den Glashäusern im Seehof Johann Bauer Bütner und Anna Gößin zu Memmelsdorf item Georg Krampert Metzger daselbst schaden an ihren Gütern erlitten, so kommen sie dagegen mit der Bitte ein, ihnen von der daran stossenden Herrschaftl. Wiesen ein aequivalent zu geben. 3. Novbr. 1734. Die Kammerräthe sind der Meinung 2. Januar 1736 Jedem ein Sra. Korn zu reichen, die Gült auf 3 Jahre zu erlassen. Die Gößin wurde mit ½ Tagwerk Land nebst Nachlassung einer Sra. Gült und Abschreibung von 15 fl. steuer Beleg mit 45 fl. mit Gutachten des Lieutenants Küchel zufrieden zu stellen gesucht. Georg Krampert und Hans Bauer Bütner bekamen Ersatz für ihre Gültfelder von der an diese Felder stossenden Hochstift-Wiesen, und Krampert und Wolf Jakob wurden noch 4 Sra. Korn Gült nachgelassen 22. März 1736. An demselben Tage berichtet der Vogt zu Memmelsdorf, der diese Ausgleichung besorgt hatte, daß der Jng.-L. Küchel und Baumeister Dintzenhöfer mehrmalen zu Erweiterung der in Bau vorseienden Feigenhäuser eine abmess- und absteckung des noch erforderlichen Platzes mit Zuziehung seiner vorgenommen und dabei sich ergeben habe, daß Anna Gößin über den bereits von ihrem Gültacker eingezogenen Platz noch 3412 schuh in quadrat von ihrem Feld weggemessen worden, so die Hälfte gegen vorigen Abgang austragen möchte, mithin sei der Ueberschlag dabei gemacht worden, daß ged. Gößin pro aequivalenti et quoad medietatem prioris 37½ fl. mit Abschreibung eines halben Sra. gült zu vergnügen wäre. Den 2. Juni 1735 wird mit Vogel Accord geschlossen; er soll wegen der aufm seehof in dem daselbst erbauten Glashaus zu verfertigen seiende Stucatour 100 fl. Frk. bekommen, muß aber alles bestreiten ꝛc. Es findet sich dann ein Ueberschlag des andern neuen Glashauses von Heinrich Dinzenhofer ohne Datum, wahrscheinlich vom Jahre 1735. Dieser besagt: 234 Ruthen sind an dem ganzen Glashaus, wovon aber abgezogen wird 60 Ruthen an der schon äusserlichen und der alten Mauer 170 Ruthen mit 272 fl., Steinhauerarbeit mit 1300 fl., die Fundament graben, wie es nahmen hat, ausser dem Kanal im Feld mit 140 fl., mit Verbutzen 80 fl., vor die beiden Glashäuser mit Blättlein zu belegen mit 40 fl., in Summa 1832 fl. Dinzenhofer veraccordirt auf 1800 fl. Der Zimmermann könnte, da das schon stehende Glashaus wirklich gekostet hat 636 fl. (die Angabe ist ungenau, die Zimmermannsarbeit kostete an dem ersteren Glashaus 619 fl. 2 kr.), mit 470 fl. veraccordirt werden. Die Schreinerarbeit des Servatius Prickhard für Fenster-Rahmen und Läden 19 an der Zahl, die er für 360 fl. 30 kr. angeschlagen hatte, und worüber es mit der Baubehörde zum Streit kam, taxiren die Viermeister gar um 407 fl. 20 kr., so daß die Baubehörde sich genöthigt sieht, die erstere Summe zu bezahlen. Die Schreinerarbeit desselben

Servatius betrug an dem andern Glashaus 124 Rthlr. 64 kr., Küchel setzt den Betrag auf 100 Thlr. herab den 12. Febr. 1737. Schon im Jahr 1736 wurden die Feigenhäuser in Angriff genommen. Küchel schreibt im Januar: übersende hiermit die gezeichnete Rieß zu denen gdgst. angegebenen Feigenhäusern und darneben liegenden Mist- oder Triebbethern und werden höchstdieselben aus dem Rieße ersehen, wie ich das eine Feigenhaus linker Hand von vornen 8 Schuhe hoch in Lichten, an der hintern Seiten 15 Schuhe nach gdgstem Befehl gezeichnet habe; hiebei habe aber auf rechter Seite des Rieß noch ein anderes, welches etwas höher, aufgezeichnet, so von der vordern Seite 12 Schuhe, von der hintern Seite aber 19 Schuhe hoch sich praesentirt, und habe die ganze Arbeit auf letzt erwähnten Seiten derentwegen höher gemacht, daß der Wind nicht so stark in Garten falle, und könnte von innen das Feigenhaus desto mehr mit Erden erhöht werden 2c. Habe auch auf die Glashäuser urne von zweierlei Gattung gezeichnet, welche den ganzen Glashäusern ein gutes Ansehen verursachen würden, wen Urnen dergleichen darauf zu stehen kommen, die grossen soll das stück auf 35 fl., die kleineren aber nur 30 fl. kosten 2c. Die Kinder auf den Feigenhäusern, wird eines ins andere gerechnet, sollen jedes 40 fl. kosten, die urnen jede 30 fl. Den 25. März 1736 erfolgt der letzte ausführliche Bericht Küchels über diese Bauten: er habe verstanden, wie die untere auszurückende Mauer bei denen Glashäusern zu verlängern, umb dem Gärtner einen verdeckten Platz zur praeparirung der Erden und darneben zu machenden kleinen pavillons zu Verwahrung der schindel, stroh oder strohtecken verfertigt und verlängert werden solle, auch wie die Feigenhäuser nach dero 2c. Gedanken gemacht und verfertigt werden sollen, und dieselbe mit ihren Canelen einzurichten, daß nämlichen gedachte Canel nur von fornen und neben, nicht aber an der hintern Mauer zu führen seien, damit auf gedachte Feuer Canel Blumen und Kreutelwerk könne getrieben werden; habe aus dem Profil ersehen, auf was arth die sparren mit aysernen tiebel in die steinerne simbser einzulegen seien, die beizuschaffende schindel zu den schinteltachen habe wirklich bestellt; aus dem Riß finde, wie bei dero 2c. Anherkunft die Tagsparren der Feigenhäuser mit fälzen einzurichten 2c. anzubefehlen geruhen wollen, und erstatte Bericht, welcher gestalten die Zimmer auf dem Seehofer Glashaus längsteus in 5 Wochen vollständig in Stand sein sollen, dazumalen die schiethwänth fast völlig ausgemauert, die Fenster vom Glaser verfertigt und der schreiner hingegen mit Verfertigung deren Thüren und Fußböden beschäftigt ist, wie dann auch die Thürbeschläg wirklich in Arbeit hat; unsonstens währe die Arbeit dahin zu richten, daß an denen Gauben-Fenster deren Zimmer und Vorpläz (des 2. Glashaus) keine Tritt an dieselbe kommen, sollte sich aber in dem einen oder andern ein anstand finden, so werde bei Hieherkunft des Obristlieutenants (Neumann) nach gdgster Intention etc. zu erkundigen beflissen sein. Haben zwar E. F. G. rescribirt, wie daß der Bildhauer am Preis derer Statuen und urnen gar zu excessive angesetzt habe, welches auch dem Bildhauer eröffnet, allein will derselbe auf das genaueste eine Statuen per 40 Rthlr., eine Urne aber 15 Rthlr. verfertigen, mit dem Vorgeben, daß die allhier seiende steine gegen den Winerischen viel härter zu arbeiten und die Wiener mit Holzmaisseln verarbeitet werden könnten, da hingegen hiesige steine 2mal mehreres mühe und Zeith zum arbeiten erfordern thäten 2c. Von Seehof am 24. Mai 1737 wird gebeten, die Hofkammer möge Jemand nach dem Seehof schicken, welcher die zuverlässige Nachricht geben könne, ob und auf was arth mit dem Baumeister traktiret worden, die noch übrige arbeith bei beeden Glashäusern wegen Verbutzung, item legung derer Bläthlein, wie auch wegen Vollendung des kleinen Canals zu verfertigen. Den 26. Septbr. 1737 berichtet derselbe: Die neue Obstdörre ist alda völlig verfertigt, welche aber wegen gar zu hohen tachs, so neben dem kleinen Bäulein (allwo der Gärtner Geräthschaften der Feigenhäuser in Verwahrung hat) an der Gartenmauer in die Höhe steiget, mit erhöhung der Gartenmauer

und darauf eines kleinen Gunths oder sattelstück könnte versehen. Die neue senkgruben nächst denen Feigenhäuser zu Ableitung deß Wassers in den Feigenhäuser Kanälen habe 3 Schuhe tiefer graben müssen ꝛc. Den 24. Oktbr. 1737 derselbe: der Gärtner ist auch wirklich in die ganz verfertigte Glashäuser eingezogen.

Wenden wir uns zu den Wacht- und Thorhäusern. Lassen die Berichte über die Glashäuser noch Vieles zu wünschen übrig, so sieht es hier in den Akten noch weit verworrener und mangelhafter aus. 1736 dachte man an deren Errichtung. Just. Henrich Dinzenhoffer streicht das alte Wachthäussel um 85 fl. mit dem bedinge, daß er brauchbare Materialien zum neuen Bau verwenden solle; wahrscheinlich war es groffentheils von Holz. Wann es errichtet wurde, ist unbekannt. Den 26. Juli 1737 berichtet Degen: In dem Seehof der Keller des Wachthauses schon gewelmet, und ein ziembliches in der Circumferenz schon in der Höhe sein ꝛc. Den 6. August 1737 fragt derselbe an: ob zur erspavung deren neuen Fenster-Rahmen Glaß und Beschläg Kosten nicht die von obbenanntem Zimmer, da besonders selbe noch gut seind, zu dem Wachthaus dürften genommen werden, übrigens ist man ausser dem fundament mit dem Wachthaus solchergestalt gekommen, daß die Fensterbank nun gelegt worden ꝛc. Der Fürst bestätigt Gaybach den 18. August 1737 dieses und fährt fort: du hast auch noch über dieses die Veranstaltung zu machen, daß weilen ohnehin zu denen neuen Schloßfenstern neue Läden sollen verfertigt werden, die vorhanden seienden 8 alten Läden sammt gedachten Fenstern zu sothanen meinen Vorgebäuen sollen verwendet werden. Die Kammerräthe berichten 21. (?) Octbr. 1737 befleißiget sich der Baumeister Dietzenhöfer das Bauwerk zur baldigen endschaft je ehender je besser zu bringen, damit absonderlich das Wachthaus noch zeitlich unter das Dach gebracht, wenn anders das gegenwärtige und schon lange angehaltene nasse Wetter, wodurch die Weeg impracticable geworden, solches zu stande zu bringen nicht verhindert. Gerlachsheim den 5. Novbr. 1737 schreibt der Fürst: Es wäre uns lieb, wenn einsweilen die Pfeiler zu obenbesagtem Vorhaus am Seehöfer Garten veraccordirt würden, damit das nöthige herzu zeitlich könne angeschafft werden. Die Kammer weist den Küchel 12. Novbr. 1737 an, solchen Ueberschlag zu übergeben. Küchel übergibt diesen am 2. Dezbr. 1737. Alle benöthigte Materialien zu den neu zu machenden Gartenpfeilern des Seehofer Schloßgartens ohne das Rüstholz betrügen 308 fl. 22½ kr. Müßte Baumeister alles bestreiten, was in Maurer- und Steinhauer-Arbeit einschlägt, wären 500 fl. Frk. auszusetzen, also in Summa 808 fl. 22½ kr. Dem Bildhauer für Löben (Löwen), Wappen, Urnen insgesammt 320 fl. Also für die Gartenpfeiler in Summa 1128 fl. 22½ kr. Schon im Januar 1736 hatte Küchel geschrieben: Die in grundriß gezeichnete Schilterhauser vor denen Thorpfeilern beide, weil selbe von Stein beiläufig 110 fl. kommen ꝛc. Und unter dem 24. Oktbr. 1737: auch habe 2 Riß zu Gatter unter dem großen Portal, bei denen beeden Glashäusern hiermit beilegen wollen, ob einer davon E. H. G. gefällig, so wollte alsdann dieses Thorgatter von Eichenholz machen, und hernach mit Eisenfarb gleich denen in den Fürstl. Lichtenstein. gärten zu Wien verfertigen lassen ꝛc. Den 12. Novbr. 1737 bevorab wenn Dintzenhöfer mit der Seehöfer Arbeit bei Zeiten fertig wird, wiewohlen noch keines von den 10 steinernen Tachfenstern, so auf das Seehöfer neue Wachthaus gehörig, im stand, noch weniger ein stein dazu vorräthig, auch ist die Wölbung des Wachthauses erst vor 2 Tagen angefangen, ingleichen ist kein stück stein zu denen Hausthüren vorhanden, item kein stiegen Tritt, auch die stiegen darinnen noch nicht angefangen, noch die zugehörungen bei Handen ꝛc. Den 4. März 1738 wegen Continuation des neuen Durchhiebs in dem Seehof ausstecknng bewirket, das Holz davon theils in das andere Seehöfer Vorbäulein angewiesen. Aus der Dintzenhöfer'schen Rechnung: mithin das eine Vorbäulein des Seehofs 4148 fl. 5 kr. von Maurer und Steinhauer gekostet. Den 19. März 1738 be-

richtet Küchel: der Arbeit des Seehofs nachgesehen, an welcher vor das erstere die Thor- oder Gartenpfeiler bis 5 Schuh hoch alle in die Höhe gemauert, auch die stein zu denen Wappen und Löben dann Urnen wirklich bestellet, und von dem Bildhauer Benckert in Zapller Steinbruch possiret, an dem neuen Wachthaus, so voriges Jahr angefangen, fehlen noch 2 Hausthüren, die Keller, die Bodenstiegen, die plattung des Kellers, dann Bretterung der stuben und übriges &c. Den 5. April 1738. Auch schließe einen Riß zu dem portal des Seehofer schloß &c. bei, wie an demselben das Wappen des Bischoffen Marquardt und des Churfürsten Lothar Franz höchstseligsten andenken eingerichtet werden könnte, so aber F. G. befehleten, daß jedes Wappen allein stehen sollte, so könnte man in die Mitte die Göttin Diana, mit denen zweien Wappen en parieleve (Basrelief) in beiden Handen haltend setzen, wodurch die Wappen separiret würden, auch habe auf die Bertachung der Architectur auf der einen seithen einen jagt-Gott, und andern seithen die jagt-Göttin gezeichnet, welches das Thor, so ohne das etwas Simpel, wohl ausorniren würde &c. Meint Küchel das Thor bei den Wachthäusern, so scheint sein Plan nicht Eingang gefunden zu haben, wenn die beiden Wappen werden von Löwen gehalten, und am Schloß finden sich solche Wappen gar nicht. Den 18. Juni 1738 schreibt Kammerkonsulent Degen: mit dem andern Wachthaus ist es auch schon so weit gekommen, daß das fundament gänzlich heraufgemauert und wirklich angefangen, gehauene stein daran zu setzen, das portal aber bis auf das Haubtgesims fertig und wird nächster Tage in seinen vollkommen stand kommen &c.' Fick berichtet am 3. Oktober 1739: wegen denen Löwen und Urnen auf dem Seehöfer Portal den Augenschein einzunehmen, und gleichwie bereits mündlich gemeldet deßweilen solche schon wirklich angestrichen, weiteres keine Riß daran zu erkennen, also kann auch zur Erstattung Berichts nicht Mehreres anfügen, ausser was von dem darausigen Gärtner und Hoftünniger allhier vernohmen, wie nemblich an die Eine urna linkher Hand gegen den alten Seehof zu durchaus in der Mitte und der Eine Löwe von dem Kopf ahn bis auf den schenkhel, wie auf ahn der freistehenden Bratzen einen starken Riß oder Sprung gehabt &c. Auch ist das ganze Portal in etwas zu hoch auf den Boden gesetzet, so daß sich das Wasser häufig samblet und in beide Stallungen durch die Thüren eindringet &c. Er wünscht also, daß der Boden von dem Portal etwas abgehoben werde. Es muß dieses das Portal nach der Schweizerei zu sein. Am 18. August 1739 hatte Küchel geschrieben: auf dem Seehof seind die Gatter auf denen Thorpfeilern gegen die Schweizerei angeschlagen, auch werden diese Wochen die ornen gar fertig, darnach denn endlichen die Seehofer Arbeit in völligen stand sein wird &c. Den 21. Dezember 1739 beantragt er, daß der Vorplatz der Vorgebäue bei denen Gattern etwan 30 schuh breit und nach der länge der Gebäu und Gattern gepflastert werden. Die Steine könne man von der Gegend des Giecher Schlosses nehmen &c. Der obenerwähnte Stallbau war zwischen den Jahren 1726 und 27 vorgenommen worden. Aus dem oben erwähnten Fick'schen Bericht ersehen wir, daß es Pferdestallung war: nicht minder auf die beiden Stallthüren höhere Schwellen und Sulbänkh zu legen, welche noch vor Winters zu Vermeydung der gänzlichen Verfaulung der Pferdstände und Trogsäulen beschehen sollte. Den 9. Mai 1747 hat Küchel einen Riß und Spezifikation zu Einrichtung der neu zu erbauenden remise übergeben. Den 1. Juni 1761 ging man an die vollkommene Herstellung mit der Fresco-Malerei und Stuckatur-Arbeit des Saals und Fürstl. Audienzzimmers in dem nächst der Hofgärtners Wohnung aufm Seehof gerade hinüber am Ende der orangerie häusern stehenden Gebäus; worauf dann der fürstlich Würzburg. Kabinetsmalerei-Inspector Ermeltraut vorgelassen und desselben diesfallsige Forderung nach vorgezeigten Modelle als für das Plavonte (Plafond) mit 400 fl., für 9 Stück an den pfeihlern zu mahlen, worüber jedoch J. H. G. ein anderweites Modelle vorzulegen 300 fl., und die von Stuckatur Arbeite darin vorkommende Blumen mit lebendigen

Farben zu malen, so auch in die Füllung der Stuckatur Arbeit die Mosaic zu malen, und mit Gold auf zublicken, den ganzen Saal Modell-mäßig mit Farben dauerhaft zu illuminiren, die Stuckatur-Arbeit zu vergolden, mit selbstiger Beigebung des nöthigen Goldes und Farben Gattungen von ihme Ermeltraut abermal 300 fl. Da aber diese Gold-Arbeit bis auf weitere Entschließung zurückbleiben solle, so wird der accord von denen 300 fl. ausgesetzt bleiben müssen. Sodann für das fürstliche Audienzzimmer um und um als ein Perceau (Berceau) oben herum mit Blumen gehängt und in der Decke einen kleinen Plafont zu malen 250 fl. in Summa 1250 fl. Es wurde dann der Accord auf 1200 fl. frk. geschlossen (wobei die oben vorgeschlagenen Vergoldungen eingerechnet geblieben zu sein scheinen). Schon am 2. Oktober 1761 wendet sich Ermeltraut an den Fürsten, daß man ihm statt der veraccordirten 700 fl. nur 500 fl. frk. zahlen wolle, und fährt dann fort: Gdgster Fürst und Herr! mir verursachet ja eine solche Arbeit nebst einem grossen Nachsinnen viele Mühe, Arbeit, Zeit und Fleiß, wie E. F. G. aus denen beiden unterth. vorzuzeugen die beiliegenden Skizzen beiläufig ersehen sollen; wenn solche rc. Beifall finden, so wäre meine Meinung, weil deren 7 von nöthen, die 7 freien Künste auf gleiche fremde Art vorzustellen, worüber den rc. Befehl erwarten, wobei ich noch das einzige unterth. regen will, wie ich mir von dem Verdienst Farben und alles benöthigte anschaffen muß, welches sowohl als vorerwähnte Beschwernussen bedünkend mich in eine besondere Wehmuth gebracht rc. Diese 7 Bilder, jedes mit einem humoristischen Zug, sind noch heute eine Zierde des Seehofes. Den 2. August 1762 schreibt derselbe an Hofrath Hepp: nachdem nun an dem letzten Stück, deren mir in dem dasigen hochf. Saal zu verfertigen habende Fresco Mahlerei Arbeit, wormit in Zeit 14 Tägen fertig zu sein verhoffe, mithin das, was mir anvertraut worden, vollendet, so habe ich bitten wollen, anzufragen, ob ein mehreres mit mir gdgst. zu befehligen belieben, oder ob ich sodann nach Würzburg gehen solle. Die übrigen Arbeiten dieses Saals anlangend hat der Vergolder wegen einer vorgegebenen Unpäßlichkeit in voriger Wochen erst seiner Arbeit den Anfang gemacht, verspricht aber vermittelst seiner Gehilfen und anwendenden Fleiß in Kurzem fertig zu werden. Nachgehends wäre auch noch übrig und zu machen die Mosaic die Stuccatur-Arbeit nebst denen Blumen mit Farben zu Illuminiren, welches auch sogleich unter währender Zeit des Vergüldens mit sollte und könnte gemacht werden, wenn nur S. H. G. belieben trügen zu befehligen, ob mir oder wem eine solche Arbeit anvertraut und veraccordirt werden solle, damit doch H. G. bei Hieherkunft etwas davon sehen könnten, der Saal auch um so ehender von Gerüstholz befreit werde, als auch der Marmorirer an dem Fußboden ehender nicht zu legen anfangen, bis Alles oben fertig rc. Die Antwort auf diese Anfrage fehlt, doch scheint alles nach Ermeltrauts Angabe gemacht worden zu sein. Damit sind die Hauptarbeiten des Gartens (mit Abrechnung der Wasserkunst, der Statuen und des Theaters) beendigt, und wir wenden uns zu der Frage, welche Bäume, welche Gemüße, welche Blumen im Garten, wie in den Glashäusern gezogen wurden. 1699 hatte der Fürst die ersten Kastanienbäume aus Frankreich kommen lassen. Es wurden damit Alleen angelegt, und außerdem waren sie so zahlreich gezogen, daß der Herzog von Hildburghausen 1715 100 Stück bekommen und den 7. Januar 1716 abermals 24 Stück erhalten konnte. Den 29. März 1723 hat der Fürst von dem mit verschiedenen orangesbäumen hier ohnlängst angelangten Italiener 100 stuckh Bäume aussuchen und davor mit 800 fl. rh. abschließen lassen, und fordert zur Bezahlung auf. 1701 war schon eine Baumschule angelegt worden. 1740 wird berichtet, daß die allдasigen Aepfel- und Birnbäume sowohl Zwerg- als Hochstämme gute Hoffnung zeigen zu vielen Früchten. Es waren gewiß nur edle Sorten, die in einen solchen Garten gepflanzt wurden. Wir haben einen Catalogus der Aepfel und Biern, so auf der Jägerburg, vom J. 1750, die uns zeigen könnten, welche Sorten im Seehof waren,

nämlich Aepfel: 1) Cardinal, 2) passe Calvil blanche, 3) Courpendu longue, 4) Pomme de Paradis, 5) Pomme de Jerusalem, 6) Calvilee blanche, 7) Calvilee reuche, 8) Probil cord, 9) Pomme de Demoiselle, 10) Pomme de Monsieur, 11) Rembour verd, 12) Pepin d'Angleterre, 13) Reinette gris, 14) Reinette d'ore, 15) Reinette d'Rose, 16) Reinette rouge, 17) Bastard Reinette, 18) Reinette plattejeaune, 19) Reinette platte gris, 20) Himbeer-Apfel, 21) Rossumaner Aepfel. Birnen: 1) Beure gris, 2) Verte longue Suisse, 3) Poire Jtalie, 4) De mon Dieu, 5) verte longue d'Hyver, 6) Calmor, 7) Pety l'Eclasserie, 8) Bergamotte d'Hyver longue, 9) Bergomette d'Hyver ronde, 10) Messive Jean gris, 11) Virgoule, 12) bon chretien d'Espagne, 13) bon chretien d'orè, 14) Poire d'Anjou, 15) Rateaux de Bourgogne, 16) orgnye d'Hyver, 17) Marquere, 18) St. Germain, 19) Bergamotte de Budi. Andere Sorten Birn: 1) Sommer-Glasbirn, 2) Senfftbirn, 3) Constantiusbirn, 4) Petit Rousulet, 5) Divanni birn, 6) Mantelibirn, 7) La Virgouleuse die grüne, 8) grosse Muscaton, 9) Bergamotte de Pasque, 10) Liecherin, 11) Bergamotte a Coste, 12) Bergamotte deneuse, 13) rothe Isenbart, 14) Prodibon, 15) Poire Royale, 16) Bergamotte de France, 17) Sommer Bisam Bergamotte, 18) Dojeune, 19) Fenouillette, 20) Citeron de Canne. Die fehlerhafte Schreibart ist hier, wie überall absichtlich beibehalten. Es gab Obstbäume in Pyramiden auf dem Orangerieplatz, die der Gärtner den 13. April 1782 herausnehmen will, um perennirende Gewächse dorthin zu machen. Ueber die Gemüse spricht sich ein Fürstbischof selbst aus: Würzburg den 15. Januar 1738: so viel die Einpflanzung des Kräutelwerkes und Kuchelgemüß betrifft, solle der grosse Platz sowohl zu Sommer- und Wintergemüß, sonderlich auch harte Gemüsser und Wurzelwerk als Spargel, artichoquen, fruh und spate Arbeiß (Erbsen), Bohnen, Haber und dergleichen Wurzeln, procooli, caulifiori, Cardi, Fenchel und dergleichen angetragen werden. Von Blumen ist speziell nirgends die Rede. Oben wurden perennirende Gewächse erwähnt. Von Regensburg schreibt v. Bibra den 13. Jan. 1754, daß ihm der englische Gesandte eine Schachtel mit verschiedenen englischen Samen an den Bischof übergeben habe. Ein Gärtnergeselle bittet um Unterstützung, da er eine Reise nach England und Frankreich machen wolle; er empfängt 20 fl. mit der Bedingung, daß er von dem Gewächs, welches die Engländer um Bassins ziehen, Samen schicke. Vorchheim den 30. Oktbr. 1769 schreibt der Fürst: wir haben einige besonders gute Gewächs von dem Markgräfl. Badischen Garten beschreiben lassen, um solche in unsern Gärten zu gebrauchen. Die Kosten würden nicht viel über 150 fl. betragen noch eine Carolin dem Gärtner zu Karlsruhe als Douceur ꝛc. Von Pomeranzen, Citronen, Feigen sind schon die Gebäude benannt. Bubenhofen berichtet den 10. Novbr. 1741, daß in voriger Woche auf dem Seehof das Indianische Gewächs Arbor Dracoris (Trachenpalme) eine Bluhe geschoben habe, welche in einem ohngefähr 1½ schuh hoch und gegen 1 schuh breit weissen Bluhmenpouquet ganz eng zusammengeschlossen besteht. Die Hofkammer ließ den Baum mit Blüthe in verkürztem Maßstabe malen. Seehof den 4. Juni 1762 bittet der Fürst den Landgrafen von Hessen, er habe ihm schon einige Lorbeerbäume überlassen, er möge ihm noch 4—6 Stück senden, und empfängt 4 Stück. Würzburg den 24. Oktbr. 1734 schickte der Fürst Ananas nach Bamberg, um 14 Stück nach Wien zu S. Majestät Namens-Tag gelangen zu lassen, deren sämmtliche Kronen sollen abgedreht und dem privat Hofgärtner Strauß zu fruchtmaßlicher Setzung und Nachsetzung gebracht werden. Im Jahre 1779 den 19. Juni wurde der Garten-Inspector zur Verantwortung gezogen wegen des Taglohns, der in grosser Summe verrechnet war, und erklärte, daß sich auf dem Seehofe gegen 3000 Stück orangerie Bäume und fremde feine Stauden befinden, er wolle nur an die Arbeit erinnern, welche das Ein- und Ausräumen derselben machen; dann die Erziehung, Versetzung, Wart der ananas, welche in großer Menge vorhanden ꝛc. Nach Kammerdiar vom 13. Dezbr. 1780 sind

4400 bittere Pommeranzen und 235 Citronen in die hochf. Kuchen abgeliefert worden. Wenn ich damit die Gärtnerei verlasse, so kann ich nicht verhehlen, daß über vieles noch bessere Aufschlüsse zu wünschen wären, wie z. B. die Rechnung über die Gartenanlage fehlt, die Gartenmauer auf 4000 Schuhe schon damals wahrscheinlich zu geringe angeschlagen ist &c.

Bronnenleitung und Wasserkunst. Es wurde oben beim Bau des Schlosses angegeben, daß ein Bronnen in die Küche geleitet war. Es läßt sich dafür kein anderer Beweis liefern, als daß es schon 1731 heißt: was an denen 2 quällen, welche das Wasser in die Kuchel treiben, anbetrifft. Woher dieser Bronnen in der ersten Zeit nach dem Bau des Schlosses sein Wasser bekam, ist mir völlig unbekannt; vielleicht daß dazu die Bronnenleitung vom alten Seehofe benutzt wurde. Ohne daß wir von Einleitungen zur Herrichtung eines Bronnenwerkes hören, berichtet von Ostein den 2. November 1725: Demnach Meister Abraham das Recevoir (Reservoir) an der seehöfer Wasserkunst vollendet, und auch mit Legung der Röhren gegen den seehof als schon über den waldt hinaus avanciret, dergestalten daß nach aussag seiner diese Wasserkunst in dem Garten etwan in 14 Tagen könnte hergestellt sein, also habe mich befragen wollen, was ihm Abraham pro Deservito nebst den 4 fl. wochentlich Kostgeld annoch geben zu lassen &c. man hatte viele Kösten menagirt, indem der Leth gleich darbei gegraben und auch die Meiste Blatten und quater theils in dem Recevoir als auch in der nähe seind gebrochen worden, die andere wochen soll angefangen werden, den Zauhn um das Recevoir zu setzen, damit kein wildpreth sich hineinstürzen könne. Der Fürst erklärt Mainz den 6. Novbr. 1725 er habe dem Meister Abraham bei in seinem Erzstifte vollbrachter Arbeit ausser den 4 fl. rh. noch täglich einen halben Rthlr. und bei der Heimreise eine Metaille von 10 Dukaten gegeben. Sie möchten ihn nicht geringer halten. Fick berichtet am 9. Novbr. 1725: wegen den neuen Bronnenwerk oberhalb des Seehofes bestmöglichst beizutragen, so daß nach gänzlich eingerichteten Bronnenstuben nun auch das Reservoir künftige Wochen zu seiner vollkommenen Perfektion kommen wird, massen der Meister Abraham sowohl obgemeltes Reservoir meines Erachtens mit ziemlich gutem Fleiß und Vorsichtigkeit verwahrt, als auch das Truckwerk zu einem überaus steten und gleichsam so ungezwungenen gang gebracht hat, daß es in Zeit 5 Minuten 11 Fuder Wasser fördert, einfolglich nach weiterer Ausrechnung den ganzen Sammelkasten, welcher ohngefähr 2019 Fuder in sich halten dürfte, innerhalb 7—8 Tagen völlig anfüllen kann &c. er erbittet sich Befehl, ob insonderheit bei Einlegung der Bronnen-Röhren, mit welcher man schon über die Hälfte der Neuen Wiesen, ohnweit des Ottensees, avancirt, zu künftiger mehrerer Sicherheit, wenn über kurz oder lang einige Röhren schaden nehmen sollten, nicht auch etliche Wechsel-Haanen, zumal wer (Wehr) und zwischen beiden Weyern eingerichtet werden dürften &c. Favorita (bei Mainz) den 3. August 1728 schreibt der Fürst: wir gern seheten, daß vordersamst auch bei dermaliger Anwesenheit des Salzburger Meisters Abraham die bekannten beeden Bronnenquellen in den Seehof geleitet werden &c. Die Kammerräthe antworten den 6. August 1726: der Salzburger Meister Abraham hat uns anheut noch die Versicherung gegeben, längstens binnen 3 Wochen die ihm anvertraute arbeith herzustellen. Wirklich scheint die Arbeit noch im August selbigen Jahres beendigt worden zu sein; aber bald wurden Klagen darüber laut. Bubenhoven schreibt den 24. Oktbr. 1727: Deß Abraham Bronnen-Wasser habe ich in einer merklich geringeren Quantität gefunden, als vor letzterer Veränderung deren Bronnenröhren ware; dahero dem Gärtner befohlen, sowohl die Bronnenstuben als die röhren der Länge nach zu visitiren und zu sehen, ob entweders die Bronnenquellen an sich abgenommen haben oder daß Wasser an ein oder andern orth unterwegs ausgehen mögte &c. Den 31. Octbr. berichtet derselbe: die Ursach des auf dem Seehof merklich

abgenommenen Bronnen-Wassers hat sich dato noch nicht sicher entdeckt. Dasiger Gärtner ist der Meinung, daß entweder die Bronnenquellen an und vor sich abgenommen haben, oder die Bronnenröhren, welche durch die Weyer verdeckter durchgehen, schaden leiden müssen. Das Werk des Abraham war wahrscheinlich zu rasch gebaut und die Legung der Röhren durch den Otten- und Pulversee erschwerte das Nachsehen und Ausbessern sehr. Wir erfahren nicht, wie diesem Uebelstande abgeholfen wurde, so wenig als oben angegeben werden konnte, was diese Arbeit kostete. Der Hofingenieur erstattet den 25. Juli 1731 Bericht: ich habe zu Seehof dasselbige Wasser visitirt und was an denen 2 quällen, die das Wasser in die Kuchel geben, anbelangt, war nichts daran zu machen als die Ausbutzung der Röhren und wenn man den Zufluß von den 2 quällen kunnte höher setzen und der Einlauf niedriger wäre, daß man allezeit sehen könnte, was hinein und herausgeht, wäre es weit besser. Das Werk, welches das Wasser in das Recevoir treibt, hat auch sein verbleiben, und wenn man noch ein Werk unterhalb aufrichten wollte, um mehr Wasser zu haben, kunnt es auch geschehen. Bei dem gemachten Werk ist aber zu observiren, daß, anstatt daß die 4 Stiefel das Wasser durch ein Rohr hinaustreibt, kunnte mit 2 getrieben werden, damit es leichter steigen soll und so hoch als sich thun läßt, dort aber anstatt eines Recevoir wäre nur ein Recipient zu machen, von 2 oder 3 Klaffter in der Vierung und nicht tiefer als 2 oder 3 schuhe, damit die nöthige Höhe hatte, das Wasser zu führen, wohin man wollt, und mit denen Materialien von dem Recevoir, welches in einen orth sehr schlecht gebaut worden ohne Scarpe, wo die Mauer öfter eingefallen seind, und etliche Schuhe in der Höhe kein Wasser hält, und so weit das Wasser, welches in garten mit einem schlechten Effect steigen muß, kunnt man einen andern bauen gegen hinüber ohnweit des Schlosses recht oder linker Hand und in diesen so viel Röhren als in garten von nöthen wären, man muß aber in Obacht nehmen, daß das Wasser, welches im garten springen muß, nicht zu steigen, oder in Schloss eine anhöhe finden, daß die Wasser in die obern garten spielen thäten, wie man verlangt. Diese Vorschläge scheinen erfolglos geblieben zu sein. Küchel findet 5. April 1738 viererlei am Bronnenwerk auszusetzen, daß erstlich das Wasser nicht recht sauber, sondern trüb. Andertens die quäl einen Zufluß von dem Bach hat, und bei etwas kleinem Wasser nicht möglich in die Kuchen zu laufen. Drittens die quäl eine starke Viertelstund bis in das Schloß getrieben werden müsse. Viertens die quäl tiefer als das Schloß liegen. Er will diesen Uebelständen dadurch abhelfen, daß (er) die im Thiergarten beeden quäl zusamb zu führen in einen recipienten vornehmen wollte, welche beede quäl nur ¼ Theil so weit von dem Schloß als die öfters schadleithende quäl und mit 1¼ Zoll Wasser in die Kuchen zu bringen und beständig darinnen laufen zu können, sowohl im höchsten Sommer als auch in Winter, wodurch in den vielen reparation Kösten jährlich Vieles erspahret, wie auch an Rohren, weilen man viel weniger nöthig und anstatt daß die Pompen mit übriger Arbeith wohl 3—400 fl. kostete, dieses alles mit 200 fl. bestreiten will, wodurch der Seehof mit gutem Wasser versehen und alle difficultäten gehoben würden ꝛc. Auch hier scheint wenig oder nichts geschehen zu sein, um die Mängel gänzlich zu heben, denn im Juni 1748 erstattet Stücklieutenant Koppelt wieder weitläufigen Bericht über das Bronnenwerk. Er findet, daß der Ausfluß des Wassers von der machin ganz verfallen, so daß das Aufschlagwasser unterm Rad nicht ablaufen kann, das untere eck von dem machinenhauß ganz ruinos und baufällig, dieses einzulegen und es und das fundament von den alten steinen wieder herzustellen würde 181 fl. kosten. An der machin (des Trieb- und Gangwerkes) habe so viel observirt, wie durch die 4 Kolben-Stangen kein einziger Kolben perpendiculair in seinen Cylinder kann hinein- sondern allezeit schreg geschoben und dadurch nicht nur der Kolben und Cylinder ruinirt, sondern auch starke Friction verursachet und viele Kraft vergeblich hinweggeraubt werden muß.

Er will also den hölzernen Wagbalken höher legen und das geständ verlängern. Danebst wäre haubtsächlich der Bedacht dahin zu nehmen, daß das Wasser nicht immediate von dem Bach in den Wasserbehälter, aus welchen nemblichen das Wasser in das Reservoir mittelst denen 4 Kolben gedruckt wird, sondern bevorab in Samblen- (Sammel) Kästen geleitet werde, — wodurch das ventil-Cylinder und Kolben conserviret und die von der machin aus hinaufliegenden rohr bis in das reservoir nicht so leicht zerspringen würden. Dann folgt Berechnung und Herstellung des eingegangenen Reservoir, welches 126 Schue lang und 63 Schuhe breit, dann 8 Schuhe tieff in Mauerwerk bleiben solle; die Kosten sind auf 2817 fl. 27 kr. veranschlagt, somit ist die ganze machin und die sich dahin belaufenden Kosten mechanice berechnet, jedoch mit dem Anhang, wie das Reservoir, wenn es 120 Schuh lang und 63 Schuh breit und 7 Schuh hoch mit Wasser angefüllt stehet, 22,475 Eymer wasser Vorchheimber maaß in sich halte. Von der Kunst an bis zum Seehof seind 8040 Schue gemessnet, welche mit 500 hölzernen rohr zu belegen, aber noch nicht mit in Anschlag gebracht weilen man noch nicht wissen kann, wie viel man neue rohr von nöthen hat. Am 25. Oktbr. 1748 schreibt der Fürst an die Hoffammer, daß er den Stucklieut. Johann Koppelt nach Mainz, Mannheim &c. schicke, die Weg, Wasser- und Civilgebäude zu beaugenscheinigen. Nun erfolgt abermals eine Pause bis zum Jahre 1762. v. Bibra schreibt an den Fürstbischof den 28. Mai 1762 E. F. G. haben zu äussern geruht, wie daß höchstdieselbe dem bruchsaler Bronnen-Meister wegen den auf dem Seehof einzuführenden Wasser zu Rath zu ziehen entschlossen seien &c. er habe bei einer Reise nach Bruchsal den Anlaß ergriffen, sich bei seiner Eminenz (dem Kardinal und Fürstbischof von Speyer) zu befragen, ob und wann der dasige Bronnenmeister am füglichsten entbehrt werden könne und günstige Antwort erhalten. Marquardsburg den 13. Juni 1762 schreibt der Fürstbischof selbst an den Kardinal und bittet um den ihm den Namen nach unbekannten Bronnenmeister und den Baumeister Stahl und fügt bei: Jedermann, der diesen Garten gesehen, bedauert den Abgang des springenden Wassers, und wir machen uns keine geringe Angelegenheit daraus, daß wir diesen Mangel ersetzen, denn andurch diesem Garten die Seele geben zu können, dazumalen die Lage der in einer ziemlichen entfernung zwar befindlichen Bergen hiezu gute Hoffnung darbietet. Der Kardinal Franz Lothar antwortet Bruchsal den 5. Juni 1762: werden nach derselben Verlangen unsere Bau- und Bronnenmeister Stahl und Schwarz nächst künftigen Montag von hier nach Bamberg abgehen, um zu Beibring- und Einleitung des lebendigen Wassers in den am Seehof gelegenen Fürstl. Garten allmögliche Mittel und Wege ausfindig zu machen. Wobei wir dann von Herzen wünschen, daß &c. dero Absicht vollkommen vergnüget werden mögen. Er bittet dann noch, daß beide Meister zeitlich wiederumb anhero zurückkehren. Schon am 21. Juni 1762 ergeht von der Marquardsburg der Befehl des Fürsten, daß den beiden von Bruchsal in der Absicht anher gekommenen Fürstl. Speyerischen Bau- und Bronnenmeister Stahl und Schwarz, damit dieselben wegen einleitung des Wassers auf den Seehof ihren gutachtlichen Vor- und anschlag an Handen geben möchten, für ihre diesfalls gehabte Bemühung einem Jeden 12 Carolins, dann für ihre Reis- und Zehrungskösten 10 Carolins, somit in allen 34 Stück Carolins verabreicht werden sollten &c. Würzburg den 27. Juni 1762 dankt der Fürstbischof dem Cardinal für die Ueberlassung der beiden Männer, bittet um Nachsicht, wenn sie später zurückkommen, und macht sich Hoffnung, sie nöthigenfalls wieder zu bekommen. Der Kardinal antwortet Bruchsal den 3. Juli 1762, daß die von unsern überschickten Bau- und Bronnenmeistern zur Einleitung des lebendigen Wassers in dero &c. Lustschloß Marquardsburg bei Seehof gelegenen Garten vorgeschlagenen Mittel und Wege gute Hoffnung machen darin zu reussiren, ist uns sehr angenehm gewesen &c. Sie werden auch für die Folge zugesagt. Wohl aus dieser Zeit stammt ein

Pro Memoria (es ist ohne Datum), das erklärt, alle Mängel könnten leichtlich gehoben werden, wenn statt des vormals wo die alte machin gestanden, solche an jenem Ort der Wassertheilung, nämlich oben bei dem Weer, wo es auf Memmelsdorf zugehet, hin versetzt werden thäte, da alsdann sothane Machine nicht nur vor beständig ihren Fortgang gewinnen, und vor darinnen zu besseren Ersparung besagtes Reservoir um die Hälfte in Gehalt könnte geringer gemacht werden. Der Kosten-Ueberschlag wird auf 8000 fl. angegeben. Kronach den 20. Septbr. 1763 berichtet Joseph Rünagel, er habe den Steinwiesener Hammerbesitzer Joseph Hayder gesprochen, der eiserne Bronnen-Röhren 2, 3 und 6 Zoll oder 5 Schuhe lang bis künftiges Frühjahr dauerhaft verfertigen lassen und das Pfund vor 6 kr. oder den Centner inclusive der Fracht à 11 fl. nach Bamberg liefern wolle. Die Kammerräthe schreiben 15. Novbr. 1763: sie hätten sich nach Vilseck gewandt, die dasigen Eisenverständigen Hammerbesitzer verfertigten keine eisernen Röhren, weil sie in die Erde gelegt vom Rost zerfressen würden. Die Vilsecker riethen an, dem Beispiele der Jesuiten in Amberg zu folgen, als welche von einem sehr weiten Distrikt her bis in ihr Collegium dergleichen Wasserleitung von tönernen Geschirr verfertigen lassen und hievon viele Jahre hindurch gute Dauerung fänden. Die Kammerräthe wollten, da sie das Kronacher Eisen zu theuer fänden, nach Mainz die Anfrage richten, wie ersagte Bronnenröhren von Eisen bis anhero unter der Erde sich verhalten und um was für einen genauen Preiß der Centner Eisen zu bekommen sei ꝛc. Baumeister Stahl schreibt Bruchsal den 19. Juli 1764: er übersende versprochener Massen den Lieferschein über beikommende 24 Stück eiserne Bronnendeichlen, welche nach Bamberg zu dem neu bevor seienden Seehöfer Bronnenwerk gehörig. Johann Adam Spatz Schiffmann von Speyer liefert nach Bamberg nachstehende Gattung eiserner Bronnendeichlen, von dem Neukircher Eisenwerk 12 Stück 9, 4½, 4, 3½, 3, 2 zöllige im Gewicht zu 1300 ℔, von dem Jägerthaler Eisenwerk 12 Stück 9, 4½, 4, 3½, 3, 2½ zöllige im Gewicht von 1117 ℔, in Summa 2417 ℔ Zollfrei per Centner ad 108 ℔ Fracht oder Transport von Rheinhausen bis Bamberg 1 fl. 20 kr. obige 22 Centner 41 ℔ an Geld 29 fl. 52 kr. betragen, die dem ꝛc. Spatz beliebig ausbezahlt werden können. Dazu ein Pro Memoria: der Preis per Centner ad 110 ℔ ist auf dem Neukircher Eisenwerk (ohnfern Zweibrükken) franco, jedoch mit Freipatent bis Bruchsal oder Rheinhausen geliefert 5 fl. 50 kr. Der Preis der fein und leicht gegossenen Bronnendeichlen ist auf dem Jägerthaler (ohnweit Hagenau im Elsaß gelegenen) Eisenwerk der Centner 6¼ fl. französischer Wehrung und der Transport p. Centner Eisenwaar von Jägerthal bis Lauterburg an den Rhein kostet 24 kr. französ. Währung. Bruchsal den 23. Juli 1764. Es wurde nicht beliebt, mit diesen 2 Eisenwerken einen Accord wegen zu liefernder Eisenröhren abzuschließen. Während man so unterhandelte, woher diese Deicheln am besten und billigsten zu bekommen, war das Kremmelsdorfer Wasserleitungswerk in Angriff genommen worden. Gruber Hofbauamts-Verwalter verrechnete für schon geschehene Arbeit, als Zimmermanns-Arbeit, Taglohn, Röhrenfuhren, Maurer- und Steinhauer-Arbeit, Schmiedს-, Stückgießer-Arbeit 4212 fl. 40½ kr. Wird nun das vom Forstamt Cronach gelieferte Bronnenröhrenholz zu 1173 Stämmen, jeder mit 3 fl. frk. in Ansatz gebracht, so betragen diese 3519 fl. und die ebenfalls vom Forstamt Cronach gelieferten Rohrbüchsen jede auf 24 kr. belaufen sich auf 1040 fl. in Summa 4559 fl. Summa Summarum des bisherigen Köstenbetrags der Kremmelsdorfer Wasserleitung 9117 fl. 20 kr. Bergleute gruben Stollen, um die Lohndorfer und Schammelsdorfer Quell gegen den Seehof zu führen. Schon waren nach dieser Angabe der Stollen des Bergwerks nach Abmessung auf 1000 Schuhe, wie auch der Lichtschacht bis auf den Stollen niedergetrieben worden. Wie viel diese Arbeit kostete, ist aus den verworrenen Angaben nicht wohl zu erheben. Dann fährt der Berichterstatter fort: die noch übrige sich vorfindliche Bergleuths-Köften

könnten sich bis zur Quelle, so noch 900 Schuhe lang lieget, ohngefähr auf 1000 Rthlr. höchstens betragen, wenn anders dieselben kein anderes Gestein antreffen, worüber ein neuer Accord müßte gemacht werden. Am 8. Septbr. 1764 schreibt Rühle von Lilienstern von Frankfurt an den Würzb. Hofkammerath Schirmer, und erklärt, daß er eiserne gegossene Teichellen nicht wohlfeiler als 6 fl. rh. p. Centner à 108 ℔ Frankfurter Gewicht franco bis Hanau an die Zollstadt geliefert übernehmen kann. Diese Teichellen aber können NB. nicht länger als 4 Schuhe gemacht und abgegossen werden. Bamberg den 11. März 1765 verordnet der Fürst, daß dem Würzb. Ingenieur-Hauptmann Fischer anbetrachtlich der vielen in Entwerfung deren Grundrissen zu dem neu zu erbauenden Reservoir ohnweit des Seehofs dann hergestellten diesfallsigen Modell gehabten Bemühung und gethaner Anherreise 10 Stück Carolin ausgeworfen werden. Die Kammerräthe zeigen an den 17. Mai 1765 daß Accorde wegen des auf dem Hohenstein ohnweit Seehof anzulegen seienden Reservoir, an das nunmehr mit allem Ernste gegangen werden solle, fordersambst die Aushebung des Grundes, so nach laut der Hauptmann Fischer &c. genauer Ausmessung in 144,768 Schuhe, welche in Cubik 83 und 9¹/₃ Schachtruthen betragen, betreffend, dann mit den Steinbrechern zu Memmelsdorf von wegen denen laut Anschlag erforderlichen 30,008 Grundquater, ein jedes Stuck 2 Schuhe lang, 1 Schuh im Lager, dann 1 Schuh im Haupt haltend, geschlossen worden. Erstere Arbeit übernimmt Andreas Hüthner Bürger bei St. Gangolph umb 320 fl. frk. nebst 2 Carolins ausschlüssig deren jedoch von Herrschaftswegen zu bestreitenden Erdenfuhren und übrigen dabei bedungenen wechselweisen Conditionen. Hans Bickel von Hallstadt will das 100 Quater, das Stück 14 Zoll in quadrat und 3 Schuhe lang bis auf den Hohenstein zum Reservoirplatz um 37 fl. frk. liefern, die Memmelsdorfer Keck und Winkler um 40 fl. frk. Alle 3 wollen das 100 ordin. quater um 11 fl. frk. auf den Hohenstein liefern. Auch über die zu liefernden Zeyler Steine werden Accorde gemacht, ohne daß wir wüßten, wie hoch der Betrag sich belaufen. Ein Rechnungsauszug vom Jahre 1765*) bringt über die Kosten des Reservoir folgende Ansätze: 1168 fl. 35¹/₂ kr. für 13601 Quater, 270 fl. 50 kr. für 312 ¹/₂ Schöffel Kalch, 716 fl. 53 kr. für Steinhauers-Arbeit, 900 fl. für Zeyller Steine, 922 fl. 40 kr. für wilden Marmor, 1264 fl. 58 kr. denen Taglöhnern, 112 fl. für 10084 Stück Backstein, 33 fl. 14¹/₂ kr. für schmidts Arbeit, 30 fl. für Nägel, 27 fl. 52 kr. für Zimmerarbeit, in Summa 5447 fl. 3 kr. In einer Note ist dazu bemerkt, daß die Quater vom alten Reservoir zum Bau des neuen verwendet worden seien. Dann folgt Spezification des nöthigen Holzes, Bretter &c. aber ohne Kostenbetrag. Dazu kommt ein Summarischer Ansatz (aber ohne Tag- und Jahreszahl) was das Recervoir bis zu seiner gänzlichen Herstellung noch kosten möge, an Materialien 3537 fl. 20 kr. für 10612 Schuhe Zeyller Blatten der Schuhe zu 20 kr. rh., 1094 fl. 10 kr. für 2525 Schuhe wilden Marmor ad 26 kr., 2946 fl. 40 kr. für 26000 quater das 100 à 11 fl. 20 kr. frk., 502 fl. 40 kr. für 580 Schöffel Kalch den Schöffel ad 52 kr., 400 fl. für 40000 Backstein, das 1000 pro 10 fl. frk., 1000 fl. beiläufig für die benöthigte Kütte, 285 fl. 8 kr. für 600 Centner Schiffer à 28 kr. frk. Für Handwerksleute und Taglöhner: 3961 fl. für Maurer, Steinhauer und die hiezu benöthigten Taglöhner, 44 fl. für extra Taglöhner zum Terras, 786 fl. 40 kr. für Zimmermanns-Arbeit dann 43000 Bretternägel und 600 Leistnägel, 1920 fl. für Schieferdeckerslohn incl. deren Nägeln, 200 fl. dem Thünger für die Decke zu machen incl. des Kalches, 195 fl. 12 kr. für den Eisernen Kranz um die Galerie und sonstige Schlosser-Arbeith, 8 fl. für Schreinerarbeit, 222 fl. für Bretter- und Latten-Schneiderlohn. Summa deren noch aufgehenden Köften und Materialien und Handwerksleuten bis zur gänzlichen Herstellung des

*) Dieser, wie der folgende Ansatz vom historischen Verein dahier mir gütigst zur Benützung überlassen.

Recervoirs 17,042 fl. 50 kr. Summa Summarum deren bereits bezahlten verrechneten zu 5393 fl. 31 kr., dann annoch aufgebenden Kösten für Materialien, Bau- und Handwerksleute zur vollkommenen Herstellung des recevoir 22,436 fl. 21 kr. frk. Hier sind, wie man sieht, wirkliche Ausgabe und Ueberschlagsberechnung durch einander gemengt, allein wir haben keinen andern Nachweis über die Kosten des Reservoirs. Marquardsburg den 22. Juni 1766 wird dem Bauaufseher und Maurermeister ernstlich befohlen, nach diesem beigezeichneten Riß das unter Dach zu bringende Reservoir zu fertigen, und ohne speziellen Befehl in keiner Art was abzuändern, ansonsten der Uebertreter zu schwerer Verantwortung soll gezogen werden. Noch in diesem Jahre scheint das Reservoir vollendet worden zu sein, da in den Akten sich nichts mehr darüber findet. Seehof den 17. Juni 1767 läßt der Fürst den Kammeräthen schreiben: H. G. haben den aus Schwaben eigends anhergekommenen Bronnenmeister Anton Wurster über Ihro dasiges Bronnenwesen in ein und andern zu Rath zu ziehen für nöthig befunden und daher gdgst. beschlossen, demselben zum recompenz 12 Carolin à 11 fl. rh. verabreichen zu lassen; und den 24. Juni wird dem Hauptmann Fischer ein Douceur von 12 Carolins wegen des Bauwesens auf dem Seehof und andern Orten ausgesetzt. Frankfurt den 10. April 1768 schreibt Hofmann (der Faktor eines Fuldaer Eisenhammers) an Hofrath Hepp: werden rc. zu ersehen belieben, welcher gestalt der Eisenhüttenmeister Budorus die Versicherung gegeben, daß die bestellten 2 Stück probröhren zweierlei Gattung zum schrauben nicht nur die erste Arbeit sein sollen, sondern auch bei fortwährend guten Wetter nach gefertigter und gebrannter Form sogleich gegossen und nach meiner Ordre zu Wasser gesendet werden sollen rc. Dann folgt von demselben ein Pro Memoria vom 22. April, worin es heißt: 3750 Schuhe sind erforderlich. 1 Stück Röhren à 4 Schuhe lang, in Diametro 9 Zoll wieget circa 2 Waag, erfordernd also 937½ Stück Röhren, welche ausmachen 1875 Waag, jede à 4 fl. 36 kr. also 8625 fl., à 4000 Schuhe gerechnet ist der Betrag 9200 fl. Die Proberöhren kamen in Bamberg an, und der Fürst schrieb zurück Bamberg den 22. Juni 1768: das Eisen bei diesen Rohren scheint sehr gut zu sein, und findet der Guß vielen Beifall. Dagegen lautet das Schreiben Würzburg den 28. Juli 1768: da man diese eisernen Rohr anderwärts eben so gut und umb ziemlich wohlfeileren Preis erhalten kann, so habe er anderwärts Bestellung gemacht und sende den Betrag von 35 fl. 31 kr. für die eisernen Rohr und das Modell ein. Endlich Würzburg den 13. Juli 1768 befiehlt der Fürst, die Hofkammerräthe sollten mit Hofmann, der sich verbindlich gemacht, daß der Preis des Eisens an sothanen Rohren nicht höher als 5 fl. 45 kr. rh. per Waage, welche 120 ℔ austraget und zwar franco bis in die Gegend von Hanau zu stehen kommen solle, den Accord über die Bronnenrohre, deren 906 Stück jedes zu 4 Schuh lang, dann 8½ Zoll im Durchschnitt haltend erforderlich seind abschließen. Veitshöchheim den 26. Juli 1768 übersendet der Fürst seinem Rath den von Hauptmann Fischer (der am 3. Juli wieder 8 Carolins als Geschenk erhalten hatte) und Bronnenmeister Timler gefertigten Anschlag, was dieses ganze Wasserwerk in seiner Ausführung, und wodurch die Cascade zugleich in vollkommenen Stand versetzt wird, betragen möge, wobei dermalen dieses zu bemerken ist, daß die eisernen Rohr, welche in diesem Ueberschlag nur mit 5048 Rthlr. angesetzt werden, dermalen und weilen solche an Eisen etwas dicker bestellt werden müssen, in Geld-Betrag höher anzurechnen, mithin die ganze Summ dieser Kösten etwa auf $^{20}/_{m}$ Rthlr. zu stehen kommen dürfte. Den 23. Dezbr. 1768 berichtet Künsberg die schon längst verhoffte Nachricht des entgegengesehenen Wassers von dem Zeit 4 Jahren an Friedrichs und dessen Gegenstollen zur vorhabenden Wasserleitung auf E. H. G. Lustschloß einlaufet, und Gruber zeigt am selben Tage an, daß man sich vergewissern darf, daß bis Lichtmeß die Strasse und das Gebirge gänzlich mit 2200 Schuhe geräumt und der vollständige Durchgang hergestellt werde rc. Nun

wurde zum Legen der eisernen Deichel geschritten, und zwar 420 Stück, die bereits angelangt waren, dazu benützt. Wir haben darüber wieder ein Kosten-Verzeichniß *) vom Hauptmann Fischer: Es messet die Länge hievon 1680 laufende Schuhe, nemlichen von Reservoir an Berg ab und über den Wiesen-Grund bis in das Ackerfeld. Für 256²/₃ Ruthen Fundament des Kanals 1680 Schuh lang, 4 breit und 5½ Schuh tief auszuheben und nach der Legung wiederum zu überschütten ad 6 Batzen 85 fl. 10 kr., für 5260 Stück Quader zu Aufführung des Canals zu brechen und zu führen das 100 zu 9 fl. frk. 394 fl. 9 kr., für obige 5260 Stück Quader zu legen mit Inbegriff der Materialien und zwar nach beigehenden Riß und Profil aufzumauern und weilen zu jeder Deichel Länge oder 4 Schuhe 13 Stück Quader erforderlich, so ist auch jede Deichel Länge ad 1 fl. fränkisch angesetzet 350 fl., für 840 Schrauben von Pfund Leder ad 7½ Batzen 350 fl., für 84 Centner Bley zu denen Ringen zwischen der Verschraubung, wegen der Rohrleitung ad 8 Rthlr. 627 fl., für obige 8 Centner Bley zu besagten Ringen zu verarbeiten ad ½ Batzen 233 fl. 6 kr., für 2100 Schrauben mit Muttern zu 10 Batzen 1166 fl. 12 kr., für 420 Stück Deichel zu legen, mit Inbegriff der benöthigten Kohlen, Kütt und Oehl ad 2 Rthlr. in Summa 4092 fl. 1 kr. Während im Jahre 1769 mit Legung der Rohre begonnen und 1770 fortgefahren wurde, ließ der Fürst, wie er Seehof den 7. Juni 1770 schreibt einen sehr geschickten Hydraulicus, Namens Beaudevin in der Absicht anher kommen, um dessen Gutachten über die Einrichtung des dasigen Springwasserwerkes nicht allein zu vernehmen, sondern auch mehrere gute Vorschläge an Handen geben zu lassen, was zur Verbesserung des Springwasserwerkes hie und dort gereichen mag rc. es sollen ihm 30 Dukaten zu einem Douceur und 100 fl. rh. für die Reisekosten ausbezahlt werden. Da man für den Bedarf der zu legenden Rohre die Ausmessung vom Reservoir nur bis zum Schloßthor und nicht bis zur Cascade vorgenommen hatte, so ergab sich, daß noch 102 solche Rohre fehlten. Es wurden daher 109 Stück Rohre bestellt, und dann mit der Einlegung derselben im Jahre 1771 geendigt. Marquardsburg den 6. Octbr. 1771 äussert der Fürst: wir haben für nothwendig befunden, einen Hauptwasser-Sprung annoch einleiten zu lassen, welcher der Cascade gegenüber in den zu einem Bassin hergestellten Weyher eingerichtet werden solle rc. Und Würzburg den 22. Januar 1772: wir haben begnemigt, wie die 2 parterre auf dem Platze oberhalb der Cascade im Seehofer Lustgarten angelegt werden sollen. Es ist erforderlich, daß die 2 Seiten fontainen auf diesen Platz beförderlich hergestellt werden rc. Dazu waren abermals 193 Stück eiserne Rohre erforderlich. Und Marquardsburg den 19. Septbr. 1772 wurden zur Anlegung des neuen Parterre 4000 Stück Glaskugeln von verschiedenen Farben zu 343 fl. frk. angeschafft. Damit ist nun der Wasserbau dem Wesentlichen nach geendigt; was aber die 2 Parterre's, die Cascade, die Treppen, die Bassins mit den 4 fontainen, die Einrichtung des Sees zu einem Bassin gekostet, davon findet sich nicht die mindeste Spur. Nur ein Ueberschlag **) ist vorhanden, wie viel Messing, Blei, Eisen und Zinn vom Reservoir aus bis in die Cascade, dann von da in den Weyher, ferner zu denen 4 fontainen um das Schloß, sammt beiden Communikations-Röhren von denen grossen fontainen zur Cascade von nöthen und an Geldbetragen: 34 Centner Messing zu den Hahnen, Anlaß, Zwingen und dergleichen der Centner zu 60 fl. frk. 2040 fl., für verschiedene Aufsätz von Messing 30 fl., 357 Centner Bley theils zur Cascade theils andern obberührten orthen den Centner 15 fl. 5355 fl., 5265 Centner Eisen theils zu denen Hauptröhren, theils Abfällen den Centner 8 fl. 42,120 fl., 9 Centner Zinn zur Zusammenlödung deren bleyernen Rohren den Centner 28 fl. 20 kr. thut 255 fl., für den kupfernen Seyer in dem Recevoir als übrigen in.

---

*) Aus den Papieren des historischen Vereins. **) Eben daher.

denen fontainen und sonstigen Kupferwerk 100 fl., für Eisen-Schraufen zu Zusammenschraufung deren eisernen Rohren 1520 fl., für Kütt zwischen die Eisenröhren 1490 fl., für Leder zwischen besagte Röhren 894 fl., in Summa 53,804 fl. frk. Dazu noch 231 Centner 9 Pfund Blei ohne Preisansatz. Den 13. Januar 1770 übergab Baumeister Fick einen Kostenüberschlag für ein einstöckiges Wohnhaus vor dem Reservart (Reservoir) zu 638 fl. 54 kr. frk., oder nach einem einfachen Plan zu 385 fl. 10 kr. Welcher von beiden Plänen angenommen wurde, ist mir unbekannt. Den 3. Octbr. 1771 wurde für die 6 Quellen, das Reservoir und das sämmtliche Bronnen- und Springwasserwerk ein eigner Bronnenwart in der Person des Jeremias Höhn aufgestellt.

Das **Labyrinth, Grottenwerk,** die **Statuen** und das **Theater.** Seehof den 23. Juni 1766 erklärte Adam Friedrich: wir wohl bedacht haben, daß dieses schöne Gartenwerk in der Zeit eine Unterhaltung nothwendig haben werde, wozu ein gewisser Fond bestimmt und erhalten werden muß. So haben wir auf die von denen verkauften Cärnthischen Herrschaften erlösten Kaufschillingsgelder einige Rücksicht und sonderlich dahin genommen, daß es durch unsere Verwendung und besonders unter Anführung derer von uns bei dem Kaiserl. Königl. Hof erworbenen und von diesem Hof wohl erkannten Verdiensten geschehen sei, daß der Wiener Banco eine Million für die Kärnthische Herrschaft bezahlt habe, gestallten vorher nur $^{900}/_{m}$ fl. dafür haben gezahlt werden wollen, gleichwie wir nun diese von dem Banco mehr bezahlte $^{100}/_{m}$ fl. auf unsere Vorstellungen herausgebracht und die Vermehrung unserm Fürstl. Hochstift Bamberg erworben haben, so wollen wir auch die von bezielten $^{100}/_{m}$ fl. jährlich eingehenden Interessen dahin verordnen und unabänderlich bestimmen, daß solche zum Unterhalte des Seehofer Gartens lediglich bestimmt und als auch für die künftigen Zeiten zu keiner Ausgab gebraucht werden sollen. Würzburg den 28. Dezbr. 1767 folgt die weitere Erklärung: wir haben dasjenige Modell und Grundriß, welchen der Garten-Inspector Jacob auf dem Seehof über einen in unsern dasigen Lustgarten einzurichtenden Labyrinth hergestellet hat, eingesehen und begnemiget ꝛc. die sämbtlich an den Labyrinth betreffenden Auslagen sollen von jenen 4000 fl. bestritten werden, welche wir zur Unterhaltung unsers Lustgartens bestimmt haben. Marquardsburg den 9. Septbr. 1770: wir haben für nothwendig befunden, daß der neu angelegte Labyrinth, so weit die äussere Allee sich herumzieht, mit einen starken Zaun hinter solcher Allee wohl verwahrt werde, damit eines Theils sowohl das geschehende Einsteigen und Verderben deren Anlagen, auch Entwendungen (schon früher waren die Statuen verstümmelt, das Blei an den Rohren gestohlen worden), anderntheils aber bedenkliche und besorgliche Unruhen verhütet werden mögen. Dann ging es an die Errichtung eines Grottenwerks. Saline ob Kissingen den 17. August 1770 schreibt der Fürst: wir haben zur Auszierung ein und anderer Anlage in unserm Seehofer Lustgarten einigen Betrag aus Schelfen und Horns aus Holland beschreiben lassen, welche im Ankauf 86 Ducaten, dann 1 Gulden Trankgeld kosten, der Transport zu Wasser von Mainz bis Bamberg wird noch besonders in Aufrechnung gebracht werden. Sobald nun dieser in 8550 stück dann 4 schöhne horns bestehende schelfen Betrag in Bamberg angekommen, solle die Bezahlung erfolgen. Den 9. Septbr. freut er sich über die aus holland gut angelangten schelfen und horns und wünscht, daß ein ordentliches Inventar über sie hergestellt werde. Röttingen den 10. Novbr. 1770: wir haben eine Probe machen lassen, ob die zu dem Krottenwerk auf dem Seehof beschriebenen holländischen Muschel und Horns können nachgeformt werden; da die von Stukkator Bossi gefertigte Nachformung gut ausgefallen, so soll ein Accord mit ihm darüber geschlossen werden. Alle weitere Nachrichten darüber fehlen. Gehen wir zu den Statuen über. Es muß gleich von vorn herein aufmerksam

gemacht werden, daß auch hier große Verwirrung in den Angaben herrscht. Es wird im Allgemeinen bestimmt, daß Statuen ꝛc. gefertigt werden, ohne daß sie näher bezeichnet wären; es gibt Rechnungen ohne alle Zeitbestimmung ꝛc. Zum ersten Male wird von Statuen gesprochen Mainz den 11. Septbr. 1700: die 2 überschickten Modellen von Statuen[habe wohl erhalten und an denselben nichts auszustellen gefunden, ausser daß der Mercurius zu der Figur, wie er stehend poussirt (bossirt) ist, uns nit so sauber zu sein bedunket, als wenn er in einer fliegenden Gestalt, wie er in der Anlag gezeichnet ist, gefertigt würde, wie er dann auch in solcher possur (positur) zumalen er sehr in die Höhe kommt, annehmblicher als in der andern Gestalt ins Gesicht fallen würde. So gemalt sind wir gdgst. zufrieden, daß ihm die Verfertigung der 7 Planeten anvertraut, dabei aber absonderlich beobachtet werde, daß die proportion der Höhe willen wohl beobachtet und die Arbeit bestens beschleunigt werde. Wer diese Statuen gefertigt, ist nicht zu ersehen.] 1736 werden, wie oben erzählt worden, die Statuen und Urnen für die Glashäuser gemacht, und 1738 Wappen, Löwen ꝛc. Hofbildhauer Ferdinand Dietz zeichet (ohne Datum, wahrscheinlich nach 1748) bei H. Cammer an, daß er auf Befehl 4 Stück in die Bogen-Allee in Seehof die 4 Jahreszeiten vorstellend 6 Schuhe hoch, 5 Schuhe breit, 3 Schuhe dick, dann 5 Statuen in die Alleen 6 Schuhe hoch, 3½ breit, 2½ dick, 4 Tiesch jedes Stück 3 Schuhe breit, 4 Schuhe lang, 1 Schuh dick, 4 Stück für Gesimbs 2 Schuhe in der Vierung neuerlich verfertigen müsse, mithin nothwendig sei, zu Abschwind die Steine brechen zu lassen ꝛc. Bamberg den 12. Dezbr. 1740 wird der Bildhauer Benckerd angeklagt, daß er die von H. Cammer zu Verfertigung der grossen Wappen in Seehof mit Bretter aufgesetzten Hütten eigenmächtig abgebrochen und zu sich genommen. Bamberg den 11. Mai 1748 läßt der Fürst den Steinbrecher zu Zeil auffordern, daß er mit Hintansetzung aller andern Arbeit die bei ihm bestellte und annoch abgängige 3 postamenter unter die Statuen und das eine unter die Croupien (Groupen) in der von dem Bildhauer bestellten Länge und Breite gefolglich in der hier vorgeschriebenen Maaß in den fertigen Stand bringe ꝛc. Was dieses für Statuen und Gruppen waren, davon ist keine Spur zu entdecken, wenn sie nicht unter den nächst aufgeführten sich befinden. Vom 26. Septbr. 1749 existirt ein Extrakt-Bau Protocolli *) die Berechnung mit dem Hofbildhauer Ferdinand Dietz (seit dem 4. Dezbr. 1748 zum Hofbildhauer ernannt) betreffend. Es sind von ihm verfertigt worden 1) die 4 grose Kroppien (Gruppen) von Sr. Hochf. Gnaden um 130 Rthlr. thut 520 Rthlr. 2) 24 Nationen, so auf dem orangerie Platz stehen, jedes um 20 Rthlr. 480 Rthlr. 3) 15 Statuen mit 8 Termes, welche auf dem Theatro stehen, jedes ad 20 Rthlr. 460 Rthlr.; nicht weniger 4) wären ihm 32 Statuen, das Stück um 25 Rthlr. zu verfertigen anbefohlen worden, von welchen 13 bereits ausgearbeitet und fertig stünden, 325 Rthlr. in Summa 1785 Rthlr. oder 2142 fl. Ein weiterer Extrakt-Bau Protocolli **) vom 30. Januar 1764 liefert einen Accord mit Ferd. Dietz über Ausschmückung des Passieng (Bassin) und der Gallerie an der Haubtstiegen (wobei bemerkt wird, daß der mit Philipp Anton höchstseliger gedächtnus gnädigst beliebte accord beibehalten werde), nämlich 4 Kinder-Cropien (Gruppen), jede 4 Schuhe hoch, jede Cropia pro 30 Rthlr. 120 Rthlr., 4 Urnen, jede 4 Schuhe hoch, das Stück pro 20 Rthlr. 80 Rthlr., 4 Zierathenstück 9 Schuhe lang, alle 4 Stück um 25 Rthlr., in die 2 grose Passieng 2 Cropien jede mit 2 Kindlein und einen Drachen, 4 Schuhe hoch, jede cropia pro 50 Rthlr. 100 Rthlr., in die 2 Kleine Passieng 2 cropien, jede 3 Schuh hoch, 2 Kindlein und 2 Seehund, jede Cropia pro 30 Rthlr. 60 Rthlr., auf den grosen Parterre 14 Urnen, jede 4 Schuhe hoch, jedes Stück pro 20 Rthlr. 280 Rthlr., 7 Urnen 3½ Schuhe hoch vor jedes stück

*) **) Aus den Handschriften des historischen Vereins.

15 Rthlr. 105 Rthlr., item wo der neue Perso (Bereeau) steht, 4 Kinder-Cropien 4 Schuhe hoch, jedes Stück vor 20 Rthlr. 80 Rthlr., 6 Brustbilder 4 Schuhe hoch, jedes Stück pro 20 Rthlr. 120 Rthlr., 2 urnen 7 Schuhe hoch, jedes stück pro 30 Rthlr. 60 Rthlr., 2 Jagtstücklein 4 Schuhe hoch, jedes Stück pro 15 Rthlr. 30 Rthlr., 8 Jndianische Figuren, jede 6 Schuhe hoch, vor jedes stück 25 Rthlr. 200 Rthlr., 8 Postamenter verziert, jedes stück pro 2 Rthlr. 16 Rthlr., Jtem eine sitzende Figur auf einem crocodile, 5 Schuhe hoch 35 Rthlr., 4 Kindlein 3½ Schuhe hoch, jedes Stück pro 15 Rthlr. 60 Rthlr., 12 Jndianische Vögel 3 Schuhe hoch, jedes stück pro 15 Rthlr. 180 Rthlr., diese arbeith kommet auf den Jndianischen platz zu stehen, 4 Statuen 6 Schuhe hoch, vor jedes stück 25 Rthlr. 100 Rthlr., 2 Kinder-cropien 4 Schuhe hoch, jedes stück à 30 Rthlr. 60 Rthlr., 2 Urnen 6 Schuhe hoch, jedes stück pro 25 Rthlr. 50 Rthlr., 2 grosse Hercules, jeden 9 Schuhe hoch, wäre der genaueste Preys vor jedes stück 100 Rthlr. 200 Rthlr. Die Gallerie auf die Hauptstiegen 220 Schuhe lang, 2 Schuhe breit, 1 Schuhe dick nach beigelegenen Riß auf beeden seithen fleißig ausgearbeithet, seye der genaueste Preys 700 Rthlr., 8 Urnen 4 Schuhe hoch, jedes stück pro 20 Rthlr. 160 Rthlr., 2 Kinder-cropien 4 Schuhe hoch, jede 30 Rthlr. 60 Rthlr., 8 Consolen, 4 Schuhe hoch, jedes stück pro 20 Rthlr. 160 Rthlr., 18 Postamenter zu verzieren, vor jedes stück 8 Rthlr. 144 Rthlr., eine Statuen 7 Schuhe hoch 30 Rthlr., 2 grose Cropien 20 Schuhe hoch, 15 Schuhe breit nach dem Riß, kommen darzu 2 grose Hercules, jeder 10 Schuhe hoch, wäre der genaueste preys vor jedes stück 100 Rthlr. 200 Rthlr., eine Figur 7 Schuhe hoch pro 30 Rthlr., einen Stier und einen Löwen und einen Drachen, 8 Schuhe lang, vor jedes stück 35 Rthlr. 105 Rthlr., weithers 2 liegende Figuren nach anliegenden Riß 9 Schuhe lang vor jede 9 Figur 90 Rthlr. 180 Rthlr., Summa der sämmtlichen Bildhauerarbeith 3850 Rthlr. oder 5775 fl. Endlich ist noch eine Designatio *) vorhanden, worin F. Dietz verrechnet, was er für Bildhauer-Arbeit unter Adam Friedrich in dem Seehofer Garten (ohne Jahr und Tag) erhalten. Jn diese Designation ist ein grosser Theil der vorigen, wenn nicht die ganze, Rechnung aufgenommen. Wer könnte aber die so vagen Angaben, wie eine Statue, eine Figur rc. setzen, ob dieses auf beiden Rechnungen dieselben sind? Doch treffen viele ganz genau zusammen. 1) auf dem Schies-Plaz 3 Kindlein und 2 urnae à 15 Rthlr. 75 Rthlr., 2) gegen den orangeriehauß 4 urnae und 8 Kindlein à 20 Rthlr. 240 Rthlr., 3) auf dem neuen Parterre 20 grose Statuen à 7 Schuhe hoch pro 30 Rthlr. 600 Rthlr., 8 grose urna allda, à 8 Schuhe hoch, jede à 30 Rthlr. 240 Rthlr., 5) 10 Kindlein und 10 Jagdstück ibidem à 15 Rthlr. 300 Rthlr., 6) 2 liegende Sphinx 7 Schuhe lang, 5 Schuhe hoch à 40 Rthlr. 80 Rthlr., 7) 4 Löwen 6 Schuhe lang nebst denen Postamentern pro Stück 25 Rthlr. 100 Rthlr., 8) 2 urnae 4 Schuhe hoch à 20 Rthlr. 40 Rthlr., 9) 4 Kindlein und 8 urnae à 15 Rthlr. 180 Rthlr., 10) 2 Löwen das Hochf. Wappen haltend, 9 Schuhe hoch pro Stück 100 Rthlr. 200 Rthlr., 11) 16 Zierrathen-Stück auf die Pasieng à 2½ Rthlr. 40 Rthlr., 12) 6 fauni Brustbilder à 4 Schuh hoch in der Menacherie jedes à 20 Rthlr. 120 Rthlr., 13) 8 Jndianische Figuren auf dem Jndian. Parterre 6 Schuhe hoch à 25 Rthlr. 200 Rthlr., 14) ein sitzende Figur auf einem Crocodill in der Pasieng eodem loco à 35 Rthlr., 15) 4 Jndianische Kindlein eod. loc. 4 Schuhe hoch à 15 Rthlr. 60 Rthlr., 16) 12 Jndian. Vögel à 15 Rthlr. 180 Rthlr., 17) 8 Postamenter, worauf die 8 Jndian. Stück stehen à 2 Rthlr. 16 Rthlr., 18) 4 Kinder-Cropien 4 Schuhe hoch à 30 Rthlr. 120 Rthlr., 19) 4 urnae 4 Schuh hoch à 20 Rthlr. 80 Rthlr., 20) die ganze Gallerie auf der Hauptstiegen 90 Stück überhaupt pro 700 Rthlr., 21) für 100 Figuren unverziehrter Stück aufzusetzen 53 Rthlr.,

*) Eben daher.

22) 8 urnae und 8 Consollen 4 Schuhe hoch ibid. à 20 Rthlr. 320 Rthlr., 23) 1 Kinder-Cropien 4 Schuhe hoch 30 Rthlr., 24) 18 Postamenter zum Verziehren auf der nehmlichen Hauptstiegen à 8 Rthlr. 144 Rthlr., 25) ein Statua 7 Schuh hoch den August vorstellend à 30 Rthlr., 26) 2 urnae 7 Schuh hoch à 30 Rthlr. 60 Rthlr., 27) 2 dito 6 Schuh hoch à 25 Rthlr. 50 Rthlr., 28) 2 Jagdstück 4 Schuh hoch, à 15 Rthlr. 30 Rthlr., 29) 14 urnae 4 Schuhe hoch à 20 Rthlr. 280 Rthlr., 30) 4 Kinder-Cropien auf denen 2 Schloß-Stieglein 4 Schuh hoch à 30 Rthlr. 120 Rthlr., 31) 4 urnae ibid. à 20 Rthlr. 80 Rthlr., 32) 4 Ziehraden-Stück überhaupt pro 25 Rthlr., 33) 2 Kinder-Cropien jede mit 2 Kindlein und einen Drachen à 50 Rthlr. 100 Rthlr., 34) 2 Kinder-Cropien mit 2 Seehunden à 30 Rthlr. 60 Rthlr., 35) 7 urnae à 3½ Schuhe jede à 15 Rthlr. 105 Rthlr. Seind wirklich noch in Arbeit 1) die grose Haupt-Cropien nebst 2 Hercules 9 Schuhe hoch pro Stück 100 Rthlr. 200 Rthlr., 2) eine 7schuhige Figur à 30 Thlr., 3) 1 Stier, 1 Löwe, 1 Drach à 35 Rthlr. 105 Rthlr., 4) 2 liegende Männer à 9 Schuh pro Stück 90 Rthlr. 180 Rthlr., 5) 2 Hercules 9 Schuhe hoch à 100 Rthlr. 200 Rthlr., 6) 4 Figuren 6 Schuhe hoch à 25 Rthlr. 100 Rthlr., 7) 3 Kinder-Cropien à 30 Rthlr. 90 Rthlr. Aus denen noch am Wasser liegenden Steinen werden verfertigt 1) 2 Brustbilder 4 Schuhe hoch à 20 Rthlr. 40 Rthlr., 2) 8 urnae 4 Schuhe hoch à 20 Rthlr. 160 Rthlr., 3) 6 Kindlein 4 Schuhe hoch à 15 Rthlr. 90 Rthlr., 4) Ziehraden-Stück 4 Schuhe lang à 25 Rthlr. 100 Rthlr., 5) 1 grose Feisen 12 Schuhe breit 9 hoch von Bildhauer-Arbeit zu verziehren überhaupts 80 Rthlr. in Summa 6508 Rthlr. oder 7809 fl. 36 kr. frk. Dazu kommen noch die Steinlieferungen von Abtswind zu 5689 fl. 12 kr. frk. In Summa 13495 fl. 48 kr. beträgt die Rechnung des Hofbildhauers Ferd. Dietz. Marquardsburg den 5. Oktober 1771 trägt der Fürst dem Dietz noch einige Arbeiten auf, nämlich 1) 2 Brustbilder jedes 4 Schuh hoch à 16 Rthlr. 32 Rthlr., 2) einen Löwen ad 4 Schuhe 15 Rthlr., 3) 2 Kinder-Croppien so 2 Seethier halten, 4 Schuh hoch 90 Rthlr. Ueber die Steine von Abtschwind soll mit Diez noch Accord geschlossen werden. Eben da den 15. Oktbr. 1773 soll Diez das Grottenwerk mit 5 wilden Thieren und Vögeln eines in das andere à 18 Rthlr. 90 Rthlr. Vom Jahre 1779, mit dem Regierungs-Antritt des Franz Ludwig, hören alle Aufträge über neu zu fertigende Statuen rc. auf, und es wird nur für Erhaltung der vorhandenen Vorsorge getroffen und dazu der Hofbildhauer Kamm verwendet. Ehe wir die Statuen verlassen, wollen wir noch eine Rechnung über verfertigte Tüncher-Arbeit vom Hoftünchermeister Heinrich Mitternacht ohne Jahr und Datum, der Kuriosität wegen, betrachten. Sie lautet: 8 Canabee einer gröse verfertigt das Stück à 7 fl. 56 fl., 4 Tisch à 4 fl. 20 kr. 17 fl. 20 kr., 8 Bruststück einer gleiche jedes 9 Schuhe hoch à 6 fl. 48 fl., 1 Bronnen-Kranz 16 fl. 8 grose Zwergstück mit 2 Figuren und einem grossen Postament à 16 fl. 128 fl., welche Figuren in Krautgarten an der schießstatt sich befinden, 4 grose stück mit einem grossen Postament à 12 fl. 48 fl., 12 orna Krüg à 5 fl. 60 fl., 24 Figuren, welche die Nationen vorstellen, von einer gröse à 7 fl. 168 fl., 8 Canabee eine gröse à 7 fl. 56 fl., 16 Bruststück in einer gleiche, jedes 10 Schuhe hoch à 6 fl. 96 fl. Diese Figuren befinden sich an der Wasserstiege bei denen Glaßhäusern. 4 grose stück mit 2 Figuren und einem grossen Postament à 14 fl. 56 fl., 8 doppelte grose Canabee mit doppelten Kindlein à 12 fl. 96 fl., 4 Sadier (Seethier? oder Satyr?) mit Postament à 10 fl. 40 fl., 6 Canabee, wovon 4 an die Wasserstieg gekommen und schon bezahlt worden, annoch 2 dazu verfertigt à 7 fl. 14 fl. Diese Figuren sind befindlich bei dem grosen Bogengang. 2 Löwen mit 2 Wappen à 10 fl. 20 fl., 2 orna Krüg à 5 fl. 10 fl., 2 kleine postamentlein à 1 fl. 12 kr. 2 fl. 24 kr. Diese Stück sind auf dem Thor bei der Schweizerei. Einen Kranz an der Hauptstieg, so erst letztlich vom Bildhauer verfertigt worden mit 5 Larvengesichtern und Zierdenstücken 15 fl. Summa 979 fl. 8 kr. frk.

Das Theater. Von einem Theater im Seehof findet sich die erste Spur im Hofdiar vom 8. August 1748, wo erzählt wird: Nach der Tafel erheben sich Se. H. G. mit den Herrschaftl. Personen (Generalmajor v. Braun, Fürst Dolgoruky rc.) in den Garten auf das Theatrum, und wurden einige Tantze (Tänze) gethan, nachdem seind die Russischen Herrn wiederum in das Lager (bei Ebensfeld) gefahren. Der Bildhauer führt in seiner Rechnung vom 26. September 1749 15 Statuen mit 8 Termes, welche auf dem Theatro stehen, auf. Von 1770 an ist öfters von aufgeführten Theaterstücken die Rede, aber ohne genaue Bezeichnung des Platzes, wo gespielt wurde. Nur ein Pro Memoria vom 21. Oktbr. 1771: die gdgst. beliebten 8 Maurer und Steinhauer an der Polustrade (Balustrade) am untern Weyher und zwar an der Seite des Theatri oder Bamberger Weg arbeiten rc. gibt einen Fingerzeig, so daß wir uns das Theater nach den Seen und dem Bamberger Weg zu denken müssen. Das Hofdiar vom 31. Mai 1775 berichtet: Verfügten sich Celsissimus zu höchsten Herrschaften und bald darauf fuhren sie in denen in Bereitschaft gestandenen Garten-Wägen in das Opera Hauß, der alldaigen unter dem Titel la Schiava amorosa praeparirten Opereta giocosa beizuwohnen rc. Der Fußboden des Platzes, allwo höchste und übrige Herrschaften sich befanden, war mit Rauß-Tapeten, die Gallerie mit rothem Tuch und der Orth vor höchsten Herrschaften mit Sammet bekleidet rc. Nachdem zur Tafel geblasen, verfügten sich höchste Herrschaften in den von einem Glaßhaus zierlich gefertigten großen Saal das Soupé einzunehmen rc. Im andern Glashaus waren 19 Personen einlogirt. Den 2. Juni 1775 meldet dasselbe Diar: Nach diesem Soupé fahreten die höchsten Herrschaften im Garten herum, die daselbst aufgeführte Garten-Illumination sowohl als auch die Haupt-Illumination des grünen recht majestätisch hergestellten Theater's und auf 4 Seiten beleuchteten Schlosses in Augenschein zu nehmen. Marquardsburg den 13. Juni 1775 wird dem Hof-Stokkador Bossi und dem Hofschlosser Oech, welche beide sich sowohl bei Errichtung des Theatre als auch bei den veranstalteten Illuminationen sehr wohl haben verwenden lassen, ein Geschenk von 16 Dukaten bestimmt. Im Kammerprotokoll vom 30. Mai 1780 wird auf den Bericht: auf dem grossen Theater sei ein Bogen bereits eingefallen, von den Kammerräthen erwidert: der eingefallene Bogen sei nicht wieder aufzurichten, der zweite zum Einsturz sich neigende könne abgetragen werden. Und am 14. Mai 1784 heißt es in einem Kammerdiar: das auf dem grossen Theaterplatz stehende Haus könnte noch auf einige Jahre mit etwan 6 fl. Kosten-Aufwand gesichert werden. Damit man aber nicht glaube, es seien blos französische und italienische Opern gegeben worden, so belehrt uns ein Schreiben Franz Ludwigs, daß auch ins deutsche übersetzte Stücke gespielt wurden, den 13. Dezbr. 1782 will er, daß der Würzb. Gebrechen-Sekretarius, Wolz, welcher welsche Operetten und Oratorien in's Teutsche übersetzt und unter seinem Vorgänger nichts empfangen habe, von der Hofkammer zu Würzburg 300 Rthlr. und von der zu Bamberg 50 Rthlr. ausbezahlt erhalte.

Fasanerie, Schweizerei, Wald und **Seen.** Wer vom Seehof erzählt, dem kann nicht entgehen, daß er auch von der Fasanerie und Schweizerei sprechen muß, da sich durch die Gewohnheit diese 3 Gegenstände in unserm Geiste zu einer Idee verbunden haben. So wollen wir denn auch über diese eine kurze aktenmäßige Geschichte liefern. Wir haben oben gesehen, daß sich schon im alten Seehof Fasanen und Fasanenhaus befanden und mit letzterem manche Veränderungen vorgenommen wurden. Gleich nach Vollendung des neuen Seehofs wurde an den Bau einer Fasanerie gedacht. Wie aber alle Aktenstücke über den Schloßbau uns abhanden gekommen sind, so sind auch hier nur 2 Bruchstücke und ohne Namensunterschrift vorhanden. Das erste lautet: Berichte E. Ch. G. hiemit gehorsambst, daß ich zwar der

5*

Meinung gewesen, meinen Bericht über daß Fasanenhauß, wie solches am füglichsten anzurichten sein möchte, so mit dem dessentwegen anhero geschickten Fasanenmeister gehorsamst einzuschicken, aber dieser sei zu sehr geeilt, und nasses Wetter eingefallen ꝛc. er wolle nächstens Bericht erstatten, absonder, von was grösse der hiezu allbereit ausgesehene platz seie, und wie weit derselbe von der vorbeigehenten Strassen und auch von dem Seehöffer Garten gelegen, wehm die Velder und Wiesen, so hiezu kommen sollen, gehörig ꝛc. den 21. Novbr. 1698. Das zweite vom 3. April 1699 erklärt: E. Ch. Gn. berichte hiemit gehorsamst, daß man mit aufrichtung des Fasanenhauß im Werkh wirklich begriffen ꝛc. Demnach wurde das Fasanenhaus zwischen 1698 und 1700 erbaut, und zwar an dem Platz, wo auch das spätere Gebäude errichtet wurde, wie man aus dem ersten Fragment und aus den nachfolgenden Berichten ersehen wird. Von 1700—1729 erfahren wir nichts von der Fasanerie. Erst als sich herausstellte, daß die Fasanenzucht ein theueres Vergnügen war, und die Fasanenwärter (den Namen nach sind es Franzosen, Forbien, Farvaque auch Varvaque) sich vieles eigenmächtig zueigneten, traten Verhandlungen ein. Forbien vor die Hofkammer geladen den 31. Oktbr. 1729 gibt folgende Erklärungen über die Fasanerie: 1) Wenn 100 Fasanenhüner über Winter zum zeitlichen Eierlegen im Frühjahre nebst 26 Haanen, weilen zu jedem Wurff à 10 Stück Hennen 2 Haanen nöthig seien, gehalten würden, sei es genug ꝛc. 2) deren zur frühzeitigen Bruth erforderten zahmen Hennen müßten wenigstens 100 Stück über Winter gehalten werden ꝛc. und weiter müßten die Bruthennen von der Zeit an, da die jungen Fasanen ausgekrochen seind, solche bis ad Augustum decken und führen, von gedachter Zahl deren 100 zahmen Hünern erbietet Fasahnenmeister von dem Majo an bis ad Augustum als deren Hüner Maußzeit und nach der Mauß bis wieder ad Majum $^{10}/_{m}$ Eyer, ohne abzug deren, welche denen jüngsten Fasahnen zur Speiß gehacket und zu deren erziehung verbraucht werden müßten; ingleichen 50 Stückh junge Hühner ohnerachtet deren, die zur künftigen Bruth dieses Jahres noch zuziehen saindt, zur Hochf. Kuchenhaltung zu verschaffen. Wir übergehen die nächsten Punkte, die des Fasanenmeisters Emolumente betreffen, um noch Nr. 7. anzuführen: Wegen Verschaff, und Samblung deren Ameysen-Eiern sei es bisher so geordnet gewesen, daß dem, der solche ein Viertheyl-Jahr lang samblet, jeden Tag ohne ausnahmb deren Sonn- und Feiertägen 16 kr. frk. und für jede Fuhr solcher Eyer in das Fasanenhaus zu thun 48 kr. oder 1 fl. rhein. von dem Jagdschreiber bezahlt worden seien. Aus einer spätern Nr. (9) ergibt sich, daß der Fasanenmeister Prévat hieß. Die Hofkammer erklärt den 11. Januar 1730, daß zur Fütterung der Fasanen 50 Sra. Waizen, 24 Sra. Gersten, 2 Sra. Ebsen und 2 Sra. Hanfkörner höchstens verabfolgt werden sollen. Den 19. Aug. 1730 von Wien aus gibt der Fürst seine Zustimmung zu den Anordnungen der Kammerräthe, ist aber über die geringe Zahl der gezogenen Fasanen sehr ungehalten. Den 31. August 1731 übergibt eine Vorstellung, daß er mit den zugewiesenen Emolumenten nicht auskommen könne. Den 18. Oktbr. 1732 wird dekretirt, daß er an Liefergeld von jedem Stuck Fasanen 3 kr., von einem Rephun 2 kr., von 1 Wachtel 1 kr. erhalten solle, wenn sie in die Hofküche geliefert werden. Es sollen ihm für 50 zahme Hünner zu überwintern, item für 35 paar Tauben, Feld-Schwinger und 15 paar Hauß-Tauben 12 Sra. Haber und 3 Sra. Gersten verabreicht werden. Hat Fasanenmeister, wenn ausser der Hof-Consumption übrige Fasanen seind, solche wenigstens um 1 fl. frk. mit Vorwissen der Kammer zu verkaufen zu suchen und getreulich zu verrechnen, zu ganzer der Sachen Wichtigkeit aber, was von diesen und Hünnern crepiret jedesmal toder vorzuzeigen und sich bescheinigen zu lassen, annebst von allem zahmen Viehe von guter Arth die Nothdurft nachzuziehen. v. Ostein berichtet den 4. Jan. 1734: man hat allschon mit Verkaufung deren Faisonen die Vorsorg gethan, deren 60—70 Stückh ohngefähr, anfänglich vor einen halben Rthlr., hernach

pro 1 fl. das stückh allbereit käuflich vergeben, desgleichen etwas Feldhühner, so der Faisonenwärther selbst gezogen, und andere mehr von dem Jagdtschreiber versilberth ꝛc., es seinth gegen 30 stückh noch zu verkaufen vorräthig, welche er Faisonenwärther anzubringen sich befleißen wird. Den 18. Oktober 1732 hatte sich die Kammer eine weit höhere Einnahme versprochen: es wird ohngefähr gerechnet, daß Fasanenmeister ein Jahr in das andere gerechnet wenigstens 400 Fasanen liefern können, denn zigelt derselbe mehr, so ist der nutz grösser, demselben seind herentgegen keine neben auszügel oder ohnkösten zu passiren jeden Fasanen à 1 Rthlr. angeschlagen, 400 Stück also 600 fl. Die Kammer berechnete die Einnahme auf 652 fl. 49¼ kr. und die Ausgabe auf 424 fl. 15 kr. und glaubte einen Ueberschuß von 231 fl. 34¼ kr. zu haben. Allein es war dieses nur Täuschung, wenn wir die Einnahme von 1734 entgegen halten. Rohrbach gibt den 26. April 1736 das Gutachten ab, daß berührtes Phasanenhauß auf dem Seehof (wahrscheinlich ist das alte gemeint) noch sehr gut von der Qualität, mithin die Schweizerei gar wohl dahin transferirt werden könne ꝛc. Den 12. Juli 1741 macht Degen den Vorschlag: es könne das alte Fasanenhaus durch geringe Kosten mit bequemblichen Wohnungen für die bei H. G. Anwesenheit auf dem Seehofe nachziehende Hofbediente, welche ohnehin mehrsten Theils zu Memmelsdorff einlogirt werden, zu des fürstl. Hofs vollkommener Bedienung versehen werden. 1743 scheint es im Werk gewesen zu sein, die Fasanerie ganz eingehen zu lassen, denn im Kammerdiar vom 12. Januar 1743 heißt es: Vogt fragt an, ob nicht die bei Abkommung der Faisonen-Werters ad inventarium gebrachten herrschaftl. effecten verkauft werden möchten ꝛc. Allein nicht lange nachher wurden zum Fasanengarten 19⁷⁄₈ Morgen 8⁵⁄₈ Ruthen Feld und 3⁷⁄₈ Tagwerk 11 Ruthen Wiesen, welche zusammen zu 3700 fl. taxirt wurden, zu erwerben gesucht, indem man Grundbesitz dagegen gab und für das übrige Baarzahlung leistete. Der Verkauf scheint 1749 ratifizirt worden zu sein. Seehof den 8. Juni 1767 erklärt der Fürst, daß, weilen die alte Wohnung nicht mehr zu repariren, wir uns entschlossen haben, daß die Wohnung des Fasanenjägers auf einen solchen Platz, wo dieses neu zu erbauende Haus einen guten Prospekt gegen unser dasiges Lustschloß abgeben kann, aufgeführt werden solle, in welcher Absicht die façade, welche den prospect eigentlich zu machen hat, etwas zierlicher und von gehauenen Steinen erbaut werde ꝛc. Die Räthe betrauen den Hofbaumeister Cadusch (bei Heller Cartouche) mit dieser Arbeit. Allein bald werden gegen diesen Klagen laut; er liefert die Arbeit nicht zur bestimmten Zeit, bezahlt die Handwerksleute nicht ꝛc. Den 3. Febr. 1768 wird zur Untersuchung des Baus Fischer abgeordnet; Cadusch darauf in Untersuchung gezogen, abgesetzt, flieht aus dem Land und läßt Frau und Tochter hilflos zurück, die durch die Milde des Fürsten Unterstützung finden. Den 22. Februar 1780 wird der Hofkammer-Bericht abgestattet: Adam Friedrich ꝛc. habe den Mauerbau zur Einfassung der Fasanerie auf dem Seehof 1773 angefangen und jährlich sei ein Stück gebaut worden, wie der Riß beweise ꝛc. Der Umfang dieser Fasanerie-Mauer betrage 5400 Schuhe, von denen seien 2250 schon gebaut und 3150 annoch zu verfertigen. Würzburg den 2. April 1781 schreibt Franz Ludwig: er habe die Seehöfer Fasanerie-Mauer in sehr übler Beschaffenheit gefunden, er trage auf, daß eine Kommission sie besichtige ꝛc. Die Maurermeister Joh. Jos. Vogel und Friedrich Schneller untersuchen die schadhafte Mauer und sprechen den Maurer-Meister von Schuld frei; die Ausbesserung wird angeordnet und bei erneuter Besichtigung für gut befunden. Was aber der Bau der Fasanerie und der Mauer gekostet, darüber sind nur einzelne Rechnungen vorhanden, und eine Ueberschlags-Berechnung ohne Jahr und Tag zu 11,954 fl. frk. Noch 1782 wird der Garten durch Kauf und Tausch arrondirt.

Die Schweizerei. Wir haben oben gesehen, daß der alte Seehof vorzüglich Mairei oder Schweizerei war, und diese Eigenschaft nahm er in noch viel höherem Grade an, als das Schloß gebaut war. In

den Jahren von 1687—1728 finden wir nicht das Mindeste über diese. Erst 1728 kommt in den Akten ein Schweizerei-Ertrag vor: 168 fl. 24 kr. seind im letzten Jahre vermög dieser Rechnung aus erkauftem Viehe erlöst worden, und 60 fl. für 5 (4) Centner Buttern à 10 Rthlr. angeschlagen, so nacher Hof geliefert wurden, Summa 228 fl. 24 kr. Not. Hievon gehen ab 30 fl. für des Schweizers Bestallung und das dahin erlaufende Futter und strohe. Dann folgt vom 24. August 1729 eine weitläufige Berechnung des Vogtes zu Memmelsdorf, was die Schweizerei koste, und es stellt sich die Summa der Ausgaben auf 810 fl. 12 kr., so daß von einem Reinertrage keine Rede sein konnte. Mit Erstaunen betrachteten die Kammerräthe dieses Resultat, und unterhandelten den 1. Oktober 1729 über bessere menage der Schweizerei auf dem Seehof, und wie dieselbe sparsamer der Fütterung halben einzurichten wäre. Wir heben aus diesen Verhandlungen nur 2 Punkte hervor, die uns interessiren, nämlich 2) sollte die Anzahl des Schweizer Viehs auf 12 Stück Kühe und so viel Nachzucht als zu beständiger Beibehaltung erst gemelter Zahl deren 12 Stück nach der Jahresordnung oeconomice beizubehalten nöthig sein wolle, reducirt und 3) von dem dermaligen bestellten Schweizer vernommen werden, ob er einen Beständnern dieser Seehöfer Viehnutzung an Schmalz, Käse, Kälbern, Nachzucht und Schweinen abgeben wolle oder nicht ꝛc. Den 18. Juni 1741 übersendet Degen einen grossen Bericht wegen besserer Einrichtung der Schweizerei. Wir heben daraus nur den Schluß des Punktes 3 hervor: daß dennoch keine vollkommene nutzniessung dieser ursachen erfolgen werde, die weilen die beste atzung im Herbst, Winter und Frühjahre an aufstellender Graswayd, kraut, rüben, bstdt und überkerich von Getraid, Trebern, von Brauen und Brandweinbrauen abgehet, somit das vorhandene rinthviehe bles von rauhen trockenen futter und strohe unterhalten werden müsse, einfolglich in ermanglung obbenamster und bei allen Wirthschafften höchst nöthigen guten Futters zu besserer Wirthschafft und erscheinender grösser nutzniessung unterth. einzurathen mich nicht in stand finde ꝛc. Am 17. Juli fragt derselbe an: ob diese kostbahre Schweizerei abgeschafft oder beibehalten oder noch vermehrt werden solle ꝛc. Es handelt sich dabei um die Verlegung derselben in das alte Fasanenhaus. Der Fürst antwortet Pommersfelden den 23. Juli 1741: umb solche Wirthschafft vollkommen zu machen, es räthlich ist, daß auch hüner, gänz, tauben, schwain und dgl. dabei aufgestellt werde, wohingegen mich bedünken will, daß es kein wahres Wirthschafts-principium sei, daß ohne Brandwein ꝛc. keine Schweizerei bestehen könne, massen wir auf unsren Herrschaften bei 400 Stück Vieh halten und zur Fütterung Kraut, Rüben und Oeffterich brauchen lassen, welches leicht beigebracht werden kann ꝛc. Den 17. Oktbr. 1749 kommen die Räthe zum ersten Male auf den Punkt, der die Schweizerei gewissermassen zur Nothwendigkeit machte: nachdem hochf. Gn. anbefohlen, daß zu Beischaffung deren nöthigen Kühethüngung für den Garten in dem Seehof das junge Viehe von Frensdorf (daselbst stand das meiste Vieh) in die alte schweitzerei des jetzt erwähnten Seehofs bei gelegener Zeit und wenn die leuthige Viehseuch aufgehöret ꝛc. überführt werden solle ꝛc. und schließen mit den Worten: gegenüber aber der Garten mit ohnentbehr- und hinlänglicher Thüngung, so alldorten herum kaum um das Geld zu bekommen, genüglich versehen werden. Den 6. Novbr. 1750 erklärt der Hofgärtner, daß von Frensdorf 12 zweijährige und 4 einjährige Stück Vieh in die Seehöfer Schweizerei gebracht worden und damit die höchst benöthigte genügliche Kühethüngung beigeschafft werden könne ꝛc. Wir übergehen die weitern Verhandlungen, da sie keine neuen Gesichtspunkte bieten. Erst Franz Ludwig sucht die Schweizerei zu heben um eines tiefern Grundes willen. Den 29. März 1781 wird Caspar Römer von Haldingen im Ries bei Oettingen als Senner auf dem Seehof angenommen. Er hat zu besorgen 30 Stück Sennerei-Kühe, 2 Faselochsen 1 alten, 1 jungen; die ermelkende tägliche Milch 2mal zu verkäsen und hievon auszubuttern, das Käsewasser zur

Mast der Schweine zu verwenden, die Felder mit Thüngung zu versehen, Weyher- und Wiesenwartung mit zu übernehmen rc. Die Kammerräthe hatten sich erlaubt, Bemerkungen über die Käsebereitung zu machen. Darauf antwortete der Fürst Würzburg den 2. Mai 1782: Um des Käsemachens und eines damit zu treibenden Handels willen die Schweizerei zu errichten, wie es weit unter meiner Würde ist, so ist es mir auch nicht eingefallen rc. Ich will nur das Vorurtheil bestreiten, daß die Stallfütterung unthunlich oder doch dem Weiden des Viehs auf öffentlichen Hutplätzen nachzusetzen sei rc. Er geht dann auf Ankauf und Umtausch von Memmelsdorfer Aeckern rc. über und fährt fort: er wolle, daß das alte Vieh abgeschafft und frisches gekauft werde, aber nicht aus der Schweiz, sondern allenfalls im Itzgrunde rc. Ob 45 Stücke zu halten, als 24 Melkkühe, 12 Kühekälber, 7 Fasel- und 2 Ochsen, müsse von der Erfahrung abhangen. Er ist mit der Hofkammer der Meinung, daß man die Zahl der Fasel nicht praecise auf 7 festsetze, es könnten auch weniger sein, ausser man müßte einen an die Unterthanen verkaufen wollen, was er gern zugebe, doch meint er, daß man nicht nöthig habe, diesem seine Tage in Trägheit und Müssiggang zubringen zu lassen, sondern daß es wohl möglich sei, ihn zur Arbeit mit anzuhalten. Er halte die Nachziehung der Kühkälber für verträglicher als die Nachzucht der Ochsenkälber. Die Zahl der Kühekälber soll sich immer auf die Halbscheid der Milchkühe erstrecken. Was die aus dem Hauptsmor herzunehmende Streu betrifft, soll man sich an die Forstwirthschaftsregeln halten. Noch in diesem Jahre wurde der Bau der neuen Schweizerei in Angriff genommen, der schon im nächsten Jahre beendigt sein mußte, da schon den 3. Oktober 1783 die Rechnungs-Revision vorgelegt wurde. Die Kosten betrugen 4716 fl. 23¹/₄ kr. Waischenfeld den 14. Oktober 1783 erklärte der Fürst: ich halte das Gutachten das Abtragen der alten Schweizerei und die Unterbringung der darin wohnhaft gewesenen 2 Fuhrknechte betr. in einem wie in dem andern Punkte hiemit genehm. Eine Schweizerei-Stück-Rechnung bis 10. Juli 1784 ergibt als Einnahme 1274 fl. 24 kr. und Ausgabe 912 fl. 5 kr. Den 23. Oktbr. 1784 gestattet der Fürst die Ausbesserung der Pferdestallungen in der alten Schweizerei. Pferde befanden sich im Seehof im Jahre 1715 17 Stück, unter denen 5 blinde, die übrigen alt, also ausgemusterte Pferde. Es wird angerathen, nur 8 zu behalten und die übrigen zu verkaufen. Seitdem wechselt der Pferdestand zwischen 4, 3 und 2 Stück. Der Thiergarten war geblieben, doch wird er nur vorübergehend und ohne alle näheren Angaben erwähnt, zum Beispiel den 26. Januar 1773 daß unterhalb des Einsprungs im Thiergarten ein Thor aufgesetzt und eben dergleichen Thor am Ende des Thiergartens nächst dem Einsprung und der Colonade hergestellt, dadurch also der Ein- und Ausgang für andere Leute vollkommen versperret werde. Die Schwanen scheinen abgeschafft worden zu sein; erst den 2. Dezr. 1750 ist von 6 Schwanen auf dem Seehofe die Rede, für die das Futter regulirt werden soll. Von da an kommen sie öfter vor, noch den 8. Febr. 1781 ordnet der Fürst an: die Schwanenfütterung betreffend, so könne ein Versuch über die Fütterung mit dem Ober- oder Fasanenjäger gemacht werden. Im Wald befanden sich schon frühzeitig kleine Jagdhäuser, Schirme und sonstige Anlagen bis gegen Kunegunde-Ruh hin. 1771 den 21. Oktober heißt es: wenn die bereits größtentheils hergestellte Colonade fertig sein, sie muß nicht weit vom Seehof entfernt gewesen sein, da die Herrschaften 1775 bei den Festlichkeiten sie aufsuchen. Im Jahre 1738 war ein Durchhieb durch den Wald gemacht worden, wahrscheinlich um die sonst verdeckte Aussicht auf Bamberg zu eröffnen. Küchel schreibt den 4. März: habe die gbgste Verordnung wegen Continuation des neuen Durchhiebs in dem Seehof Aussteckung bewirket, und der Fürst billigt dieses den 11. Mai 1738: was den Durchhieb auf dem Seehof belanget, so haben wir dir anbefohlen, solche zur Waldordnungsmässigen Zeit fortsetzen zu können rc. Den 13. Mai läßt Küchel die baldige Vollendung der Arbeit hoffen,

indem er sich gegen den Aufschub ausspricht. Ueber das Wild in den Wäldern fehlen wieder alle näheren Nachrichten. Daß es zahlreich war, ist bekannt. Den 5. Oktober 1742 schickt Oberjägermeister v. Schaumberg ein Verzeichniß ein, wie viel Hirschen in diesjähriger Prunpftzeit in der Seehöfer Revier sich sehen lassen und geschrieen haben. Es waren ein 16ender, vier 14ender, fünf 12ender, drei 10ender. Bei kalten Wintern bitten die Jäger um abfälligen Haber für die Wildschweine, damit sie nicht verhungern. In der Seehofer Revier war Schwarzwildpreth 1756 zum Jagdamt geliefert worden 1 klein Marquesinel den 28. Mai, 2 kleine Frischling den 15. Juli und 8 Frischlinge vom 5. Oktober bis 4. Dezember. Uebergehend auf die Seen haben wir von der Breitenau wenig zu berichten. Den 21. Okt. 1771 ordnet der Fürst für die neu angelegte Insul an, daß die Gänge mit Fichten- das übrige aber mit Laubholz besetzt werden sollen. Der Gärtner gibt an 13. Dez. 1771, daß zu Ersparung deren Kösten bei der einstig vorzunehmenden Pflanzung allschon 3 Säcke Kastanien auf den Plan gehörig eingelegt worden seien. Die Kostendesignation spricht von der Zusammenziehung deren Insuln in dem sogenannten Breitenau-Weyher und verrechnet dafür 1604 fl. 57 kr. Wie viel Fische jährlich in der Breitenau gefangen wurden, läßt sich nicht angeben, da auch diese Rechnungen verloren zu sein scheinen. Ueber die Fischerträgnisse der andern Seen besitzen wir Verzeichnisse von 3 Jahren, 1) von 1747: Altensee 27 Cnt. 90 ℔ Speiskarpfen, 5 Cnt. 30 ℔ Speishechte, 40 Stück Schußhechte, 2 Cnt. 50 ℔ Schleihen, 6 Cnt. Rothaugen, 20 ℔ Persching; Ottensee 3 Cnt. Karpfen, 3 Stück Karpfen-Mutter, 425 Stück Karpfen-Säzling 3 Cnt., 1 Cnt. Karpfenbrut, 4 Stück Orffen-Mutter; Pulversee 10 Cnt. Karpfen, 6 Stück Karpfen-Mutter, 120 Karpfen-Säzling 1 Cnt., 8 Cnt. Karpfenbrut, 6 Stück Orffen-Mutter; Aebtissensee 7 Cnt. Karpfen, 2 Stück Karpfen-Mutter, 500 Karpfen-Säzling 2 Cnt., 2 Cnt. Karpfenbrut, 6 Stück Orffen-Mutter; 2) von 1753: Altensee 17 Cnt. 50 ℔ Karpfen, Hecht 5 Cnt. 25 ℔, Perschen 75 ℔, Schleyhen 2 Cnt., Röthaugen 3 Cnt. Schußhecht 112 Stück; Pulversee 7 Cnt. Karpfen, 5 Stück Karpfen-Mutter, 250 Stück Karpfen-Säzling, Brut-Karpfen 1 Cnt.; Ottensee 3 Cnt. Karpfen, 3 Stück Karpfen-Mutter, 500 Stück Karpfen-Säzling, ½ Cnt. Karpfenbrut; Aebtissensee 5 Cnt. Karpfen, 5 Stück Karpfen Mutter, 600 Stück Karpfen-Säzling, 1 Cnt. Karpfenbrut; die sogenannte Breitenau ist heuer im Frühjahr mit 2500 Karpfen-Säzling, wie auch mit 12 Schußhechten nebst einer hinlänglichen Anzahl von Perschen und Schleyhenbesatzung versehen. Der sogenannte Stocksee auf dem Seehof wurde ebenfalls mit 1000 Karpfen-Säzling und 500 Schußhechten nebst Perschen und Schleyhen versehen; 3) vom J. 1755: Altensee 29 Cnt. 25 ℔ Karpfen, 3 Cnt. 50 ℔ Hecht, 75 ℔ Perschen, 75 ℔ Schleyhen, 2 Cnt. Röthaugen, 120 Stück Schußhecht; Pulversee 8 Cnt. Karpfen, 3 Stück Mutter-Karpfen, 800 Stück Karpfen-Säzling, 6 Cnt. Karpfenbrut; Ottensee 2 Cnt. 50 ℔ Karpfen, 3 Stück Karpfen-Mutter, 400 Stück Karpfen-Säzling, 1 Cnt. Karpfenbrut; Aebtissensee 4 Cnt. 75 ℔ Karpfen, 3 Stück Karpfen-Mutter, 800 Stück Karpfen-Säzling, 3 Cnt. Karpfenbrut.

Aus den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts gibt es für das Schloß und Zubehör nichts weiter zu berichten, als die Erhaltung desselben im baulichen Zustande, d. h. die nöthigen Reparaturen, die nicht in den Bereich unserer Untersuchung gehören. Mit dem J. 1802 ging Hochstift und Schloß Seehof an die Krone von Bayern über und von da an ist die Geschichte des Seehofs so bekannt, daß wir uns nicht dabei aufzuhalten brauchen. Wir haben also nur noch kurz die Fürsten zu betrachten, die den Seehof bauten, erweiterten und verschönerten. Welche Absicht die Fürsten mit dem Seehof hatten, das haben sie selbst öfters zu erkennen gegeben. Sie wollten einen stillen Ruhesitz und doch nicht weit von der Stadt entfernt. In einer kleinen Stunde konnten sie in der Stadt wieder sein, wenn ein drin-

gendes Bedürfniß ihre Anwesenheit heischte. Sie wollten in der freien Natur von den Regierungsgeschäften sich erholen, im grünen Wald sich ergehen, Auge und Herz an den Blumen, ihrer Farbenpracht, an den bunten Thiergestalten, die sie umgaben, erquicken, sich erfreuen an dem Wasserspiegel ihrer Seen, ergötzen an den Werken der Kunst in Bildern und Statuen und den Geist durch belehrende Lektüre erfrischen. Denn schon am 29. März 1718 schreibt Fick: er habe gehorsamst beizurücken, welcher gestalten bei letzt eingenommenen Augenschein der alten Bibliothec gefunden, daß wegen denen daselbst sehr übel zugerichteten Fenstern und alten baufälligen Boden denen vorhandenen vielen schönen Büchern durch das Wetter und häufig eindringenden staub und unrath merklicher schaden könne, wenn nicht zu besserer Conservation dieser ein anderweiter platz noch in zeiten ausersehen würde, und nachdem mir so viel bekannt, ob geruhten E. Ch. Gn. das mittlere noch unausgemachte Zimmer der Paviglion (Pavillon) gegen das Burgthor dazu zu widmen. Es wurden in den folgenden Jahren viele Bücher dazu gekauft, doch ohne genaue Spezifikation derselben, die wenigen aber, deren Titel angegeben sind, sind alle von der Art, daß man sie in jede Bibliothek empfehlen könnte, und was wiederum für diese Männer bezeichnend ist, unter fünf Bücher ist kaum ein französisches zu finden. Auf den Seehof eilte Marquard Sebastian, um seine Schöpfung mit Freuden emporsteigen zu sehen, deren Ausbau er nicht erleben sollte. Der historische Verein dahier besitzt einen Kalender von 1692, in den Marquard eigenhändig eingetragen, wie oft er den Seehof besuchte. Hier sannen die beiden Schönborn über die vielen und schönen Bauten nach, die sie in Bamberg und Umgegend aufführen lassen wollten, studirten die Risse und Zeichnungen, die ihnen vorgelegt wurden und ließen sich darüber berichten. Hier verlebte der kränkliche Philipp Anton seine angenehmsten Tage, die er auch auf diesem Schlosse beschloß. Der Pracht liebende Adam Friedrich feierte hier seinen Gästen die schönsten Feste, für deren Bedürfnisse er so angelegentlich sorgte, daß er für den Markgrafen und Markgräfin von Baireuth einen protestantischen Pfarrer berief, damit sie während der Pfingstfeiertage 1775 nicht ohne Gottesdienst wären. Wie glücklich fühlte er sich aber auch wieder, wenn er, nachdem ihn seine Gäste verlassen, der Einsamkeit, der Kunst und Wissenschaft sich überlassen konnte. Wie gerne rastete, wenigstens auf einzelne Stunden, der unermüdlich thätige Franz Ludwig hier. Was für Männer es waren, die Fürstbischöfe des vergangenen Jahrhunderts, könnten wir wohl schon aus ihren häufig wörtlich mitgetheilten Anordnungen entnehmen, allein da es Sitte geworden ist und selbst hochgelehrte Katholiken in diesen Ton mit einstimmen, über die geistlichen Fürsten der Vergangenheit den Stab zu brechen, so kann ich mich nicht enthalten, aus innerster Ueberzeugung mein Urtheil darüber auszusprechen, und ich bin der Meinung, daß man ein sicheres Urtheil über diese Männer gewinnen kann, wenn man mehr als 100 Folianten Akten von diesen Fürsten durchgeschaut hat. Wer die Geschichte des vergangenen Jahrhunderts kennt, der wird wissen, in welch tiefer sittlichen Versunkenheit die meisten Dynastien in Europa sich befunden, wie sie in Wollust und Ueppigkeit schwelgten, wie sie ihre Völker drückten und preßten, wie der arme, gemeine Mann gar oft vergeblich nach Gerechtigkeit rief. Wendet man seine Blicke von diesen empörenden Scenen weg und liest, wie die Bamberger Fürstbischöfe regierten, so hebt sich freudig die Brust, daß noch Gerechtigkeit, Milde, Barmherzigkeit und Liebe zum Volk eine Stätte fanden! Sie waren streng gegen ihre Beamten, und sie durften es sein, denn sie bezahlten und hielten dieselben gut. Wir haben oben gesehen, daß Petrini und Gabusch ihre Strenge erfuhren. Sie waren gerecht gegen Jedermann. Als einmal z. B. die Kammerräthe Anstand nahmen, den Wildschaden zu ersetzen, so schrieb der Fürstbischof zurück: er halte es für Pflicht, die Leute für ihren Verlust schadlos zu halten. Sie waren milde und barmherzig gegen die Armen, Wittwen und Waisen, namentlich solcher,

die in ihrem Dienst gestanden. Sie unterstützten Kunst und Wissenschaft, sandten gerne junge strebsame Leute in die Städte, wo sie sich zum Nutzen des Hochstifts weiter ausbilden konnten. Und wenn sie auch in einigen Dingen der Mode ihres Jahrhunderts huldigten, wie z. B. in der Errichtung der Wasserkunst, so muß man die Akten darüber nachsehen, um zu erkennen, wie sie sich Mühe gaben, das Hochstift nicht darunter leiden zu lassen. Wahrlich das Bamberger Hochstift kann mit freudigem Gefühle auf diese Männer hinblicken, da es wenige Orte in demselben geben wird, wo sie sich nicht ein segenvolles Andenken gesichert haben. Ich scheide von meiner Arbeit mit dem Wunsche, daß der Seehof nie unter den Hammer des Auktionators fallen, sondern daß dieser schöne Besitz als ein bleibendes Denkmal von Bambergs Vorzeit erhalten werden möge!





